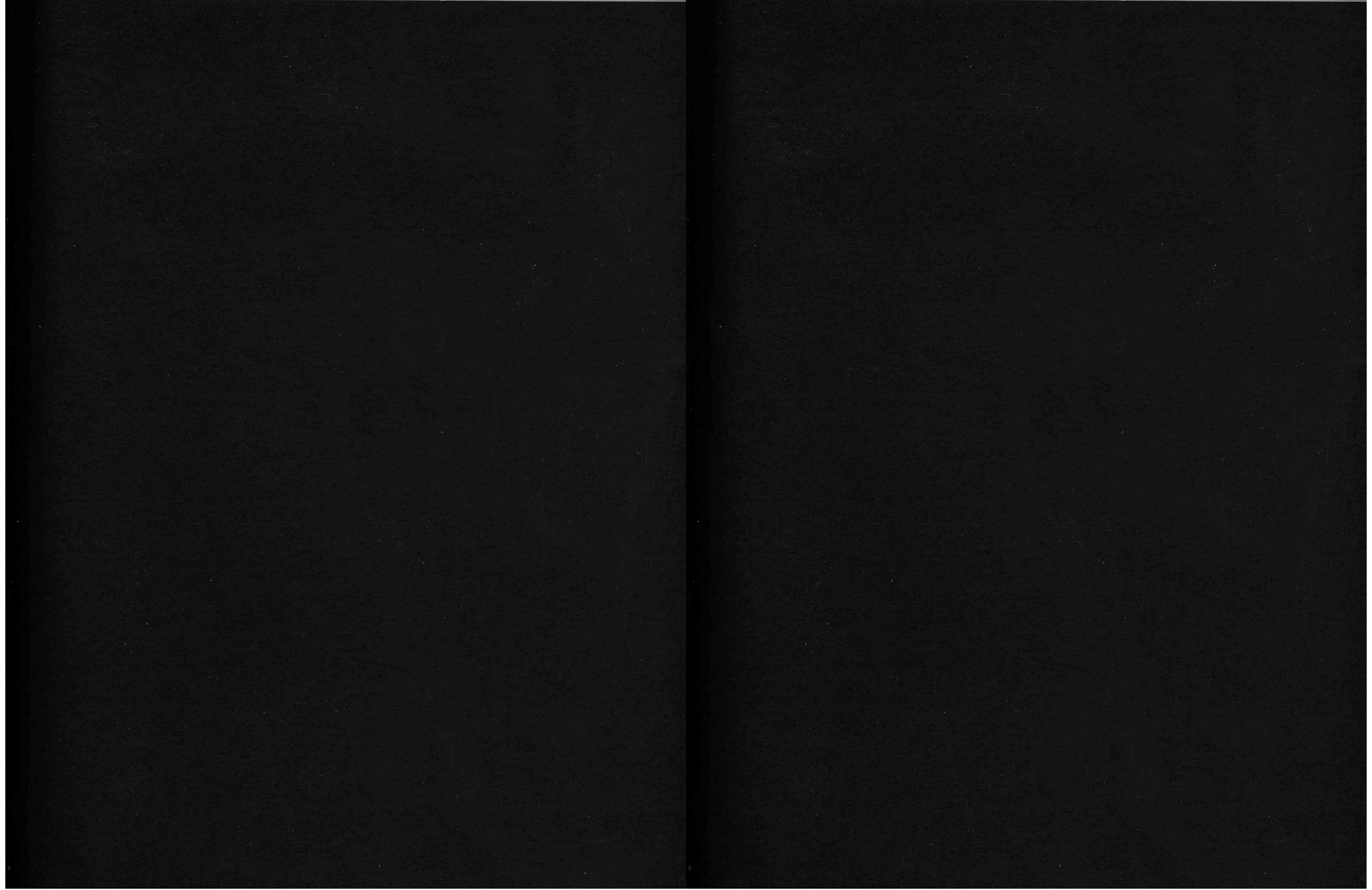
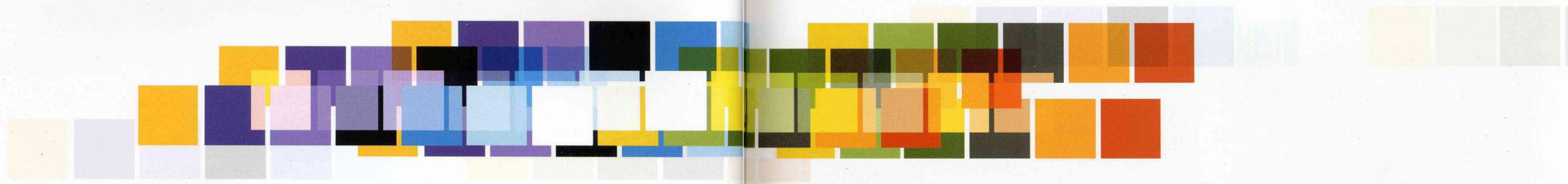


HAMBURGCITY**GRAFFITI**



HAMBURGCITY**GRAFFITI**



Publikat KG,
Aschaffenburg, 2003
1. Auflage 2003

Layout: Typeholics - P↓ / 4M
www.typeholics.de
Redaktion: Samz
Übersetzung: Bettina v. Stockfleth

ISBN: 3-980-7478-6-7

Publikat Verlags- und Handels KG
Erthalstrasse 11
D-63739 Aschaffenburg
Germany
www.stylefile.de
info@stylefile.de





Vorwort

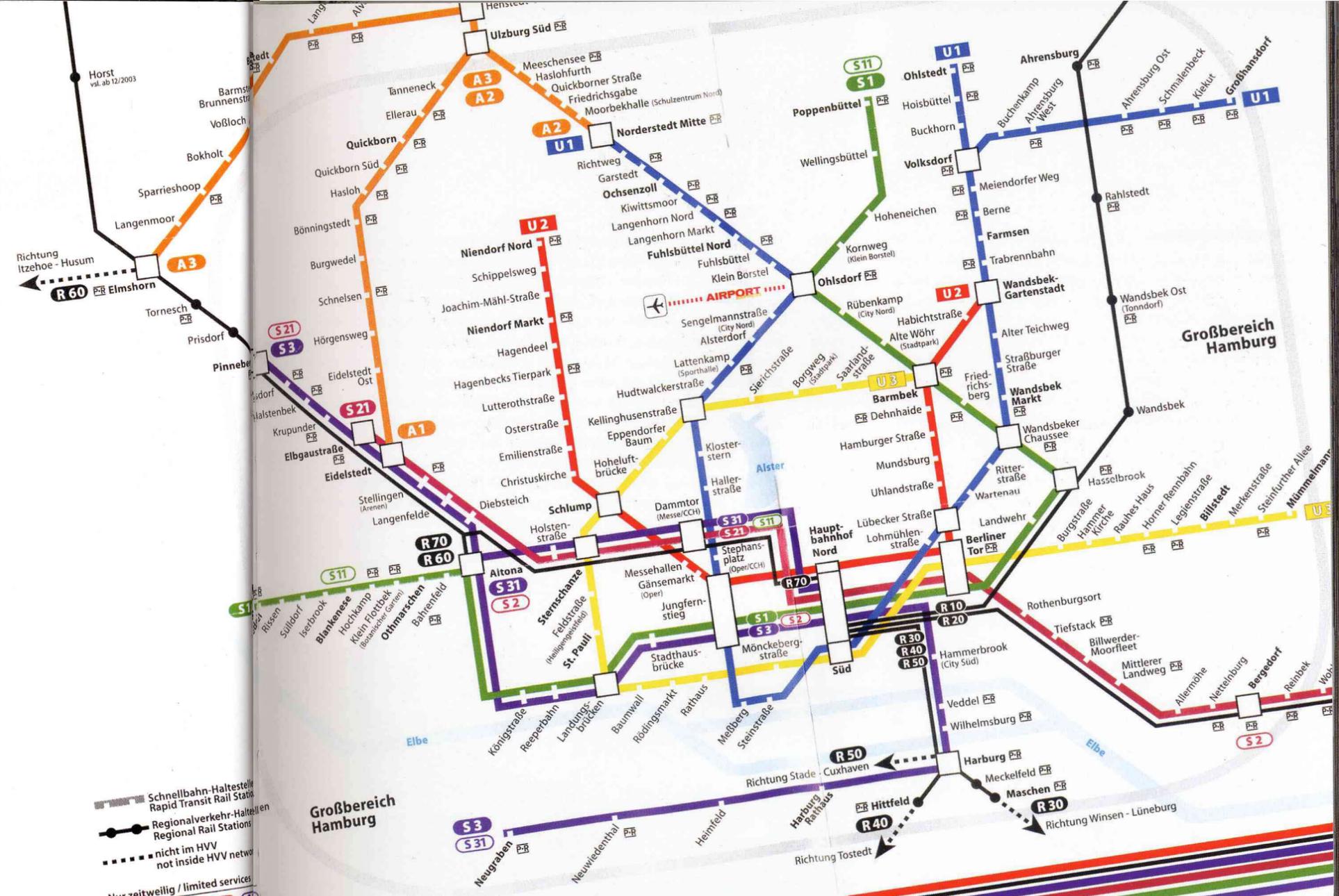
Bitte Vorsicht an Gleis eins! Es erhält Einfahrt, der Intercity Express "HCG" mit Halt in Hamburg Harburg und Hamburg Altona. Herzlich Willkommen am Hamburger Hauptbahnhof. Sie haben Anschluss an sämtliche U- und S-Bahn-Linien, sowie an die Regionalbahnen Richtung Kiel, Bremen und Hannover. Die begleitete Bus-Tour zu den Hamburger Halls of Fame startet in wenigen Minuten vom ZOB, gegenüber des Bahnhofes.

Wir schreiben das Jahr 2003 und Graffiti ist in Hamburg genauso wenig tot zu kriegen, wie im Rest der Welt. Und damit es auch nicht totgeschwiegen werden kann, haben wir uns entschlossen, mit diesem Buch unsere Sicht des Hamburger Graffiti-Geschehens darzustellen. Im Fokus stehen die Arbeiten der Hamburger Writer um die Jahrtausendwende, also ca. von 1997-2003. Von den Writern, die vor dieser Zeit in Hamburg aktiv waren, können wir leider nur einen kleinen Teil angemessen berücksichtigen. Trotzdem haben wir uns bemüht, die Arbeiten von möglichst vielen Sprühern zu zeigen. Ihnen allen gilt unser Respekt! Sie haben das geschaffen, worüber wir berichten wollen. Wenn wir gleichzeitig noch etwas zum besseren Verständnis von Graffiti beitragen können, sind wir darüber sehr froh - aber in erster Linie geht es uns darum, unserer eigenen Liebe zu Graffiti Ausdruck zu verleihen. Für uns ist Graffiti ein fester Bestandteil unseres Lebens geworden! Obwohl wir Teil der sogenannten Graffiti-Szene sind, stehen wir ihr teilweise auch kritisch gegenüber. Da wir die Entwicklung dieser Szene selbst verfolgt und miterlebt haben, sehen wir uns in einer guten Position, um über sie zu berichten - auch wenn wir sicherlich nicht immer eine rein objektive Sicht der Dinge haben.

Preface

Attention please at Platform One! The Intercity Express "HCG" is arriving, with stops at Hamburg Harburg and Hamburg Altona. Welcome to Hamburg Hauptbahnhof, where you may transfer to all subway and city train lines as well as to regional trains destined for Kiel, Bremen and Hannover. The guided bus tour to Hamburg's Halls of Fame begins in a few minutes at the central bus station (ZOB) opposite the train station.

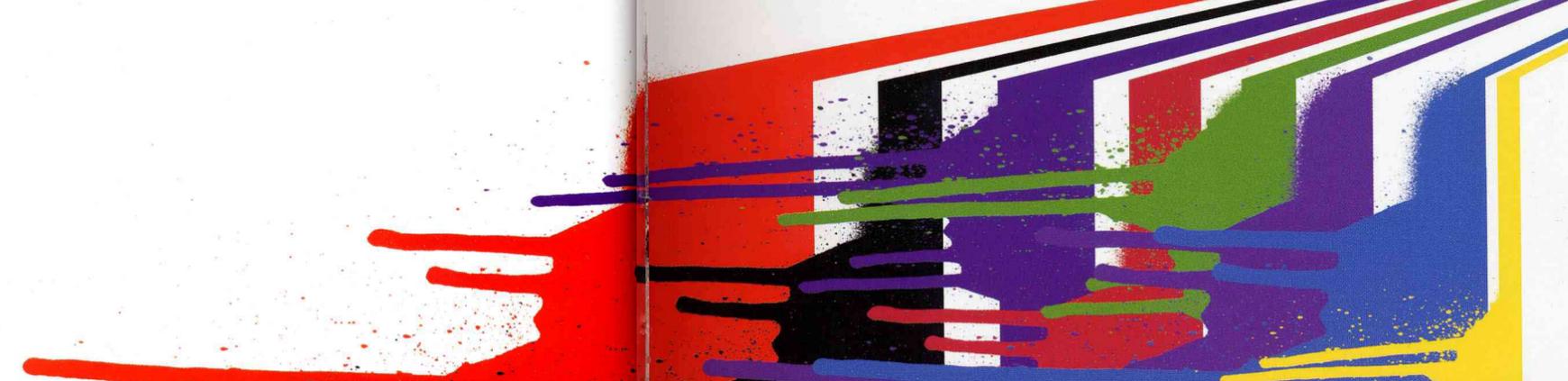
We are writing the year 2003, and it has proven impossible to kill graffiti in Hamburg, just like in the rest of the world. And since it cannot be hushed up, we decided to present Hamburg's graffiti history from our perspective in this book. Its focus are the works of Hamburg's writers around the turn of the millennium, from about 1997 until 2003. Of the writers who were active in Hamburg before that time, we can only regard a small number adequately. Nevertheless we tried to show the works of as many sprayers as possible. They all have our respect! They created what we wish to talk about. If at the same time we manage to contribute to a better understanding of graffiti, we will be happy, but first and foremost we wish to express our own love for graffiti. For us graffiti has become an integral part of our lives! Although we too are part of the so-called graffiti-scene, we can also approach it discerningly. Since we followed and witnessed the development of this scene, we feel we are in a qualified position to write about it - even if our view of things is not always the most objective one.



Schnellbahn-Haltestelle
 Rapid Transit Rail Station
 Regionalverkehr-Haltestellen
 Regional Rail Stations
 nicht im HVV network
 not inside HVV network
 Nur zeitweilig / limited services
 S11 S2 S21 S3
 R Regionalexpresszüge halten nicht auf allen Bahnhöfen
 Express trains do not stop at all stations
 Stand/Date of issue: 15.06.2003
 © copyright HVV

INHALT // CONTENTS

Introduction	8
History	14
Zero Tolerance	36
Keiner versteht uns	50
Nobody understands us	56
Third Place	67
Freunde der Eisenbahn	67
Trainlovers	84
Streetart	116
Kunst oder Vandalismus	116
Art or vandalism	128
Hip Hop Hamburg e.V	132
Interview Jugendrichter	140
Interview with a judge	140
Interview Rechtsanwalt	144
Interview with a lawyer	158
Glossar	158
Eltern-Interview	
Interview with parents	



INTRODUCTION

Graffiti ist aus Hamburg heute kaum noch wegzudenken. Von Wedel bis Bergedorf und von Poppenbüttel bis Harburg sind Tausende von Bildern, Tags* und Throw-Ups verteilt. Täglich entstehen neue Bilder, während alte entweder gecrossed oder entfernt werden. Wer sich nicht für Graffiti interessiert, wird diesen ständigen Wandel auf den Wänden und Zügen der Stadt kaum wahrnehmen. Doch für die Sprüher und eine große Gruppe von ernsthaft Interessierten gehört dieses "Spiel" zum Alltag. Sie nehmen die kleinen Veränderungen im Stadtbild wahr: Sie freuen sich über ein neues Bild auf ihrem Weg zur Schule oder zur Arbeit und ärgern sich, wenn ein Bild, das ihnen gefiel, von einem schlechteren übermalt wurde. Aber Graffiti beschäftigt nicht nur die unzähligen Fans, sondern auch die Sicherheitsdienste der Bahn, die Polizei und nicht zuletzt viele Bürger, die sich über die Bilder und Tags ärgern. Über Graffiti lässt sich streiten. Diesem Streit wollen wir in unserem Buch Platz lassen. Es soll Platz für kontroverse Meinungen und Kritik sein. Aber den meisten Platz wollen wir den Bildern selbst lassen. Dabei wollen wir ein möglichst breites Spektrum von Graffiti in Hamburg zeigen.

Today it is hard to imagine Hamburg without graffiti. From Wedel to Bergedorf, from Poppenbüttel to Harburg, thousands of pieces, tags* and throw-ups are spread all over the city. Every day new works are created, while old ones are either crossed or removed. Somebody who isn't interested in graffiti will hardly notice this constant change of the city's walls and subway waggons, but for the sprayers and a large group of seriously interested people this 'game' is part of their everyday life. They register the minute changes of the city's face and enjoy a new piece on their way to school or work. They are upset when a piece they like gets crossed by one of lesser quality. Not only are countless fans interested in graffiti, but also public transport security services, the police, and last but not least many citizens, who are angry about these pictures and tags. Graffiti is definitely a controversial topic. We will not exclude the controversy from this book. It will provide room for different views and criticism, albeit we will dedicate most of it to the pieces themselves. At the same time we want to present an as large spectrum of graffiti in Hamburg as possible.

Over the course of many years many varieties and styles of graffiti have developed. The sprayers themselves are as diverse as their pieces. This is why there is neither something like 'the sprayers' outlook,' nor is there a common motivation for their work. The pieces and tags are not just thoughtlessly produced scribbles, but in many cases the result of years of working with letters and colors. We wish to



*Wer immer noch nicht weiß, worin der Unterschied zwischen einem Wholecar und einem Wholetrain besteht, sollte jetzt zum Glossar auf Seite 144 blättern und auch alle weiteren Begriffe auswendig lernen!

*Those of you who still don't know the difference between a wholecar and a wholetrain should move on to the glossary on page 144 and learn the other terms too!

Im Laufe der Jahre hat Graffiti viele eigene Spielarten und Formen entwickelt. Genau so verschieden wie die Bilder, die entstehen, sind die Sprüher selbst. Daher gibt es weder "die Meinung" der Sprüher, noch eine einheitliche Motivation für ihr Tun. Aber die Bilder und Tags sind keineswegs nur gedankenlos produziertes Geschmiere, sondern in vielen Fällen das Ergebnis einer jahrelangen Beschäftigung mit Buchstaben und Farben. Wir wollen die Ideen und Gedanken, die hinter den Bildern stecken, zugänglich machen. Den Sprüher geht es in den wenigsten Fällen darum, einen möglichst großen Sachschaden anzurichten. Aber worum geht es ihnen dann? Wollen Sie nur ihren Spaß, zur Not auf Kosten anderer? Haben sie den Anspruch, Kunst erschaffen zu wollen? Worin unterscheiden sich legale und illegale Bilder, abgesehen von der Tatsache, dass die einen meistens in der Nacht entstehen? Gibt es ein Mittel um Graffiti wirkungsvoll zu bekämpfen?

Hamburg hat für Sprüher eine Menge zu bieten. Es gibt viele Wände an den Linien des großen Nahverkehrssystems, von denen einige sogar ständig neu grundiert werden. Leider immer in grau. Diesen Service können die wenigen legalen Wände, die es noch gibt, nicht bieten. Trotzdem geben sie jedem, der ein wenig auf die Bilder der anderen Maler Rücksicht nimmt, die Möglichkeit, ganz entspannt seine Bilder zu malen. Für die, denen das zu langweilig ist, hat der HVV mehr zu bieten: Die Hamburger U-Bahn ist weltbekannt und lockt eine Menge Graffiti-Touristen in die Stadt. Besonders die alten Waggons mit den silbernen Riffeln haben viele Fans. Sie werden zur Zeit aber nach und nach durch die neuen Wagen ersetzt. Noch größerer Beliebtheit erfreuen sich nur die S-Bahnen, die den großen Vorteil haben, dass sie manchmal trotz neuer Lackierung noch tage- oder wochenlang durch Hamburg fahren. Wie schwierig es ist, gute Fotos von einem Zug zu bekommen, der nur einmal vom Tatort bis in den Buff fährt, haben wir bei der Erstellung dieses Buches gelernt. Die meisten Fotos von bemalten Zügen wurden uns

convey the ideas and thoughts behind the pieces and make them accessible. Only in very few cases sprayers aim at causing as much property damage as possible. What then drives them to spray? Are they simply looking for some fun, if necessary at the expense of others? Do they claim to create art? What is the difference between legal and illegal pieces, besides the fact that one kind of them is usually created at night? Is there an efficient way of fighting graffiti?

Hamburg offers sprayers a lot: there are many big walls along the subway routes of the city's extensive public transport system, some of which get primed on a regular basis – unfortunately always in gray. The few legal walls that still exist cannot provide such service. Yet they give sprayers who respect the work of others the opportunity to create their pieces in a relaxed manner. For those who find that too boring, the HVV [Transl. note: Hamburg public transit] offers even more: Hamburg's subway is world-famous and attracts a lot of graffiti tourists. Especially the old waggons with the silver, corrugated metal paneling have many fans. Currently they are gradually being replaced by new waggons. Yet more popular is the S-Bahn [Transl. note: so-called 'city train'], which has the advantage of operating for days or even weeks in Hamburg in spite of having been sprayed. During the production of this book we learned how difficult it is to obtain decent photographs of a subway train, which will only move once from the 'site of the crime' into the buff. Most pictures of sprayed trains were sent to us by the writers (sprayers) themselves. It would have been impossible for us to take all these pictures ourselves! It would not only have required a lot of luck and photography expertise, but also frequently getting up very early in the morning. In the wintertime a sprayed subway waggon often disappears in the buff's hall before first daylight.

von den Writern (Sprüher) zugeschickt. Es wäre unmöglich für uns gewesen, all diese Bilder selbst zu fotografieren! Dafür bräuchte man nicht nur eine ganze Menge Glück und fotografisches Können, sondern man müsste auch regelmäßig sehr früh aufstehen. Im Winter kann es vorkommen, dass ein bemalter U-Bahn-Waggon bereits in der Halle des Buff verschwunden ist, bevor es überhaupt einmal hell geworden ist.

Bei der Veröffentlichung dieses Buches werden die allermeisten der abgebildeten Bilder bereits wieder verschwunden sein. Die legalen Wände sind in Hamburg so knapp, dass kaum ein Bild länger als vier Wochen stehen bleibt. Graffiti ist ein sehr schnelles und kurzlebiges Geschäft. Trotzdem gibt es viele Writer, die ausschließlich legale Wände malen. Einige von ihnen haben ihre "eigenen" Wände, auf denen nur sie und ihre Freunde malen dürfen. Solche Regelungen sind häufig nicht aus Egoismus, sondern aus schlechten Erfahrungen entstanden. An den allen zugänglichen Halls of Fame gelingt es nur selten, dass sich alle an die "Spielregeln" halten. Der liegengelassene Müll und die unglaublich kurzen Abstände, in denen die Wände neu bemalt werden, haben schon so manchen gutgewillten Hausmeister in die Verzweiflung getrieben. Je weniger legale Wände es gibt, desto schlechter werden die Verhältnisse an den wenigen, die noch übrig sind.

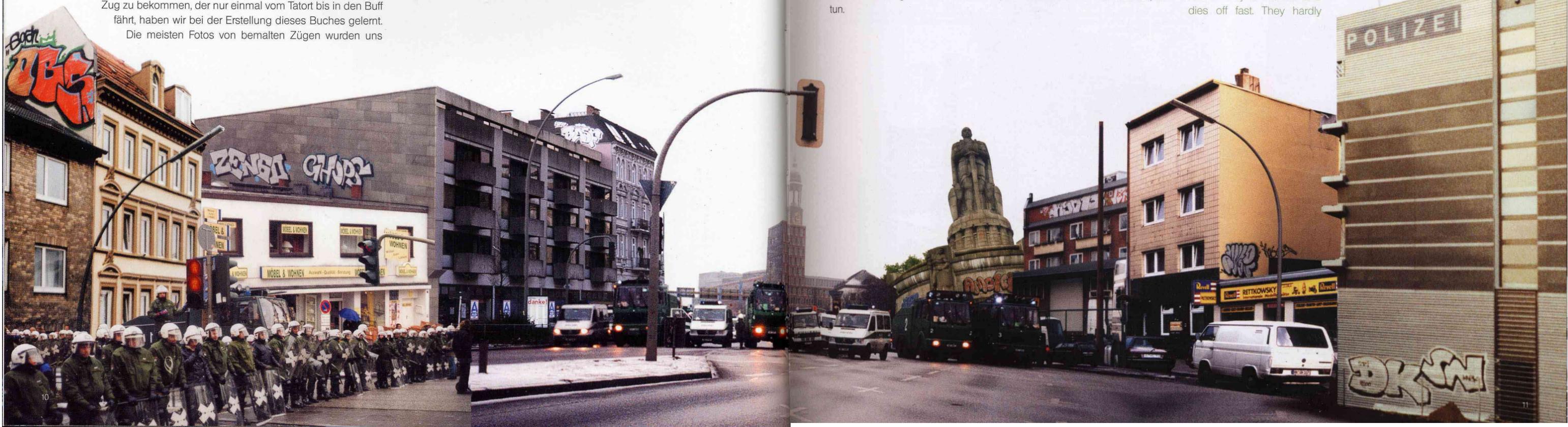
Auftragsarbeiten bieten den Writern die Möglichkeit zu sprühen und damit auch noch etwas Geld zu verdienen. Viele Ladenbesitzer haben inzwischen herausgefunden, dass man sich auf diese Weise auch ganz gut gegen "Schmierereien" schützen kann. Nur selten wird den Sprüher dabei aber die Möglichkeit gegeben, die Auftragsarbeiten frei zu gestalten. Meist stehen die Namen der Auftraggeber und bildliche oder figurliche Motive im Vordergrund, daher sind Graffiti-Aufträge in diesem Buch nicht vertreten. Sie haben, unserer Auffassung nach, auch nur noch wenig mit dem Grundgedanken von Graffiti, dem Verbreiten eines Namens, zu tun.

By the time this book is published, the majority of the included photographs will show pieces that are already history. Legal walls are so scarce in Hamburg that a piece hardly ever lasts longer than four weeks. Graffiti-spraying is a very fast and short-lived affair. Nevertheless there are many writers who exclusively use legal walls. Some of them have their own walls, on which only they and their friends may spray. In most cases such regulations stem not from egoism, but from bad experiences. The rules are hardly observed by everyone who uses the open-to-all Halls of Fame. The left-behind garbage and the incredibly short intervals in which the walls are sprayed have driven many goodwill groundkeepers into despair. The less legal walls exist, the worse the condition will become at the few remaining ones.

Commissioned work provides an opportunity for writers to spray and make a bit of money at the same time. Many store owners have found out that they can protect themselves against 'scribblings' in this manner. Very rarely though sprayers are given the freedom of creating these commissioned works as they like. In most cases the commissioner's name as well as pictorial or figurative motives are preferred, thus we decided not to include commissioned graffiti in this book. In our opinion they don't have much in common with the original purpose of graffiti: the propagation of a name.

For the writers graffiti is more than just a fad or a hobby. With great passion and persistence they create their own world, in which they can leave their everyday life far behind. The wholeheartedness with which they dive into this world, is often underestimated.

A substantial amount of tags and pieces is produced by youths whose interest is only shortlived and dies off fast. They hardly



Für die Writer ist Graffiti mehr als nur eine Mode oder ein Hobby. Mit großer Leidenschaft und Ausdauer schaffen sie sich ihre eigene Welt, in der sie den Alltag weit hinter sich lassen. Die Ernsthaftigkeit, mit der sie sich in diese Welt stürzen, wird oft unterschätzt. Ein großer Teil der Tags und Bilder wird von Jugendlichen produziert, die nur kurzweilig Interesse entwickeln und dieses schnell wieder verlieren. Ihnen gelingt es nur äußerst selten, einen bleibenden Eindruck bei den anderen Writern zu hinterlassen, auch wenn sie aufgrund ihrer Masse für einen nicht unerheblichen Teil der Graffitis verantwortlich sind. Solche Eintagsfliegen interessieren uns in diesem Buch aber weniger. Uns geht es mehr um die langfristig und ernsthaft an Graffiti Interessierten, für die das Ganze mehr als nur ein kurzlebiger Trend ist.

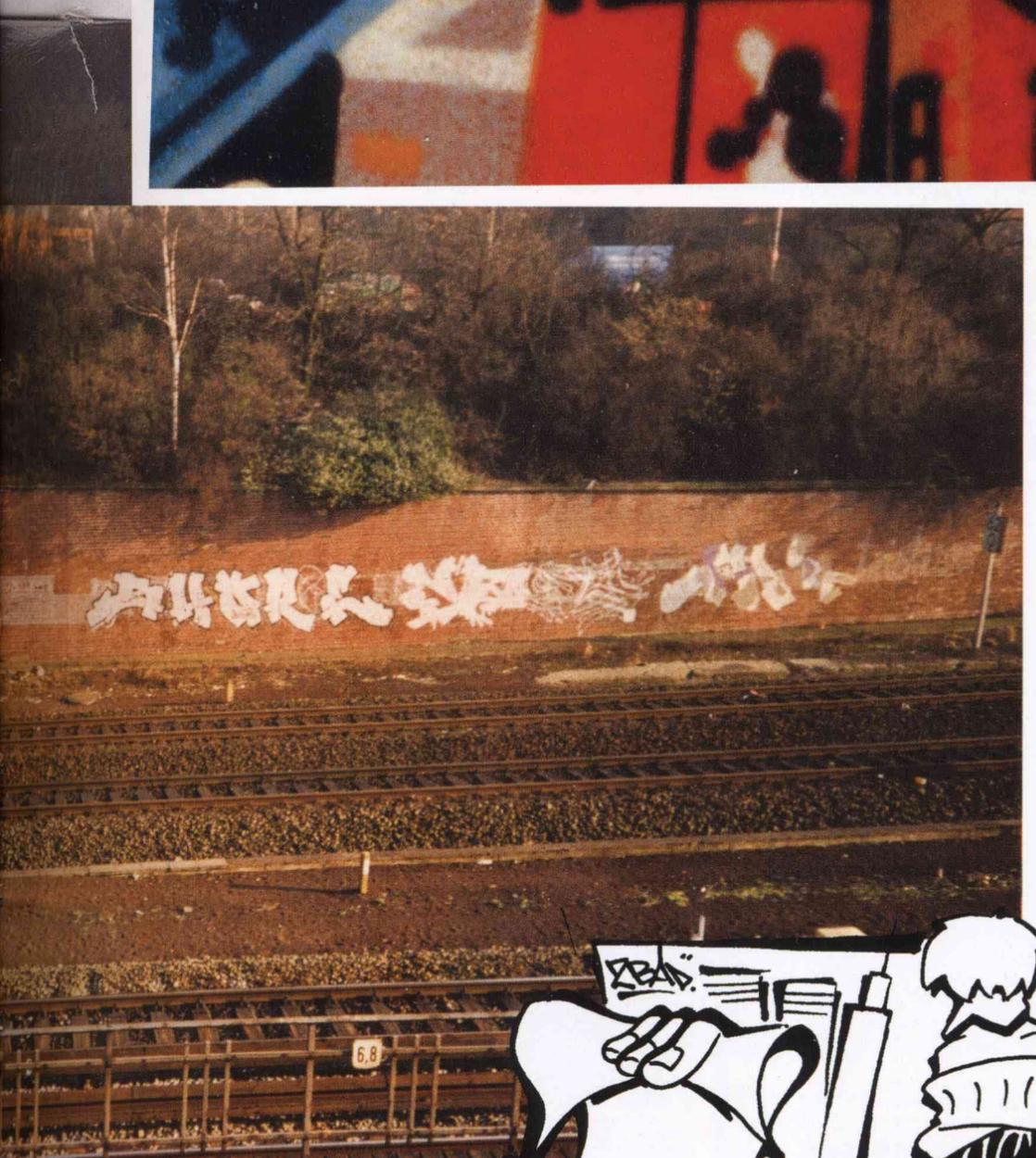
Wir wollen einen Einblick in die Graffiti-Szene geben, die es als feste Gruppe so jedoch gar nicht gibt. Viel mehr besteht sie aus Hunderten von Menschen, die ein gemeinsames Interesse haben. Diese Menschen kennen sich weder alle gegenseitig, noch kann man all ihre Vorstellungen von Graffiti unter einen Hut bringen. Sie würden sich wahrscheinlich nicht mal einigen können, ob OZ* nun Graffiti macht, oder etwas völlig anderes. Viele von ihnen kennen sich natürlich und verfolgen ihre Entwicklung gegenseitig. Doch alleine dadurch, dass ständig neue Writer anfangen, andere aufhören und wieder andere sich nach Jahren auf einmal entschließen, doch noch mal ein paar Bilder zu malen, ist es unmöglich, einen wirklichen Überblick zu behalten. Es gibt und gab auch immer Writer, die mit dem Rest der Gleichgesinnten nichts zu tun hatten oder haben wollten. Auf jeden Fall ist diese Szene keine Gruppe von Jugendlichen, die irgendein gemeinsames Ziel haben.

*OZ ist ein Hamburger Sprüher, der aufgrund der unglaublichen Masse an Tags und Bildern, die er gemacht hat, schon häufig in den Medien Erwähnung fand. Er hat seine eigene Form des Writing entwickelt, die nicht jeder als klassisches Graffiti bezeichnen würde.

ever manage to leave a lasting impression with other writers, although they are responsible for a substantial share of graffiti in sheer numbers. Such one-day stars are certainly not the focus of this book. We are writing about those whose interest in graffiti is lasting and sincere; those for whom this is more than just a passing trend. We wish to convey some insight in the graffiti scene, which does not exist as a clearly defined group. This scene is comprised of hundreds of people who share a common interest. These people do neither know each other personally, nor do their ideas of graffiti necessarily agree. They would probably even be unable to agree if OZ* creates graffiti or something entirely different. Many of these people do know each other of course and observe their respective development. The sole fact that new writers are constantly beginning while others stop, only to decide to create a few new pieces years later, makes it impossible to keep track of everything that's going on. In any case this scene is not a stable group of youths who pursue a common goal.

*OZ is a Hamburg-based sprayer who received a lot of media attention due to the unbelievable number of tags and pieces he sprayed. He has developed his own form of writing, which would not be labeled 'classic graffiti' by everyone.





HISTORY



Dienstag, 10. Januar 1989

UNABHÄNGIG • Hamburger Fremdenblatt • ÜBERPARTeilICH Nr. 8 / 2. W. / 42

HEUTE

**Ein Zuckerbäcker,
sieben Tote,
ein Polit-Skandal**

Der mysteriöse „Lucona“-Untergang: Die Justiz zögert, aber jetzt untersucht in Wien ein Ausschuß. Seite 2

**Medizin
im Blickpunkt**

- Gentechnik unterstützt die Bildung roter Blutkörperchen: „EPO“ soll Nierenkranken helfen.
- Das Krankenhausessen taugt oft nicht viel.
- Nun strebt auch schon die Freizeit. Seite 6

„Shakespeare satt“

...trübe in
...delte

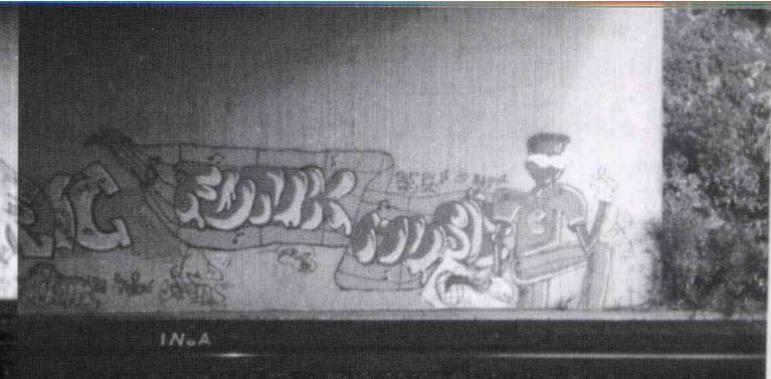
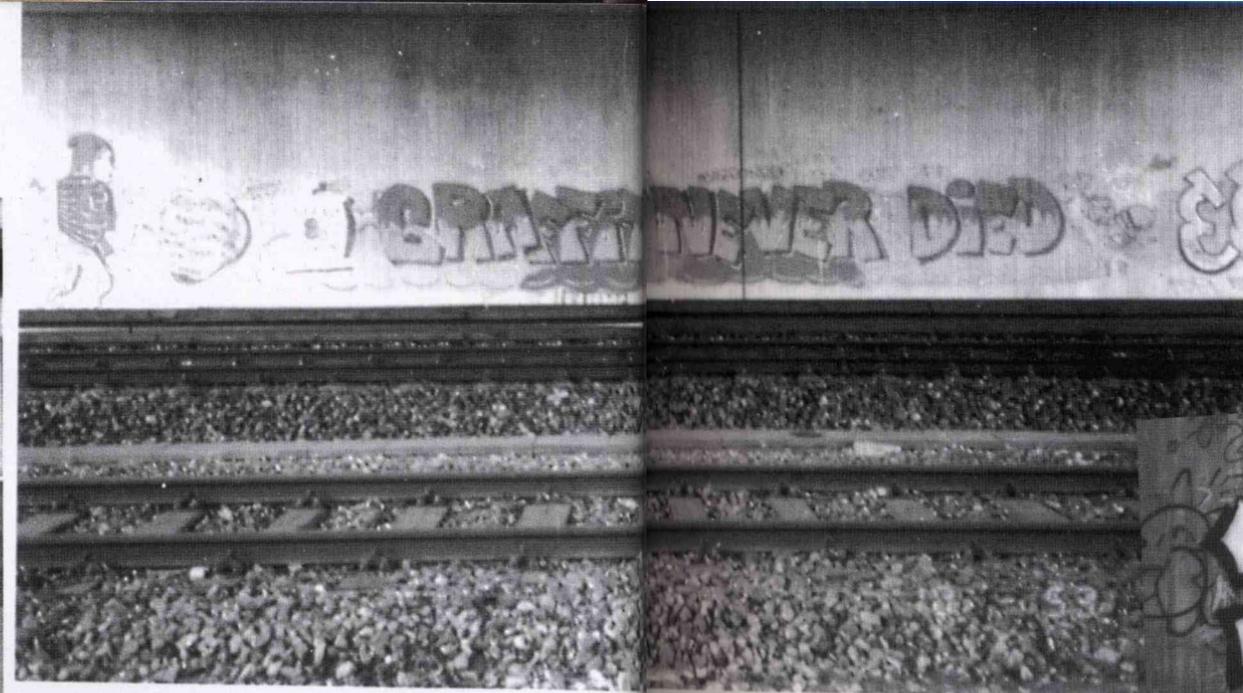
Die verbotene Kunst der Nacht



Kunst oder Sachbeschädigung? Einige Stunden und viele Spraydosen haben unbekannte Sprüher U- und S-Bahnen so zu dekorieren. Seit drei Monaten zu versehen – mit bizarren Buchstaben und Gebilden. Immer mehr junge Leute sind nachts unterwegs, um

gibt es eine Sonderkommission Graffiti der Bahnpolizei, die den Sprühern auf der (Farb-)Spur ist. Bericht Seite 3 und „Im Gespräch“ Seite 2





An einem grauen Samstag Vormittag haben wir uns mit zwei Vertretern der ersten Hamburger Graffiti-Generation getroffen. SKENA und SAGENT gehören zu der Hand voll Jugendlicher, die mit Graffiti bereits um 1984 angefangen haben. Beide befinden sich inzwischen bereits jenseits des dreißigsten Lebensjahres und malen trotzdem noch ab und an ihre Pieces. Mit ihrer Hilfe wollen wir einen kurzen Blick zurück zu den Anfängen von Graffiti in Hamburg werfen. Wir selber haben uns zu dieser Zeit zwar nicht mehr in die Windeln gemacht, aber waren auch noch nicht alt genug, um uns für Graffiti zu interessieren.

Wie seid ihr zum ersten Mal mit Graffiti in Berührung gekommen?

Skena: Als ich 1983 mit dem Tanzen angefangen habe, sind mir irgendwann die Bilder im Hintergrund der Tanzvideos aufgefallen. Und dann kam irgendwann "Beatstreet" (amerikanischer Spielfilm über Graffiti) raus - so ging es bei mir los. Vom Tanzen '83 bin ich '84 zum Malen gekommen.

Sagent: Mir ist Graffiti zum ersten Mal 1983 auf einem Cover der "Rock Steady Crew" aufgefallen. Das Artwork war von Doze, glaube ich. 1984 habe ich dann irgendwo hinter meiner Schule das erste Mal eine Sprühdose in der Hand gehabt. 1985 hat CISCO mich und CUDER dann erstmalig zum Bomben auf die Line mitgenommen.

Gab es zu diesem Zeitpunkt schon Graffiti in Hamburg?

Skena: Wir haben da schon was gesehen, aber das waren bei uns auf

der Ecke immer nur so kleine Quick-Pieces und nichts Großes. Wir mussten uns erst mal in den Arsch treten, um die Linien abzufahren. Bis ungefähr 1986 haben wir noch gedacht, wir sind die einzigen, die in Hamburg malen. Und dann mussten wir leider Gottes feststellen, dass da doch schon einige sind, die schon ein bisschen mehr konnten als wir. Da waren wir natürlich schwerstens erstaunt. Wie der Zufall es so wollte, haben wir dann RAY-X getroffen. Das war einer der besten Maler zu der Zeit, auch vom Style her.

Sagent: Seine Tags waren schon bösartig!

Skena: Und der hat uns dann zum ersten Mal zum Corner gebracht. Seitdem haben wir dann auch einige Leute kennen gelernt, die zu der Zeit viel zu sagen hatten. Die waren dann auch begeistert, dass es noch andere Sprüher gibt, die einen ganz anderen Style fahren. Natürlich waren wir noch ein bisschen weiter hinter denen, aber das hatte schon so seine eigene Richtung.

Wer ist "wir" in diesem Fall?

Skena: CAPK, BYRD, BROD und BAD 7.

On a gray Saturday morning we met with two representatives of Hamburg's first graffiti generation. SKENA and SAGENT belong to a handful of youths who started to write graffiti in 1984. In the meantime both have turned over thirty, but they still do some pieces every once in a while. With their help we will take a short look back at the beginnings of graffiti in Hamburg. At that time, we were already beyond the diaper-wetting stage, but not old enough yet to be interested in graffiti.

How did you get in touch with graffiti for the first time?

Skena: When I started dancing in 1983, I noticed the images in the background of dance videos at some point. And then "Beatstreet" (a US-american feature film about graffiti) was released - and this is how it started. Between '83 and '84 I made the transition from dancing to spraying.

Sagent: I first noticed graffiti on the cover of the "Rock Steady Crew" in 1983. I think the artwork was by Doze. 1984 I held a spray-paint can in my hand for the very first time, somewhere behind my school. 1985 CISCO took me and CUDER to the line to bomb for the first time.

Were there any graffiti in Hamburg at the time?

Skena: Every once in a while we saw something, but in our neighborhood those were always small quick-pieces, nothing large. First we had

to kick our own asses to get ourselves to check out all the lines. Until about 1986 we still thought we were the only ones in Hamburg who sprayed. And then we realized - much to our regret - that there were a couple of others who already had more up their sleeve than us. Of course we were extremely perplexed. And as coincidence would have it, then we met RAY-X. He was one of the best writers at the time, also style-wise.

Sagent: His tags were wicked!

Skena: And it was he who first took us to the Corner. Since then we have met a number of people who at that time had a lot to say. They too were thrilled to learn that there are other sprayers who have a whole different style. Naturally we were still a bit behind compared to them, but our work was already gaining its distinct style.

Who is "we" in this context?

Skena: CAPK, BYRD, BROD and BAD 7.

Which names were present in the scene at the time?

Sagent: CUDER, LEAD, RAY-X, SNAKE, JERK, PISCES, DACE, DASE, MC KCD, CRIME, PIE, SIROS 5 are the ones that should not go unmentioned. And BLACK MAGIC. There were also several people on the other side of Hamburg, in the direction of Harburg. Quite late we found out that they



Welche Namen waren zu der Zeit sonst noch so präsent?

Sagent: CUDER, LEAD, RAY-X, SNAKE, PISCES, JERK, DACE, DASE, MC KCD, CRIME, PIE, SIROS 5 dürfen wir nicht vergessen. Und BLACK MAGIC. Es gab aber auch mehrere Leute auf der anderen Seite von Hamburg, Richtung Harburg, von denen wir erst sehr spät herausgefunden haben, dass sie auch malen. Und in Bergedorf gab es auch noch ein paar Writer.

Skena: Außerdem CISCO und ZACK, der dann später mein "Mentor" war. ZACK hatte den Beinamen "King". Den hat er sich aber nicht selber gegeben, sondern die Jungs.

Sagent: Er war auch der Älteste von uns allen. Und ich glaube, er hat schon '83 seinen ersten Zug gemacht. Ich war zu dieser Zeit erst zwölf oder dreizehn.

spray too. And there were also a few writers in Bergedorf.

Skena: Moreover, there were CISCO and ZACK. The latter became my 'mentor' later on. ZACK had the surname 'King'. He had not chosen it himself, but the other guys called him that.

Sagent: He was the oldest of us all. And I believe he did his first train as early as in '83. At that time I was only twelve or thirteen years old.

And was there someone who did a lot but whom nobody knew personally? Someone who always made you ask yourselves 'What kind of guy is this?'

Skena: KNAK and BLUB. And there was somebody else who also called himself ZACK. I have no idea from which hole in the ground these people had popped up; they took a brush and bombed trains. Back then this was a no-no. There was absolutely no way we would have done that. Maybe today I'd say: 'This is cool, they do their own thing,' but back then... It wasn't New York Style!

Sagent: At that time the people from Eidelstedt and from Altona introdu-

Und gab es jemanden, der viel gemacht hat, aber den keiner persönlich kannte? Wo man sich immer gefragt hat "Was ist das für ein Typ?"

Skena: KNAK und BLUB. Und der eine hieß auch ZACK. Ich weiß nicht, aus welchem Loch die entsprungen sind; die sind mit Pinsel losgegangen und haben Züge gebombt. Das war damals ein "No no". Das ging nicht für uns. Heute würde ich vielleicht sagen, ist ja cool, die machen ihr eigenes Ding, aber damals... Das war nicht New York Style!

Sagent: Damals haben sich die Leute aus Eidelstedt und die aus Altona durch ihre Tags kennengelernt. Du hast ein Tag gemacht und wenn am nächsten Tag ein neues Tag von einem anderen daneben war, wusstest du, das ist in den letzten Stunden gemacht worden. Dann hat man da hingeschrieben "let's have a meeting". So dumm waren wir. Dann schrieb er zurück "when you wanna meet?". Alles auf Englisch. So haben wir das gemacht und so habe ich RAY-X kennen gelernt. Das war eine ganz verrückte Zeit. RAY-X war einer von wenigen, der nicht so aussah wie wir. Der hatte mit Hip Hop nicht viel zu tun. Er hatte Pieken und einen langen, schwarzen Mantel an und kam mit einem Messer an, weil er dachte, dass wir Verbrecher sind. Er wusste nicht, was auf ihn zukam... Dabei wollten wir ihn nur kennen lernen.

Oder du hast die Leute kennengelernt, weil sie die Züge so angesehen haben. Das war das Interessante damals. Du sahst den Leuten an, dass sie etwas mit Hip Hop zu tun hatten. Wer hatte damals schon etwas mit Hip Hop zu tun? Auf meiner Schule waren das drei Leute, die anderen haben uns alle dumm angekuckt.

Und wann gab es die ersten Kontakte zu Writern aus anderen Städten?

Sagent: Irgendwann kamen SHARK und CHINTZ zum Corner am Dammtor. Und dann wussten wir, dass es auch im Rest von Deutschland noch Writer gibt.

Skena: Unsere Ecke hatte zu erst Kontakt nach Holland. Über SONNY, der jetzt breakt, gab es die ersten Kontakte. Die Holländer waren uns damals ziemlich weit voraus. Später gab es dann auch Kontakte nach München zu LOOMIT und so. So hat sich das damals entwickelt. Einer hat die Nummer vom anderen weitergegeben, und nach und nach haben sich alle kennen gelernt - Mainz, Dortmund, München, Amsterdam und Hamburg.

Waren das nicht paradiesische Zustände? Die ganzen Lines waren frei und die Yards waren noch jungfräulich...

Sagent: Wenn ich mir so vorstelle, was ich heute weiß, dann hätte ich damals viel mehr gemacht. Viel größer und viel konsequenter. Wir waren in den Yards und sind während des Malen wieder raus, um uns was zu Essen zu holen. Wir sind Sonntags ins Yard gegangen und haben uns nicht mal vorher getroffen. Man traf sich im Yard! Das war 'ne verrückte Zeit, irgendwie. Wir hatten nicht viel Durchblick.

Skena: Nach den Aktionen wurden noch schön die Jams in den Yards gestartet. Da konnte man einfach sitzen bleiben: der Eine hat einen Joint gebaut, dann fing der Nächste an mit Beatbox. CISCO hat gerapt und wir saßen da und haben mitgejamt.

Sagent: Damals ist man auch nachdem man fertig gemalt hatte, häufig noch in die Züge rein gegangen und hat Insides gemacht. Man ist ins Fahrerhaus gegangen und hat mit dem Mikro rumgespielt. Das war unser Spielplatz.

Und was für Züge wurden zu der Zeit gemacht? Nur S-Bahnen oder auch schon U-Bahnen?

Sagent: Nee, U-Bahnen haben uns gar nicht interessiert. Die U-Bahn war uns immer irgendwie zu clean. Man machte einen Tag in der U-Bahn und wenn man am nächsten Morgen den gleichen Zug sah, war das Tag weg. Die waren richtig schnell! Deswegen haben wir immer gedacht: "Wer will denn die Züge bemalen?" Die haben sowieso diese kleinen

ced each other through their tags. You placed a tag, and if there was a new tag by someone else beside it a day later, you knew that it had been done during the past few hours. Then you would write: 'let's have a meeting'. We were really that stupid. The other guy would write back: 'when you wanna meet?'. All in English. This is how we did it, and this is how I got to know RAY-X. It was a truly crazy time. RAY-X was one of the few who didn't look like us. He didn't have much to do with Hip Hop. He was wearing cowboy boots and a long, black coat and came to the meeting with a knife because he thought we were all thugs. He didn't know what to expect, but we merely wanted to meet him.

Or you got to know people because they looked at the trains in a specific way. This was really interesting about graffiti back then. You instantly recognized the people who had something to do with Hip Hop. I mean, who had anything to do with Hip Hop at that time? At my school were three people who did; the others just gave us dumb looks.

And when did the first contacts with writers from other cities occur?

Sagent: Somewhen SHARK and CHINTZ visited the Corner at the Dammtor train station. And this was when we learned that there are writers in other parts of Germany.

Skena: Our corner had its first contacts in Holland, initiated by SONNY, who does breakdance these days. The Dutch guys were way ahead of us then. Later on we had contacts in Munich with LOOMIT and others. This is how these contacts developed. Someone passed on somebody's phone number, and by and by everyone got to know each one - Mainz, Dortmund, Munich, Amsterdam and Hamburg.

Wasn't that a paradisiacal state? The whole lines were free and the yards still virginal...

Sagent: When I think about what I know today, I guess I would have done much more back then. Much bigger and much more consequent-ly. We were in the yards and would interrupt our spraying session to get some food. We went to the yard on Sundays and did not even bother to meet before going there. We would all meet in the yard! This was a crazy time, somehow. We weren't really in the know.

Skena: After the actions we started cool jams in the yards. Nobody would stay behind: somebody built a joint, another one started the beatbox. CISCO rapped, and we would sit there and jam along.

Sagent: We often entered the trains after we had finished our pieces to do insides. We walked into the driver's cab and played with the mike. This was our playground.

And what kind of trains did you do at the time? Only city trains or subways too already?

Sagent: Naa, we weren't interested in subways. Somehow the subway always seemed too clean to us. You tagged a subway waggon, and when you saw the same subway the next day, the tag was gone. They were pretty fast! This is why we always told ourselves: 'Who wants to spray these subways anyway?' They have these small corrugations and no nice, smooth surfaces. Somehow, life took place on the city trains. Taking photographs was also a tricky affair... I owned one of these cheap, crappy pocket cameras. You look into it from the left side, and the actual photolense is on the other side. Thus you never knew what would actually show in the picture, and of most trains I caught only one half. Photography wasn't really my kind of thing. We wanted to do the trains, and we wanted people to see that. This was what the whole flash was about.

Skena: This is what CISCO always used to say as well: 'I must do it, do it! I don't care about the rest.' Although I think it is a pity, too.

Riffel und keine schönen glatten Flächen. Irgendwie war das Leben halt auf der S-Bahn. Mit den Fotos war das auch so eine Sache... ich hatte eine "Ritsch-Ratsch-Pocket-Kamera". Du kuckst ganz links rein, und die Linse ist auf der anderen Seite. Dadurch wusste man nie, was denn eigentlich auf dem Bild ist, und ich hab die meisten Züge nur halb fotografiert. Fotografieren war halt nicht so mein Ding. Wir wollten die Züge machen und die Leute sollten das sehen. Das war der ganze Flash dabei.

Skena: Das hat CISCO auch immer gesagt: "Ich muss machen, machen! Der Rest interessiert mich nicht." Obwohl ich das eigentlich auch schade finde.

Wie lange sind die bemalten Züge denn gefahren?

Sagent: Unterschiedlich. Das kam darauf an, in welchem Yard man gemalt hat. Da wurden z.B. einige Dinger in Neugraben gemacht, die glaub' ich nie so richtig zum Vorschein gekommen sind. Die haben sie immer gleich stehen gelassen. Andere Yards sind gefahren.

Seid ihr damals schon nachts rausgegangen? Wenn ihr sagt, dass ihr da so zwölf, dreizehn wart...

Sagent: An der Line musstest Du natürlich nachts malen, die anderen Sachen konnte man tagsüber machen. Wir sind Sonntags um zwölf Uhr losgezogen und haben die Dinger am helllichten Tag gemacht.

Und wie hat man sich das Malen überhaupt beigebracht? Musstet ihr das alles noch selbst ausprobieren?

Skena: Absolut! Pionierstunden - das, was die Leute heute irgendwo im Store kaufen können, seien es Caps, Dosen, Magazine und anderes Equipment, gab es gar nicht. Wir hatten nur "Subway Art" und das war unsere Bibel.

Sagent: Da haben wir uns alles rausgebittet. Bis man dann gemerkt hat, dass man seinen eigenen Style haben muss.

Wie waren denn die Reaktionen von der Öffentlichkeit und den Medien?

Sagent: Die Morgenpost hat mal darüber berichtet, als jemand in Bergedorf zwei oder drei Züge auf einmal gemacht hat, die dann alle gefahren sind. Das war dann schon "New York Flavor" für uns. Oooh, da sind ein paar Züge auf einmal gemalt.

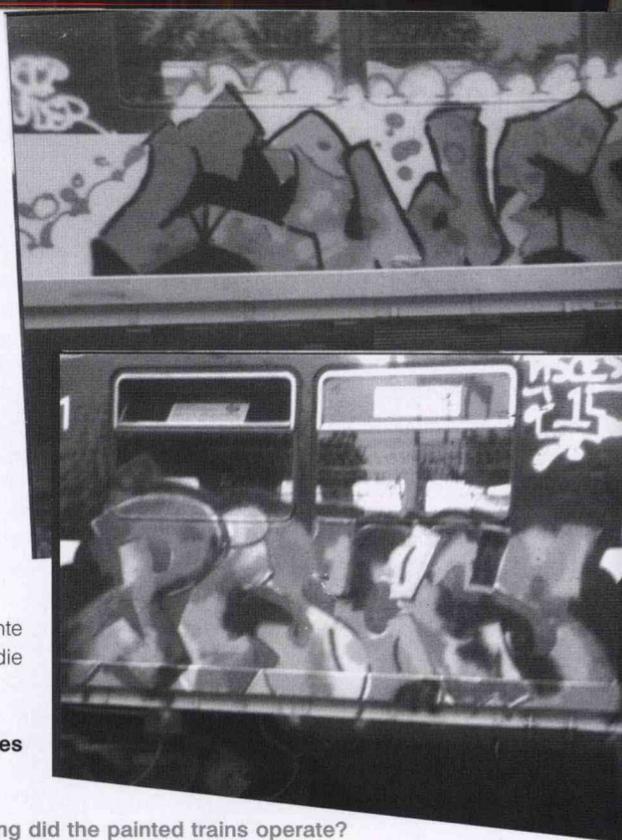
Es war schon eher so, dass jeden Monat nur mal ein, zwei Züge gemacht wurden?

Sagent: Nee, das war schon mehr. Die Züge sind halt nur nicht gefahren.

Skena: Und es gab ja, obwohl es eine große Gemeinschaft war, trotzdem noch die unterschiedlichsten Crews. Das war für uns aber nicht so ausschlaggebend, weil wir ja gerade erst angefangen hatten und alle dasselbe Ding gepushed haben. Die Crews sind dann aber alleine losgezogen und haben sich nicht immer alles erzählt. Man hat den anderen nicht unbedingt erzählt, wo man war, oder wo man morgen hin will. Es war halt ein interner Krieg auf freundlicher Basis. Aber das hat nicht geschadet. Kein Stück! Dann ist man zum Hauptbahnhof gegangen und hat auf einmal gesehen, dass noch andere Sachen gefahren sind. Es ist sogar mal ein kompletter Dreier-Kurzzug mit Wholecars gefahren. Das war so zwischen '88 und '90. Wir stehen am Hauptbahnhof und gucken, auf einmal fährt da ein kompletter Kurzzug durch. Das Ding war von Dortmunden, glaub' ich. Hat uns schwer geschockt!

Und wie stark wurde das Malen damals verfolgt? Hat die Polizei sich schon ernsthaft für Graffiti interessiert?

Sagent: Natürlich! Obwohl die Yards nicht so ihr Ding waren. Das haben die nicht so ganz gecheckt, zu welchen Zeiten das abging. Aber so Line-Bombing, das haben die ziemlich schnell herausgefunden, wie das funktioniert. Auch wo die Corner waren haben sie schnell gemerkt. Wir waren ja ziemlich jung und dumm.



How long did the painted trains operate?

Sagent: That varied. It really depended on the yard in which you had worked. For example, a couple of things were done in Neugraben, and those trains were never ever really seen by anyone. They just left them standing where they were. Other yards would leave them in service.

Did you go out at night back then? You said you were about twelve, thirteen years of age at the time...

Sagent: On the line you had to paint at night of course, the other stuff could be done in the daytime. We started out Sundays at noon and did those things in broad daylight.

And how did you teach yourselves how to spray? Did you have to try everything for yourselves?

Skena: Absolutely! Pioneer hours; the stuff people can buy at some store today, be it caps, cans, magazines or other equipment, did not exist. We only had "Subway Art," which was our bible.

Sagent: We were biting stuff. Until we noticed that you need to have your own style.

How did the public and the media react?

Sagent: The Morgenpost [Transl. note: a local tabloid] once brought a report after someone had done two or three trains at the same time in Bergedorf, and they were all running. That was definitely "New York Flavor" for us. Oooh, there are a couple of trains that were done at the same time.

It was rather that each month only one or two trains were done?

Sagent: No, more than that. The trains would not be in service though.

Skena: And there were - in spite of the fact that the community was quite big - the most diverse crews. For us this wasn't all that relevant because we were still beginners, and we all pushed the same thing. The crews set out to do their own stuff and did not always let each other in on everything they did. One did not necessarily tell the others where one had been or planned to go the following day. It was an internal war on a friendly basis, but it didn't do any harm. Not at all! Then you would go to the central train station to suddenly realize that other things were going on as well. At one point an entire three-waggon train with wholecars was in service. That was roughly between '88 and '90. We are standing at the

Skena: Langenfelde!

Sagent: Langenfelde ja, aber der erste Corner in Hamburg war für uns Eidelstedt. Obwohl es in anderen Stadtteilen bestimmt auch noch andere Corner gab. Der Corner war immer vorne in dem Kabuff, wo der Zugführer gehalten hat. Und der hat uns immer gesehen. Und wir sahen schon auffällig aus: Fatlaces, Armee- oder Daunenjacken...

Skena: Grüne Haare!

Sagent: Und so standen wir da. Und die haben sich bestimmt auch was dabei gedacht. Ich meine, wir sind Bomben gegangen mit einem Ghettablaster. Da bin ich auch das erste Mal gekrallt worden. Wir Idioten waren im Zug und der Fahrer kam raus und meinte "Macht mal die Musik leiser". Als er eingestiegen war, war der Zug noch ganz sauber. Und jetzt war das Ding total vollgeknallt mit Insides. Es hat nach Edding gestunken wie sonstwas. Wer soll's gewesen sein? Aber wir sind nicht an der nächsten Station ausgestiegen, sondern immer weiter gefahren, bis zum Hauptbahnhof. Und da war dann alles voller Bullen. Von Eidelstedt bis Hamburg Hauptbahnhof sind schon ein paar Stationen, aber wir sind drinnen geblieben.

Wir haben auch immer gebombt, obwohl noch andere Fahrgäste im Zug waren - "Machen Sie mal ein bisschen Platz, ich will da was hinschreiben."

Was ist passiert, wenn man erwischt wurde? Wurde man gleich vor Gericht gestellt?

Sagent: Nö, ich glaub die wollten immer nur Geld haben. Als sie mich das zweite Mal erwischt haben, meinten sie, beim dritten Mal geht's erstmal in den Jugendknast. Danach hab ich dann erstmal eine kleine Pause gemacht, die aber nicht lang gedauert hat.

Was war denn so die krasseste Geschichte, die Euch damals passiert ist?

Skena: Einmal haben wir im Tunnel zwischen Königstraße und Altona eine Outside-Session gemacht.

Beim Surfen getaggt, oder was?

Skena: Ja, richtig. Das kam erst in der nachkommenden Generation auf, dass man Surfen als solches verstanden hat. Uns ging es nur darum, draußen an die Bahn zu taggen. Und im Tunnel musste es dann einer übertreiben. Der hat das nicht gepeilt, dass wir die Strecke genau kannten. Der hat sich rausgehängt, ohne die Strecke zu kennen und nachdem wir wieder drinnen waren, ist er draußen geblieben. Kurze Zeit später hat es "Buff" gemacht und er lag im Tunnel. Wir sind dann in die Station reingefahren und alle gleich auf den ersten Metern aus dem fahrenden Zug gesprungen. Zwei Leute sind rein in den Tunnel und haben den Typen rausgezogen. Er hatte hinten am Kopf ein Loch, aber er hat sich nur Sorgen um seine Boss-Jacke gemacht. Wir waren einfach froh, dass er noch gelebt hat.

Und was war dann mit ihm?

Skena: Gar nichts. Die Verletzung war nicht so schlimm. Ich hab ihn aber nie wieder gesehen. Er hat aufgehört.

Erzähl mal, wie das mit der ersten Soko losging

Sagent: Da war ich schon weg. ▶

central train station and all of a sudden a complete short train with wholecars passes the station. I think the Dortmund guys had done this. We were seriously shocked.

How strongly was spraying persecuted back then? Was the police seriously concerned with graffiti at that time?

Sagent: Of course! Although the yards really weren't their thing. They could not quite figure out at what times it happened. But a line-bombing - it did not take them long to find out how that worked. They also learned pretty fast where the corner was. Naturally we were rather young and stupid at the time.

Skena: Langenfelde!

Sagent: Langenfelde, yes, but for us the first corner in Hamburg was in Eidelstedt. Although I'm sure that there were other corners in other parts of town. The corner was always located in the shack where the train driver had parked the train. And he always saw us there. And we were pretty noticeable: fat faces, army or big parkas...

Skena: Green hair!

Sagent: So we would just stand there. And they probably thought their part as well. I mean, we went bombing with a ghettablaster. This is where I got caught the first time. We idiots were aboard the train and the driver came out and said: "Turn down the music". When he boarded the train, it was still perfectly clean. And now the thing was totally covered with insides. It smelled of Edding [Transl. note: a brand of water-resistant felt pens] like hell. Who could possibly have done that? But we didn't get off at the next station but traveled on, all the way to Hauptbahnhof [Transl. note: the central train station]. And there the whole place was crawling with cops. There are quite a few stops between Eidelstedt and Hamburg Hauptbahnhof, but we stayed on the train.

We always bombed even if passengers were on the train - "Move a bit, I'd like to write something there."

What happened when you were caught? Did they put you on trial right away?

Sagent: No, I think they first asked for money. When I was caught the second time they said that I would go to juvenile prison the third time. I took a little break then, but it didn't last long.

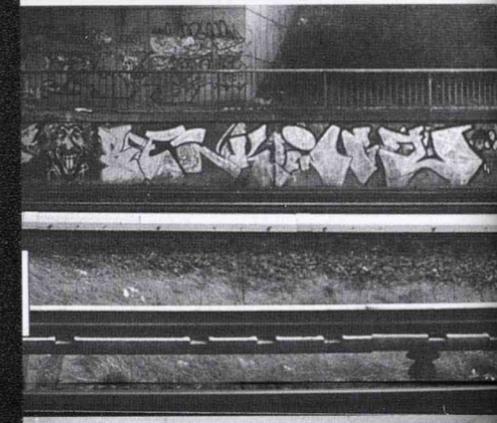
What was the crassest story that ever happened to you back then?

Skena: Once we did an outside-session in the tunnel between the "Königstraße" and "Altona" stations.

Tagging while surfing, or what?

Skena: That's right. This was something that came up with the following generation - that surfing was understood in this context. For us the only important thing was tagging the trains on the outside. And inside the tunnel one guy had to push his luck. He did not realize that we knew the route precisely. He leaned out of the train without knowing the route, and after we had gotten back inside he stayed outside. A moment later there was a "buff" sound and he was lying in the tunnel. We waited for the next station where we jumped off the train at the first couple of meters. Two people went into the tunnel and pulled the guy out. He had a hole in the back of his head, but he only worried about his "Boss" jacket. We were simply happy that he was still alive. ▶





Skena: Die Soko hat so ungefähr Ende '88, Anfang '89 angefangen. Irgendwann in dieser Zeit war ich mit dem Chef der Soko, damals Bodo Clausen, in so einer Fernsehsendung, in der 'Spielbude' oder so. Und da hab ich ihn das erste Mal persönlich getroffen und konnte ein bisschen mit ihm schnacken. Und er hat mich dann auch gefragt, ob ich illegal male. Ich hab ihm natürlich gesagt, dass ich nur ganz normal legal male. Zwei Wochen später stand ich an einer Wand und er kam von hinten... Das war gar nicht so gut! 'Ach, Dich kenn ich doch! Und Du malst also nicht illegal?' Die haben uns richtig observiert. Von einer Jam aus, haben sie uns verfolgt. Wir waren zu sechst und sind die komplette Line runtergelaufen. Es war überhaupt nichts los und jeder hat ein paar Pieces und Tags gemacht. Ich hab' den einen Bullen noch gesehen, als er sich in einem Gebüsch weggeduckt hat. Aber da wir mit so vielen unterwegs waren, dachte ich, dass wäre einer von meinen Jungs. Pustekuchen! Das waren die Bullen. Und das waren Bullen aus Dortmund, Leverkusen, München und Köln. Das war grob: mit Knarre im Anschlag, Hunden und so.

Dass die damals schon so abgegangen sind...
Sagent: Ja, die haben das persönlich genommen damals. Als ich erwischt worden bin, haben sie mir ein paar Mal auf die Schnauze gehauen und mich gefragt, wer die anderen sind. Ich hab' gesagt, dass ich das erste Mal dabei bin und die anderen nicht kenne. Aber die haben das echt persönlich genommen.

Kommen wir zur Gegenwart. Was haltet ihr von den Streetart-Sachen?
Sagent: Plakatieren und so? Finde ich ganz groß! Ist ein ganz neues Medium. Du kannst am Tage bomben gehen und dein Tag verbreiten.

Ist das noch Graffiti, oder etwas Eigenständiges?
Sagent: Es ist immer noch ein Name. Für mich ist das Graffiti. Getting Up!
Skena: Das ist ein Tag, der auf einem Aufkleber, oder einem Plakat ist.

Und wenn jemand jetzt nur ein Eichhörnchen macht?
Sagent: Wunderbar! Es sieht cool aus. Mach' was Du willst!
Skena: In New York gab es ja auch einen Typen, der hat nur Füße gemalt. Und wenn jemand BIRDS malt, aber als Throw-Up nur einen Vogel malt, ist das doch OK. Ich komm' damit klar.

Vielen Dank für das interessante Gespräch, meine Herren!

And what was wrong with him?
Skena: Nothing. The injury wasn't serious. I never saw him again though. He quit.

Tell us how your dealings with the first task force began
Sagent: At that time I had already quit.

Skena: The task force started out about the end of '88 or the beginning of '89. Somewhen during this period I was on tv, in a program called 'Spielbude' or something like that, with the task force chief. At the time this was Bodo Clausen. So I personally met him for the first time and was able to talk with him a bit. He also asked me if I sprayed illegally. Of course I told him that I only painted legally. Two weeks later I was standing in front of a wall and he sneaked up on me from behind... It wasn't funny at all! 'Hey, I think I know you! So you don't spray illegally?' They had downright monitored our activities. They had followed us there from a jam. There were six of us, and we had walked the complete line. Nothing whatsoever was going on, and each of us had done a few pieces and tags. I remember noticing one of the cops as he ducked behind a copse. Since there were so many of us, I thought it was one of my buddies. No way! It was the cops! And there were cops from Dortmund, Leverkusen, Munich and Cologne. It was crass: guns at the ready, dogs and everything.

They got that worked up about it then...
Sagent: Yeah, they took it personally. When I was caught they punched me in the face a couple of times and asked me who the others were. I told them it was my first time and that I didn't know the others. But they really took it very personally.

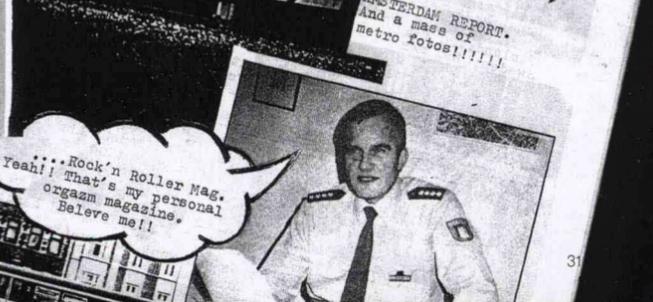
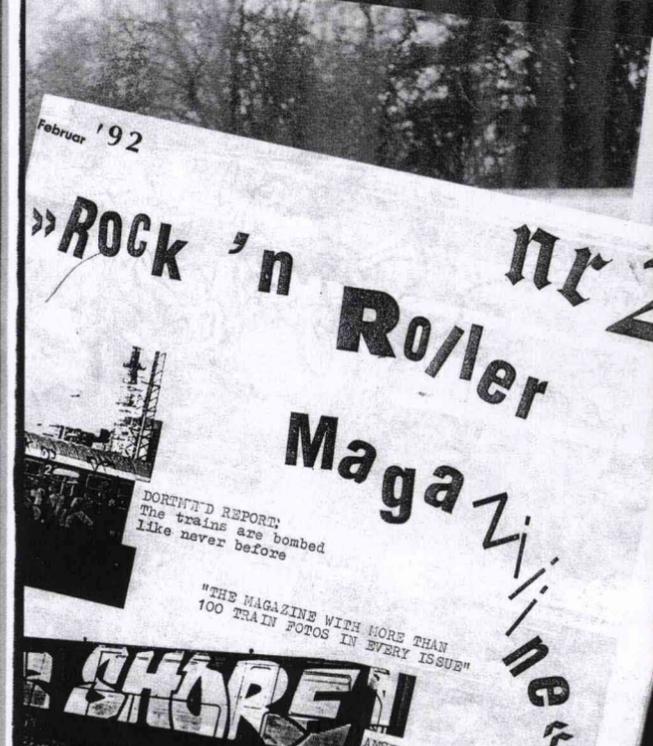
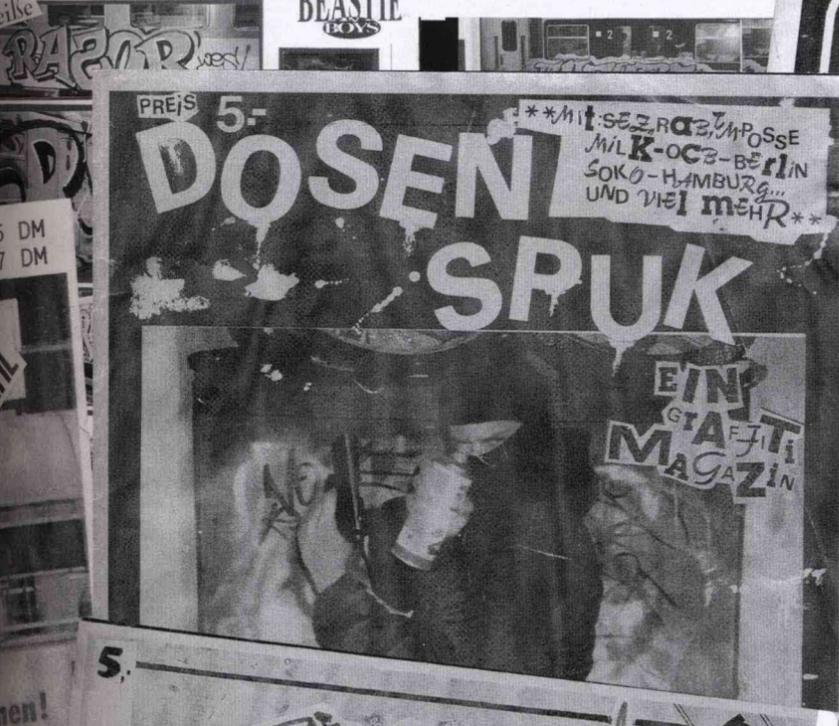
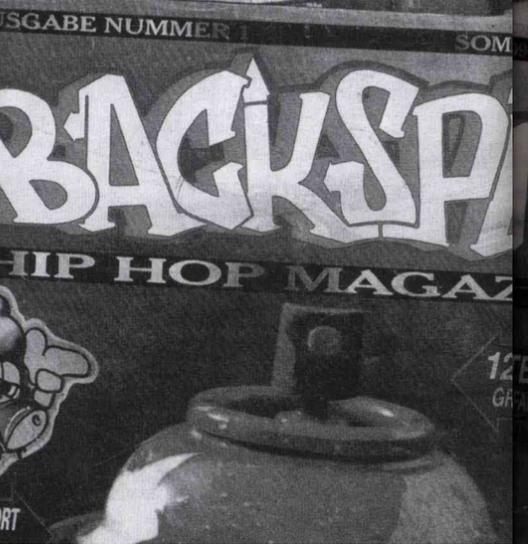
Let's talk about the present. What do you think about the street art stuff?
Sagent: Wheat paste and the like? I think it's extremely cool! It's a whole new medium. You can go bombing in the daytime and spread your tag.

Is that still graffiti or something new, a thing of its own?
Sagent: It's still a name. For me, that is graffiti. Getting up!
Skena: It's still a tag, just placed on a sticker or poster.

And what if somebody only does a squirrel?
Sagent: Wonderful! It looks cool. Do what you like!
Skena: In New York there was a guy who only did feet. And if somebody sprays BIRDS, but only paints a bird as a throw-up, that's okay. I can live with that.

Thank you for the interesting conversation, gentlemen!











ZERO TOLERANCE

Graffiti entstand in den sechziger und siebziger Jahren in New York. Dort gab es die ersten Writer, und es wurden die wichtigsten Elemente und Formen entwickelt.* Anfang der achtziger Jahre schwappte die Graffiti-Welle dann auch nach Europa, und es entstanden auch hier die ersten Bilder. Bis heute hat Graffiti in Hamburg, wie auch überall sonst auf der Welt, die Verbindung zu seinen Wurzeln in New York nicht verloren. Obwohl sich Graffiti in all den Jahren natürlich weiterentwickelt hat und viele Writer zu recht beleidigt wären, wenn man ihnen vorwirft, dass sie nichts wirklich Neues machen, sind die grundlegenden Elemente gleich geblieben: Ein Pseudonym wird möglichst häufig, innovativ und auffällig über die Stadt verteilt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten sein Pseudonym zu verbreiten: Tags und Throw-Ups, Train- und Streetbilder, legale und illegale Wände. Wahrscheinlich gab es sogar im New York der Siebziger bereits Writer, die ihren Namen mit Hilfe von selbstgemachten Aufklebern und Plakaten verbreitet haben. Diese Formen von Graffiti werden als Writing bezeichnet. Sie sind das Thema dieses Buches. Der Begriff Graffiti wird auch für die politischen Sprüche und Mitteilungen von Menschen benutzt, die ebenfalls mit Sprühdosen verbreitet werden. Dieser Bereich lässt sich aber eindeutig von dem Graffiti der Writer unterscheiden, die ein Pseudonym verbreiten.

Graffiti emerged during the sixties and seventies in New York. This city had the first writers, and here the most important elements and styles were developed.* At the beginning of the eighties the graffiti wave spilled over to Europe and the first pieces were created in Hamburg. Until today graffiti in Hamburg, like in other places of the world, has not lost the connection with its New York roots. Although graffiti art has continuously progressed in all these years, and many writers would justly feel insulted if told that they don't create anything new, really, the basic elements have remained the same: a pseudonym is propagated all over the city as often possible, and as innovatively and prominently as possible. There are different ways of spreading one's pseudonym: tags and throw-ups, train and street pieces, legal and illegal walls. There were probably already writers in the New York of the seventies who spread their names with the help of selfmade stickers and posters. These types of graffiti are called writings. They are the subject of this book. The term 'graffiti' is also applied to political mottos and messages from people who happen to utilize spraypaint to disseminate them. This use of the term can be clearly separated from the writers' graffiti, who spread a pseudonym. This distinction is not made in the public debate about graffiti, because it focuses on the property damages caused by graffiti. And the damage is a fact, regardless of whether it is caused by political graffiti or a writing.



Diese Trennung wird in der öffentlichen Debatte um Graffiti nicht gemacht, weil in dieser Debatte die Sachschäden im Vordergrund stehen. Und die sind unabhängig davon, ob es sich um politisches Graffiti oder Writing handelt. In New York wurde zum ersten Mal ein U-Bahn-System gesprengt. Alle Waggons des riesigen Systems waren bemalt. Hier wurden die ersten Wholecars, End-2-Ends und Wholetrains gemacht. Die Züge wurden mit Konzept-Bildern so aufwendig und gut bemalt, dass sogar die internationale Kunstwelt kurzzeitig Interesse an den Writern entwickelte. Es gab Ausstellungen in Gallerien und Museen, und einige wenige Writer konnten sich mit Graffiti ihren Lebensunterhalt verdienen. Doch das Interesse währte nicht lange, und nach einigen Jahren war Graffiti wieder dort, wo es seinen Ursprung hatte: auf der Strasse. ▶

In New York a subway system was destroyed for the first time. All waggons of the huge system had been sprayed. Here the first wholecars, end-2-ends and wholetrains were created. The trains were painted with such complex and well-executed conceptual images, that for a brief period even the international art world became aware of the writers. Exhibitions at galleries and museums were organized. A few writers could even earn their living with graffiti. The art world's interest did not last long though, and after a couple of years graffiti was back where it had started: on the street. However, we should not overlook one fact: In New York graffiti-spraying on subway trains has been almost entirely eradicated. Backed up by draconic penalties and – most importantly – millions of dollars, the New York subway system was eventually rid of graffiti after a battle that went on for decades. The weapons in this battle were high fences, thousands of security and police personnel and new laws against graffiti that could neither be transferred nor enforced in Germany. For example it was forbidden to bring spraypaint cans aboard a train in New York. The selling of spraypaint to youths was also prohibited. The politics behind this fight against graffiti and other offenses can be summed up under the term 'Zero Tolerance'. The fundamental idea behind this concept (which was introduced by New York's police chief William Bratton in 1994) is, that it is necessary to focus on fighting petty crime in order to prevent more serious crime. This kind of argument is used as a justification for dealing out unreasonably harsh punishments of relatively harmless offenses like fare evasion or illegal spray-painting. Prosecution does not necessarily occur due to the crime's severity but is legitimized by the 'higher goal' of deterring from the execution of other offenses. ▶

*Die Entstehung von Graffiti in New York ist das Thema vieler ausgezeichnete Bücher. Um nur einige zu nennen: Martha Cooper und Henry Chalfant: *Subway Art*, Henry Holt 1988. Craig Castleman: *Getting up: Subway Graffiti in New York*, MIT Press, Neuauflage 1984. Henry Chalfant und James Prigoff: *Spraycan Art*, Thames & Hudson 1987.
*The evolution of graffiti in New York is the topic of many excellent books. To name a few: Martha Cooper and Henry Chalfant: *Subway Art*, Henry Holt 1988. Craig Castleman: *Getting up: Subway Graffiti in New York*, MIT Press, Revised edition 1984. Henry Chalfant and James Prigoff: *Spraycan Art*, Thames & Hudson 1987.



Doch eines dürfen wir nicht übersehen: Graffiti auf Zügen wurde in New York weitestgehend ausgerottet. Mit Hilfe von drakonischen Strafen und vor allem mit Millionen von Dollars, wurde das New Yorker Subway-System nach einem jahrzehntelangen "Kampf" irgendwann von Graffiti befreit. Die Mittel dieses Kampfes waren hohe Zäune, Tausende von Sicherheits- und Polizeibeamten und neue Gesetze gegen Graffiti, die in Deutschland so nicht vorstellbar sind. So war es in New York zum Beispiel prinzipiell verboten, Sprühdosen in der U-Bahn zu transportieren. Der Verkauf von Sprühdosen an Jugendliche war ebenfalls untersagt.

Die Politik, die sich hinter diesem Kampf gegen Graffiti und andere Delikte verbarg, lässt sich mit dem Begriff "Zero Tolerance" zusammenfassen. Der Grundgedanke hinter diesem Konzept, das der New Yorker Polizeichef William Bratton 1994 einführte, besteht darin, dass man sich auf die Bekämpfung der kleinen Straftaten konzentrieren muss, um die schweren zu verhindern. Mit Hilfe dieser Argumentation lässt sich also rechtfertigen, warum man bereits bei vergleichsweise harmlosen Delikten, wie Schwarzfahren oder dem illegalen Sprühen, mit unverhältnismäßiger Härte durchgreifen muss. Die Strafverfolgung hat nicht unbedingt direkt etwas mit der Schwere der Tat selbst zu tun, sondern wird durch das größere Ziel der Abschreckung vor anderen Taten legitimiert. Graffiti erzeugt nach diesem Konzept in der Öffentlichkeit Verunsicherungen und das Gefühl, dass Gesetzesübertretungen nicht verhindert werden können. Dies führt dann dazu, dass eine soziale Kontrolle vermeintlich nicht mehr existiert und die Hemmschwelle, auch andere Straftaten zu begehen, sinkt. Graffiti hat in diesem Zusammenhang eine besondere Wirkung, weil es für jeden sichtbar ist. Andere Straftaten, wie z.B. Körperverletzungen, sind nur im Moment der Tat sichtbar, sie hinterlassen "nur" Blutspuren. Graffiti hingegen hat ja gerade das Ziel, möglichst auffällig zu sein. Daher ist es eine Form von Kriminalität, die nach dem "Zero Tolerance"-Ansatz eine besonders starke negative Wirkung hat.

Auch in Hamburg werden solche Konzepte inzwischen ganz offen diskutiert. Der neue Senat aus CDU, FDP und Schill-Partei hat sich nicht nur die Räumung aller Bauwagen-Plätze, sondern auch den Kampf gegen Graffiti auf die Fahne geschrieben. Eine pauschale Geldstrafe, unabhängig von der Frage, ob das Graffiti eine Sachbeschädigung oder nur eine Verschmutzung darstellt, wurde gefordert. Und obwohl die immer härtere Verfolgung von Graffiti in den vergangenen Jahren scheinbar nicht wirklich abschreckend auf die Täter gewirkt hat, wird immer weiter auf diese Schiene gesetzt. Ob diese Politik gegen ein Problem, bei dem es die Täter gerade zu reizen scheint, etwas Illegales und Riskantes zu tun, erfolgversprechend ist, weiß man bislang nicht. Selbst wenn man es mit einer solchen Politik schaffen könnte, die besonders hartnäckigen Writer zum Aufgeben zu bringen, wäre es wahrscheinlich unmöglich die Tags und "Schmierereien" zu verhindern, die die Bürger besonders stören. Denn ein Großteil davon wird von Leuten produziert, die Graffiti nur mal kurz "ausprobieren" und von der Verfolgung gar nichts wissen. Auf sie kann auch eine noch härtere Verfolgung gar nicht abschreckend wirken. Für einige Sprüher wird der Reiz unter Umständen sogar noch erhöht.

The premise of this concept is that the presence of graffiti stirs up feelings of insecurity in the public as well as the suspicion that offenses can no longer be prevented. This leads to the assumption that social control no longer exists and the inhibition threshold for other crimes is lowered. In this context graffiti have an especially strong effect because they are visible for everybody. Other crimes, such as assault, are only visible at the actual moment of the crime; they 'merely' leave traces of blood, whereas graffiti aim at being as obtrusive as possible. According to the 'Zero Tolerance' theory, their creation is considered a crime that has a very strong negative impact.

In Hamburg such concepts are also openly discussed these days. The new municipal senate, which is comprised of political parties CDU, FDP and Schill-Partei, has not only put the closing of all urban trailer parks [Transl. note: Trailer parks as they are well-known and legal in the US do hardly exist in Germany, if they do, they are almost always illegal] on top of its agenda, but also the fight against graffiti. The senate demanded the introduction of a fixed fine, independent of the question of whether the graffiti in case have damaged property or not, or whether they are rather considered a defilement. Although the harsher prosecution of graffiti-sprayers during the past few years hasn't really had a deterring effect on the offenders, this tactic is applied to an even larger extent. Hitherto it cannot be determined if this policy is promising, especially since the offenders feel seemingly challenged to do something illegal and risky. But even if such a policy succeeded in getting the most tenacious writers to give up, it would quite likely be impossible to prevent the tags and scribbles that offend citizens most. The majority of those tags and scribbles are produced by people who are just trying graffiti for a short time and who are oblivious of a possible prosecution. Such people will not be scared off by a stricter prosecution policy. On the contrary: for some sprayers, the attraction might even grow.

In Hamburg the fences around the yards are not as high as in New York, and there are no areas where dogs roam freely between two fences. The latter circumstance is rather due to German laws for the protection of animals. Instead the operator of the Hamburger S-Bahn tries to protect its fences with motion detectors. The privately run security services of Hamburg's subway and city trains have a couple of hundred employees. Are we en route to getting into the same predicament as New York?

The resistance against the closing of the illegal urban trailer park 'Bambule' in 2002 shows that there are many people in Hamburg willing to demonstrate for their ideas of a city in which not only cleanliness and order count, but also social justice and tolerance. In New York it was a common practice of 'Zero Tolerance' to lead away fare dodgers in hand

Die Zäune an den Yards sind in Hamburg zwar noch nicht so hoch wie in New York und es gibt noch keine Anlagen, bei denen Hunde frei zwischen zwei Zäunen laufen. Aber das hat wahrscheinlich eher mit den deutschen Tierschutzbestimmungen zu tun. Stattdessen versucht sich die Hamburger S-Bahn mit Bewegungsmeldern an den Zäunen zu helfen. Die privaten Sicherheitsdienste der U- und S-Bahn beschäftigen inzwischen mehrere hundert Mitarbeiter. Sind wir also auf dem besten Weg in Richtung New Yorker Verhältnisse?

Der Widerstand gegen die Räumung des Bauwagenplatzes "Bambule" im Jahre 2002 zeigt, dass es in Hamburg immer noch eine große Menge Menschen gibt, die bereit sind, für ihre Vorstellungen von einer Stadt, in der nicht nur Sauberkeit und Ordnung, sondern auch Toleranz und soziale Gerechtigkeit zählen, auf die Strasse zu gehen. In New York war es im Zuge von "Zero Tolerance" üblich, dass Schwarzfahrer in Handschellen abgeführt und gleich vor Gericht gestellt wurden. In Hamburg hat Innensenator Schill gerade gefordert, eine Datei mit den "genetischen Fingerabdrücken" von Schwarzfahrern anzulegen. Auch in Hamburg gibt es einen Trend zu härterer Strafverfolgung und härteren Strafen. Junkies und Obdachlose sind die ersten Betroffenen dieser Politik. Mit der gleichen Rücksichtslosigkeit, mit der sie aus dem Stadtbild gedrängt werden sollen, versucht man auch gegen Graffiti vorzugehen. Dabei wird viel geredet und wenig differenziert.

Doch möglicherweise schlagen die Opfer dieses Konzeptes eines Tages zurück. Obwohl die Graffiti-Bewegung eigentlich sehr tolerant gegenüber Andersdenkenden jeder Art ist, wäre es möglich, dass auch ihre Aktivisten in Zukunft kompromissloser zu Werke gehen. "Zero Tolerance" könnte dann auch ihr Motto lauten. Statt aufwendiger bunter Bilder könnte es dann noch mehr Tags, Destroy-Lines und Farbbomben regnen. Und wenn jemand wirklich daran Interesse hätte, Sachschaden anzurichten, könnte er die Zeit, die einem auch mit noch so vielen Sicherheitsdiensten im Yard bleibt, in Zukunft dafür nutzen, die Züge zu beschädigen, statt immer wieder die Anti-Graffiti-Folie zu besprühen. Dass Graffiti nicht überall legalisiert werden kann, ist klar, aber wenn man sich mit fragwürdigen Methoden ein Heer von frustrierten Jugendlichen heranzüchtet, die nicht nur jede finanzielle Perspektive, sondern auch jegliches Vertrauen in den Rechtsstaat verloren haben, geht man ein gewisses Risiko ein. Natürlich wird auch heute noch in New York gesprüht. Aber Graffiti hat sich auf den Zügen längst von dem Anspruch gelöst, dass die Bilder durch die Stadt fahren müssen. Die internationale Graffiti-Bewegung veröffentlicht die Fotos von besprühten Zügen auf diversen Internet-Seiten und in vielen Magazinen. Ein Zug muss nicht mehr fahren, um weltweit für Aufsehen zu sorgen.

cuffs and immediately put them to trial. In Hamburg Schill, senator of the interior, just demanded the introduction of a register to store the 'genetic fingerprints' of fare dodgers. In Hamburg too the trend goes toward stricter prosecution and harder sentences. Junkies and homeless people are the first victims of this policy. The same ruthlessness with which they are treated is also exerted against graffiti-sprayers. Much talk and little differentiation are common practice.

However, it is possible that the victims of this concept will strike back one day. Although the graffiti movement is rather tolerant of different opinions, it is thinkable that even their activists might act more uncompromising in the future. 'Zero Tolerance' could become their motto as well. Instead of elaborate and colorful pieces, a flood of even more tags, destroy-lines and color bombs could rise up. If somebody was really interested in causing property damage, he or she could use the remaining time spent in a yard – regardless of how many security staff are on patrol in that particular yard – to damage the waggons instead of spraying the graffiti-repellent film over and over again. It is clear that graffiti cannot be legalized everywhere, but if the authorities use questionable methods to raise a host of frustrated youths who do not only lack any financial perspective but also lost any trust in the constitutional state, they are taking a certain risk.

Of course sprayers are still active in New York these days, but those who spray graffiti on trains have parted with the expectation of seeing these trains running all over the city. The international graffiti movement publishes the pictures of spray-painted subways on various Internet sites and in numerous magazines. A train does no longer have to operate to receive worldwide publicity.



OHIMN
ITS TOUGH!



BUFF 117 · FORM · PUNK
BUFF & PUNK by POET 62, Characters by PUNK



Enter: Mein Style entsteht immer aus den Bildern, die ich vorher gemacht habe. Ich analysiere meine Bilder und abstrahiere aus meinen Designs neue Sachen. New York hat mir die Buchstaben von simple bis wild so gezeigt, dass ich mich heute noch wundere über das, was bei mir geht. Ich bin trotz allem in der Entwicklung, weil mein Herz es so will.

Enter: My style is always derived from pieces I have done previously. I analyze my pieces and abstract new things from my design. New York has shown me all the characters, from simple to wild, in such a way that even these days I am still wondering what works for me. All in all I am still developing because this is what my heart desires.



JONAS
Character by KEATS
Santa Claus BACK in the GHETTO

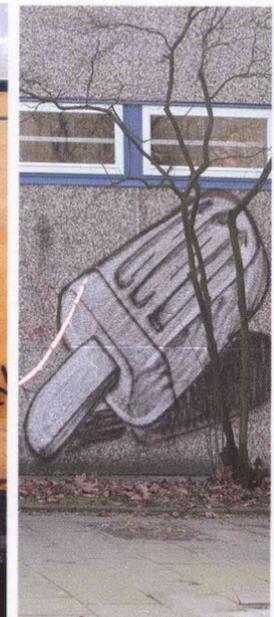
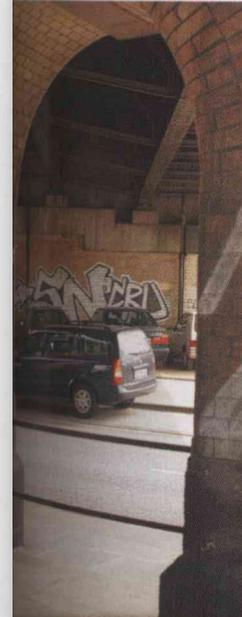




Cide: Style ist etwas sich ständig entwickelndes. Man beginnt Buchstaben zu skizzieren und kaschiert Stellen, die einem "unrund" erscheinen durch Elemente, die mit dem Buchstaben nichts zu tun haben. Diese Elemente prägen den Style eines Writers maßgeblich.

Cide: Style is something that is constantly developing. One begins to sketch characters and conceals spots that seem "uneven" with elements that have nothing to do with the character. These elements significantly shape a writer's style.

SHAT
DEAK · EMIR · DISKO
DESK · JAYN · SIDE
CAUSE · KEATS · HEIS



Heat: Angefangen habe ich, weil ich die "Gesamtschule Steilshoop" gesehen habe. Davor habe ich Graffiti nie wahrgenommen. Die Schulwände waren eine große Galerie - die Galerie der GHETTO KINGS. Dieser riesige Schulkomplex war komplett dicht. Die Dächer, der Boden, alles war zugebombt. Dort waren viele Pieces von hoher Qualität, unter anderem von SHANE, CHROME, KENZO und KAWER. Die Pieces waren bunt und hatten geile Outlines. Die Scheiße hatte mich!

Heat: I got started because I had seen the walls of the comprehensive school Steilshoop [Transl. note: Steilshoop is one of Hamburg's less attractive neighborhoods. It is rather drab with many highrise buildings]. Prior to that, I had never consciously taken notice of graffiti. The school walls were a single, huge gallery - the gallery of the GHETTO KINGS. This gigantic complex of school buildings was completely covered. The roofs, the floor, everything had been bombed. There were many pieces of high quality, among others by SHANE, CHROME, KENZO and KAWER. The pieces were colorful and had cool outlines. This is how this shit hit me!



HENRY
MORAL
HEAT · ENTER
TRIO · ACID · RISE
SKENA
MORAL · CIDE
RAKS · LOVE
QUER · KIRK · PUKE · ASICS · SHOK





DESM · FUME · DRE · LAZER · MILK
 EISER · RISK
 BLOW · GOD · LAKE
 DYSE
 CIDE
 DEOR · JURY · SIA
 HUSKY · HEIS

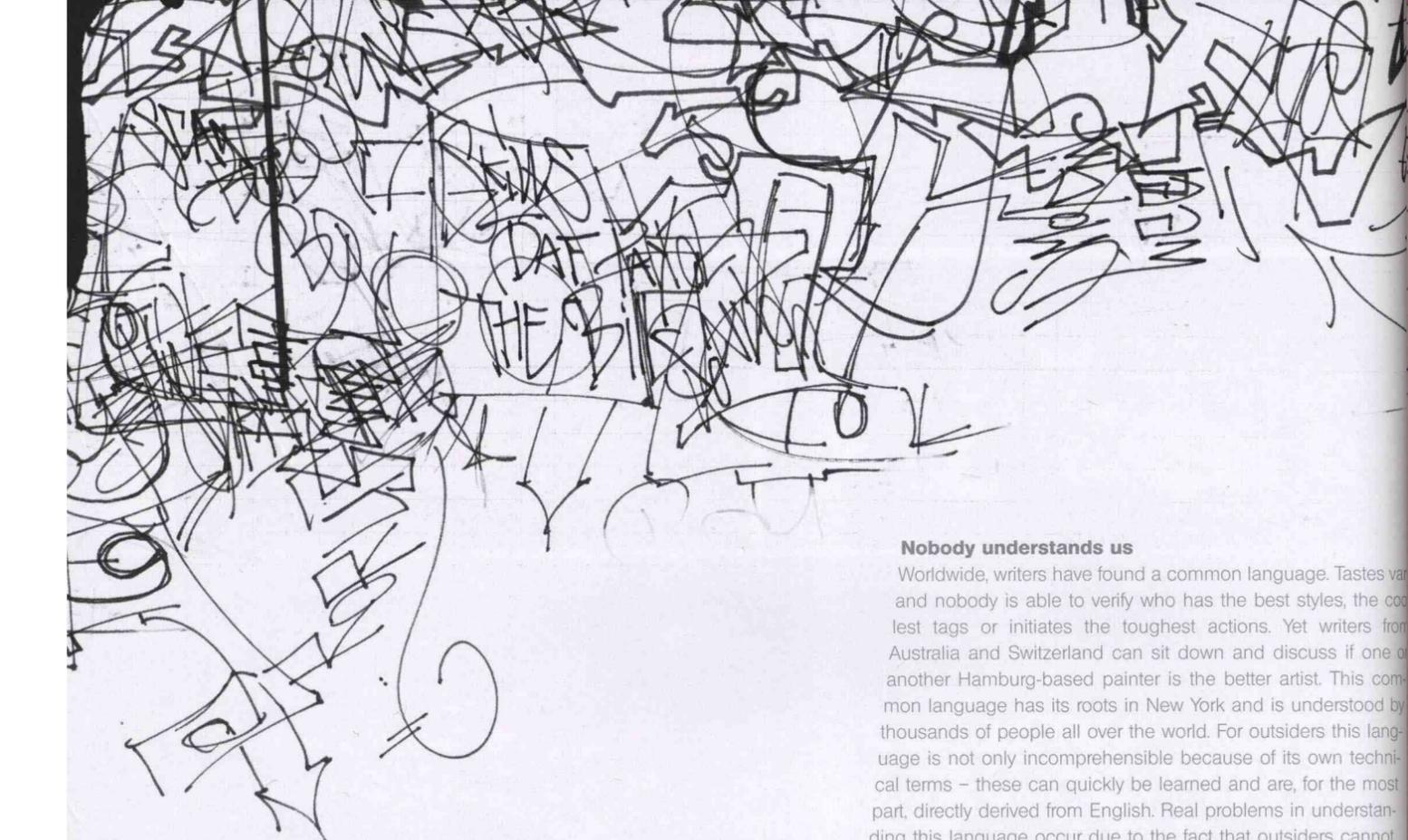


Blow: Hamburg Blockbuster-Style find ich auf jeden Fall cool... an Autobahnen immer wieder gerne gesehen!
Blow: In my view the Hamburg blockbuster-style is definitely very cool... always a pleasure to see it alongside the Autobahn!

Eiser: Hamburg ist eine sonderbare Stadt, sie wirft im Zweimonatstakt rumhoolende Eintagstois aus, die dreimonateweise alles zurocken und jedem unangenehm ins Auge fallen, dann aber auch genauso schnell wieder verschwinden. Das Dumme daran ist, dass eben diese Toylluten die Stadt inzwischen beinahe jedes gute Bild gekostet haben. Auf jeder Wand in Hamburg war schon mal ein Burner, den irgendein Möchtegern wieder zerstört hat.

Eiser: Hamburg is a weird city: every other month it spews out toys who hool around, one-day wonders who for three months plaster everything and annoy everyone and then disappear as fast as they emerged. The sad thing is that these toy floods cost the city almost every single good piece. On each single wall in Hamburg there was already a burner that got destroyed by some wanna-be.





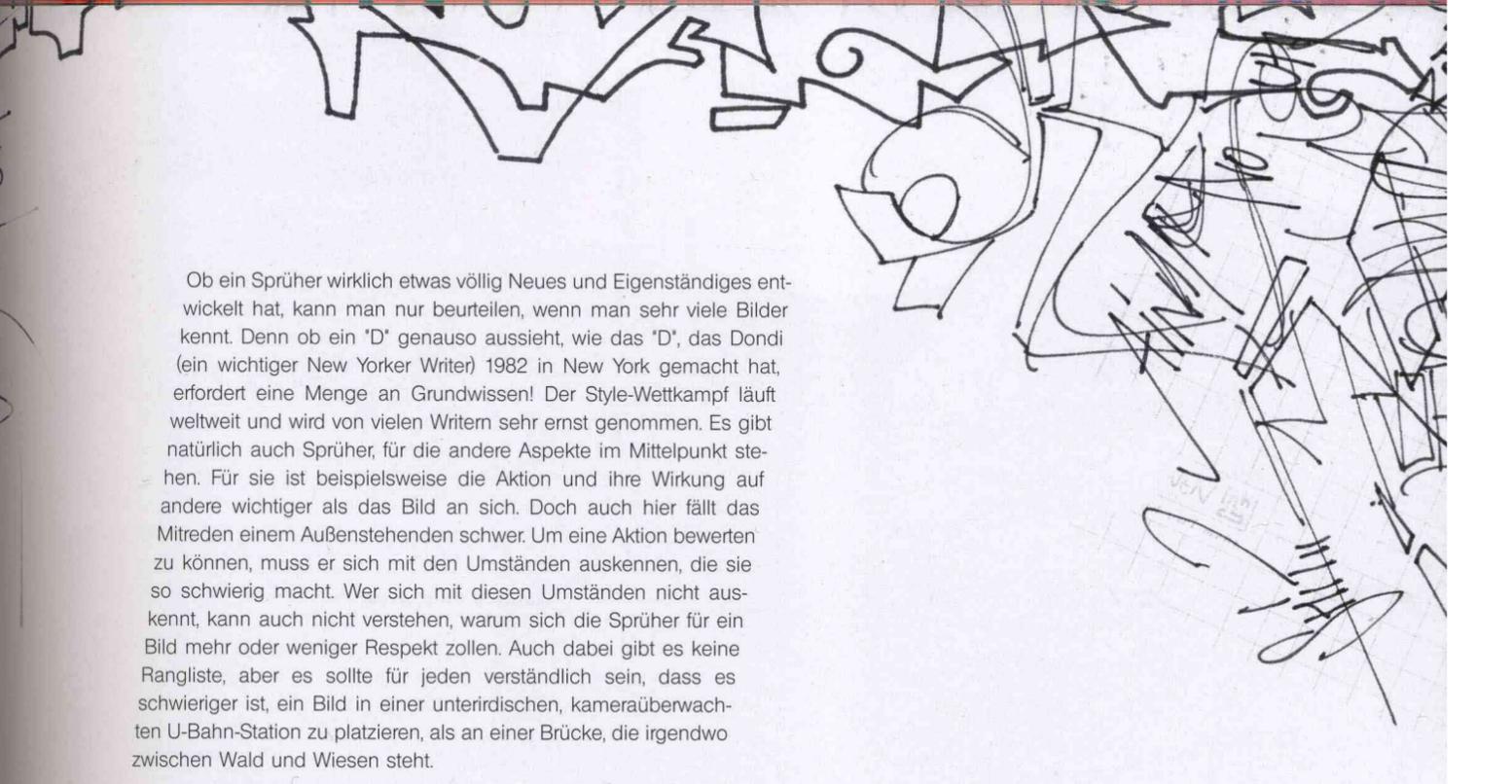
Keiner versteht uns

Weltweit haben die Writer eine gemeinsame Sprache gefunden. Geschmäcker unterscheiden sich, und niemand ist imstande zu ermitteln, wer denn nun den besten Style, die schönsten Tags oder die "härtesten Aktionen" macht. Und trotzdem können sich Writer aus Australien und der Schweiz gemeinsam hinsetzen und darüber streiten, ob dieser oder jener Hamburger Maler besser ist. Diese gemeinsame Sprache hat ihre Wurzeln in New York und wird inzwischen von Tausenden von Menschen weltweit verstanden. Für Außenstehende ist sie nicht nur aufgrund ihrer eigenen Fachbegriffe unverständlich - diese lassen sich in kurzer Zeit lernen und sind meist direkt aus dem Englischen übernommen. Echte Probleme im Verständnis dieser Sprache entstehen dadurch, dass es dem Außenstehenden schlicht unmöglich ist zu verstehen, was ein gutes Bild ausmacht. Dies ist frühestens nach einer sehr intensiven Beschäftigung mit dem Thema, meist sogar erst nachdem man selbst ein paar Jahre gesprüht hat, möglich. Denn um zu verstehen, warum Writer von einem Bild schwärmen können, das nur aus wenigen Farben besteht und gleichzeitig ein viel aufwendigeres, bunteres und saubereres Bild herablassend als Toy-Piece beschimpfen, muss man sich schon sehr gut auskennen. Für die Sprüher kommt es bei einem guten Bild nicht nur auf die Sauberkeit und die Aufwendigkeit des Bildes, sondern insbesondere auf die neuen Ideen, neue Farbkombinationen, den Ausdruck und die Form der Buchstaben an. All dies macht den Style eines Bildes aus. Ein guter Writer hat eine so eigene Art zu malen, dass andere Sprüher seine Bilder auch erkennen, wenn er seinen Namen wechselt. Dieses Wiedererkennen wird natürlich dadurch erschwert, dass manchmal mehrere Writer auf ähnliche Ideen kommen oder voneinander biten. Eine eindeutige Zuordnung im Sinne eines Beweises ist nicht möglich.

Nobody understands us

Worldwide, writers have found a common language. Tastes vary and nobody is able to verify who has the best styles, the coolest tags or initiates the toughest actions. Yet writers from Australia and Switzerland can sit down and discuss if one or another Hamburg-based painter is the better artist. This common language has its roots in New York and is understood by thousands of people all over the world. For outsiders this language is not only incomprehensible because of its own technical terms - these can quickly be learned and are, for the most part, directly derived from English. Real problems in understanding this language occur due to the fact that outsiders cannot judge what criteria are relevant to a good piece. This is only possible after having acquired in-depth knowledge of the subject-matter, in most cases only after the critic has sprayed himself or herself. A profound knowledge is required for understanding why writers will rave about a piece that consists only of a few colors while at the same time contemptuously berating a more intricate, colorful and cleaner image as a toy-piece. For the sprayer a good piece is not merely defined through its clean and elaborate execution, but especially through new ideas, its expression, and the shape of the letters. All these aspects make up the style of a piece. A good writer has such an individual way of painting that other sprayers will recognize this writer's pieces even when the creator changes his or her name. Only somebody who knows many pieces can decide if a sprayer created something truly new and unique. This recognition is hampered by the fact that sometimes a number of writers develop similar ideas or bite each other. A positive allocation in the sense of a proof is impossible to obtain.

A solid basic knowledge is a must to be able to recognize the letter 'D' as looking similar to the 'D' that Dondi created in New York in 1982! The style competition is run worldwide and taken very seriously by many writers. Naturally, there are also sprayers for whom other aspects are pivotal. For them, their action and their impact on others might be more important than the actual piece. But even in this context outsiders can hardly make informed contributions. To be able to evaluate an action, the critic has to know the circumstances under which it took place. Somebody who does not know these circumstances will not understand why sprayers will pay each other more or less respect for an action.

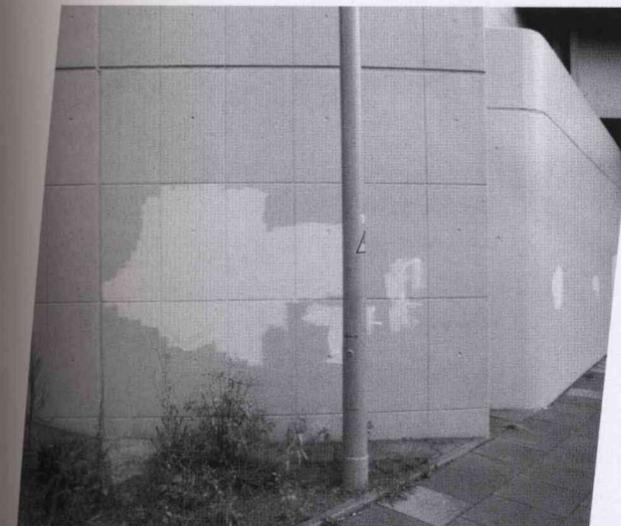


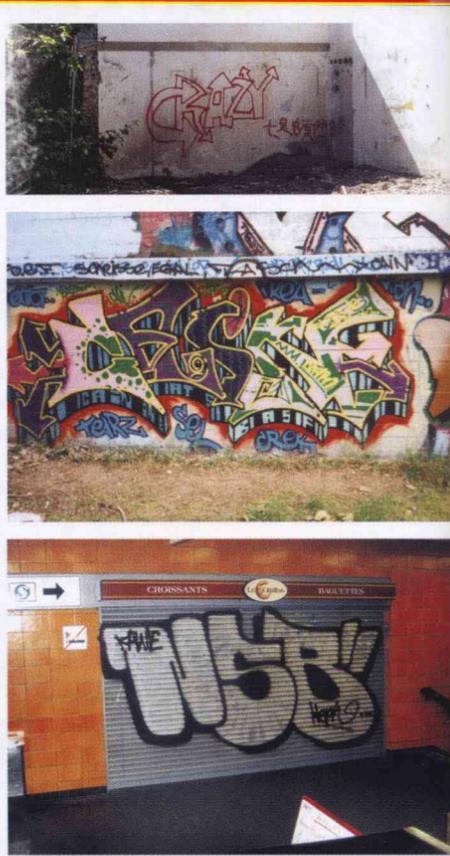
Ob ein Sprüher wirklich etwas völlig Neues und Eigenständiges entwickelt hat, kann man nur beurteilen, wenn man sehr viele Bilder kennt. Denn ob ein 'D' genauso aussieht, wie das 'D', das Dondi (ein wichtiger New Yorker Writer) 1982 in New York gemacht hat, erfordert eine Menge an Grundwissen! Der Style-Wettkampf läuft weltweit und wird von vielen Writern sehr ernst genommen. Es gibt natürlich auch Sprüher, für die andere Aspekte im Mittelpunkt stehen. Für sie ist beispielsweise die Aktion und ihre Wirkung auf andere wichtiger als das Bild an sich. Doch auch hier fällt das Mitreden einem Außenstehenden schwer. Um eine Aktion bewerten zu können, muss er sich mit den Umständen auskennen, die sie so schwierig macht. Wer sich mit diesen Umständen nicht auskennt, kann auch nicht verstehen, warum sich die Sprüher für ein Bild mehr oder weniger Respekt zollen. Auch dabei gibt es keine Rangliste, aber es sollte für jeden verständlich sein, dass es schwieriger ist, ein Bild in einer unterirdischen, kameraüberwachten U-Bahn-Station zu platzieren, als an einer Brücke, die irgendwo zwischen Wald und Wiesen steht.

Die Sprache von Graffiti kann nicht übersetzt, sondern muss mühevoll erlernt werden. Dies kann unser Buch nicht leisten! Die Unverständlichkeit von Graffiti für den Außenstehenden trägt sicher eine Menge zu dem Hass bei, mit dem einige Bürger dieser Subkultur gegenüberstehen. Das ist ihr gutes Recht. Graffiti hatte nie das Ziel, allen zu gefallen. Selbst wenn man die Grundidee verstanden hat und nicht generell dagegen ist, dass ein paar graue Wände mit bunten Bildern bemalt werden, kann man bestimmte Formen von Graffiti schlecht finden. Doch kaum ein Graffiti-Hasser geht mit der gleichen Energie wie die Sprüher vor. Wenn einem das saubere Stadtbild so wichtig ist, könnte man doch einfach mal ein paar hässliche Tags wegputzen, oder? Das ist zwar unter Umständen auch illegal, weil man den Untergrund beschädigt und ohne Einverständnis des Besitzers handelt, aber durchaus möglich: An einer Güterzug-Brücke in Alsterdorf hat ein Sprüher einmal einen Rentner beobachtet, der am helllichten Tag einige Bilder mit grauer Farbe übergemalt hat. Dass es sich dabei nicht um einen von der Stadt beauftragten handelte, konnte er daran erkennen, dass der ältere Herr mit dem Fahrrad unterwegs war und nur einen Teil der Bilder kreuz und quer übermalte. Außerdem hatte der Mann es ganz offensichtlich ziemlich eilig. (Siehe Foto).

There is no such thing as a ranking list, but it is quite obvious that it is more difficult to place a piece in a subterranean, monitored subway station than on a bridge in the middle of nowhere.

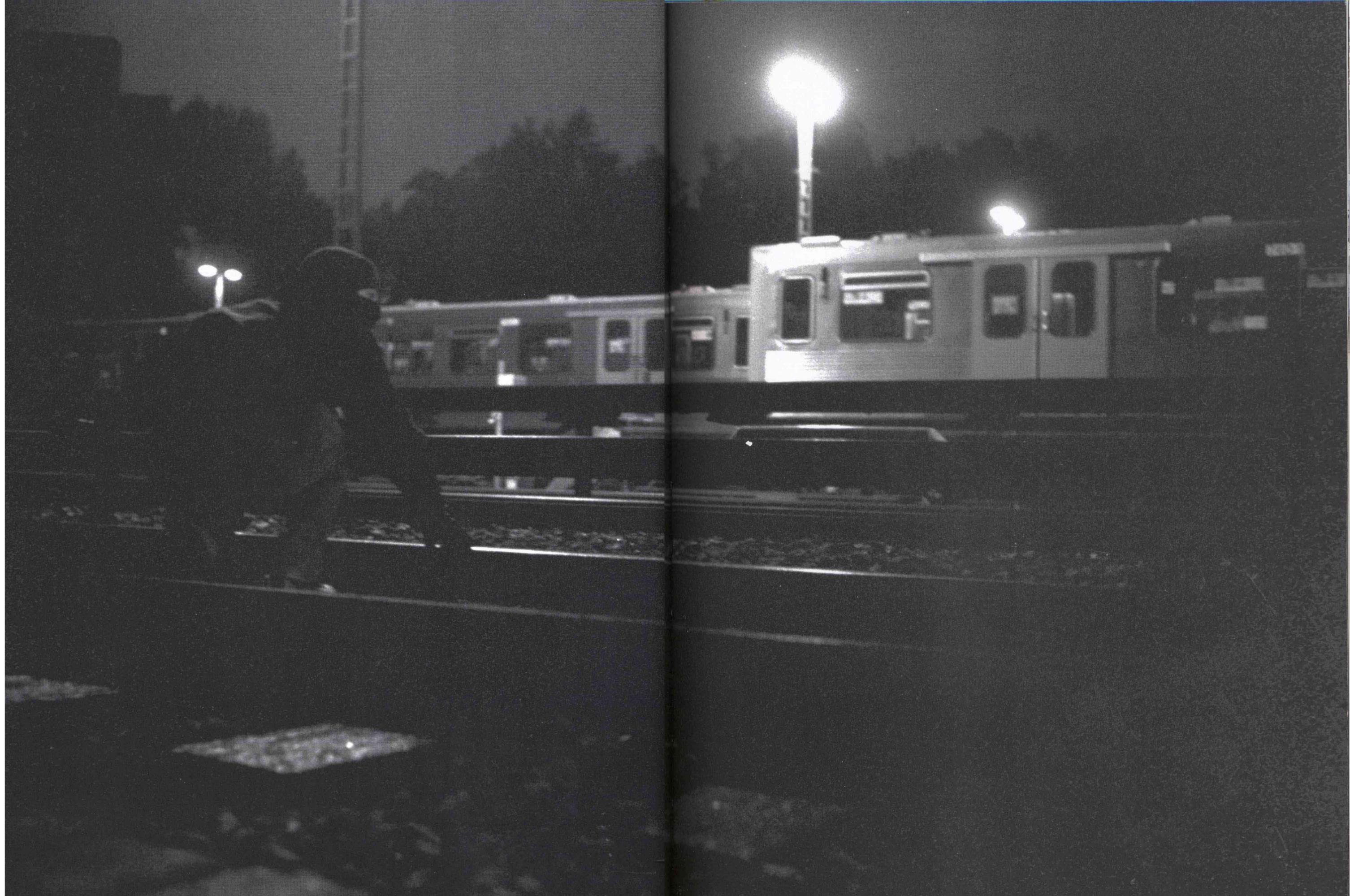
The language of graffiti cannot be translated, it has to be learned. This is a task our book cannot help accomplish! The graffiti's incomprehensibility for outsiders surely contributes to the hatred that some people display toward this subculture. They are entitled to this dislike. Graffiti art was never intended to please everybody. Even if the fundamental idea behind it is understood and a few gray walls painted with bright images stir up no hostility, this does not mean that certain types of graffiti are not disliked. However, there is hardly any graffiti-hater who brings up the same amount of energy as a sprayer. If people are so interested in a clean city, they could simply remove a couple of ugly tags, couldn't they? This might also be illegal because the absorptive ground can be damaged and such action is taken without the owner's consent, but it happens: in the neighborhood Alsterdorf a sprayer once observed a senior citizen who in the daytime painted over a couple of pieces with gray paint. This individual was clearly not an employee or contractor of the city: he was traveling by bicycle and only painted over a part of the pieces in a rather erratic manner. It was also evident that this gentleman was in quite a hurry (see picture).

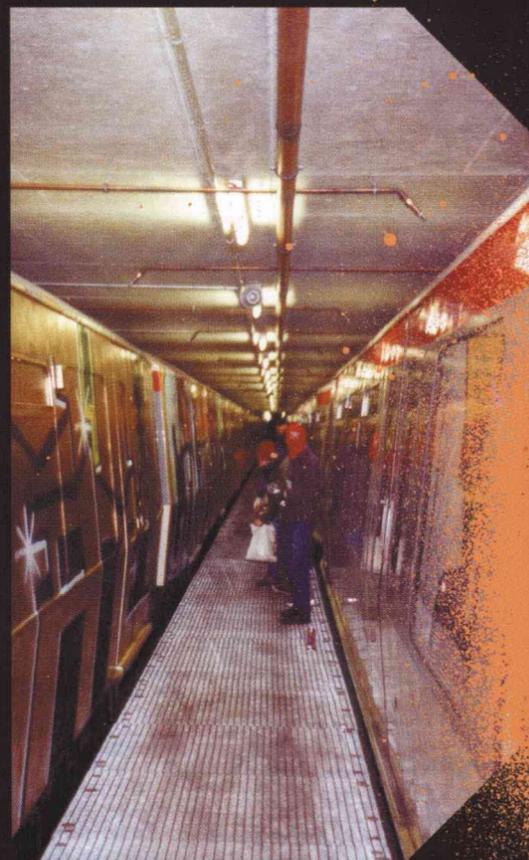




Phore: Tags... gekritzte Worte, unleserliches Zeug, Sinnlose Schmiererei? Für die meisten vielleicht. Weil sie die unzähligen Namen nicht entziffern können und auch gar kein Interesse daran haben, dies zu können. Dann bleibt jedes Tag nur irgendein Tag. Ein Zeichen ohne Bedeutung und Inhalt. Für mich aber bedeuten diese kleinen oder großen Worte wesentlich mehr. Sie erinnern mich an die Bilder der jeweiligen Maler. Ich verfolge die Namen, die mich umgeben immer, und einige bleiben hängen. Außerdem treffe ich auf Tags von guten Freunden oder Bekannten und freue mich, dass sich unsere Wege auf diese Weise kreuzen. Man bleibt so immer in Kontakt, wenn auch sehr indirekt. Ich liebe es!

Phore: Tags... scribbled words, illegible stuff, Mindless doodles? Maybe for most people, because they cannot decipher the countless names and are not interested in being able to do so. Of course then every tag remains only some tag. A sign without meaning and content. But to me these small or big words mean much more. They remind me of the pieces of their respective creators. I always follow the names around me, and some of them stick. I also see the tags of good friends or acquaintances, and I am happy we cross paths this way. This is how we always keep in touch, although in a rather indirect way. I love it!





THIRDPLACE

Die Stadt aus der Sicht eines Writers
The city from a writer's viewpoint

Graffiti wird von Außenstehenden ganz anders wahrgenommen als von den Sprüher selbst. Wer sich die Namen, die sich die Sprüher geben, nicht merkt, ist außerhalb des "Spiels". Er wird niemals verstehen, warum Sprüher mit solch großem Aufwand und Risiko ihrer Leidenschaft nachgehen. Aber wer erst einmal angefangen hat, sich die Namen in den bunten Bildern einzuprägen, sie möglicherweise am anderen Ende der Stadt wiederzusehen und auf diese Weise Teil des großen "Spiels" wird, kann vielleicht irgendwann verstehen, was die Sprüher motiviert. Denn so hat die Begeisterung bei den meisten Sprüher selbst angefangen: Nach und nach merkt man sich immer mehr Namen, registriert, wenn Bilder übermalt werden, und macht sich Gedanken, ob wirklich nur eine einzige Person hinter all den Bildern mit dem gleichen Pseudonym stecken kann. Von dort aus ist es nur noch ein kleiner Schritt, bis man auch auf die Unterschiede der einzelnen Bilder achtet. Während an den Strassen meist Silberbilder auftauchen, sind an den Lines viele aufwendige Farb-Burner. Einige Bilder sind leicht zu entziffern, andere beim besten Willen nicht.

Irgendwann fängt man dann auch an, auf die Details der einzelnen Bilder zu achten. Welche Elemente werden benutzt? Wie sauber ist das Bild gesprüht? Welche Farben werden verwendet? Was für eine Stimmung drücken die Buchstaben aus? Ein Bild kann aggressiv oder freundlich, dynamisch oder träge wirken. Aber wie erreicht man das? Wer sich die Bilder nicht genau ansieht, bekommt von all dem nichts mit. Für ihn bleibt Graffiti ein ewiges Rätsel, bei dem 'fehlgelentete' Jugendliche unleserliche Schriftzeichen an die Wände schmieren. Auch für viele Sprüher sind große Teile der Tags und Sprüche, die mit Stiften und Sprühdosen in der ganzen Stadt verteilt werden, nur Schmierereien. Andere freuen sich natürlich über jede Form von Graffiti. In diesem Punkt lässt sich kein einheitlicher Standpunkt der Sprüher ausmachen. Doch die Ignoranz, mit der viele Bürger alle Graffiti als Schmierereien abtun, motiviert einige Sprüher erst recht. Die meisten Writer ziehen die Motivation für ihr Handeln aber mehr aus der Anerkennung, die sie von anderen Malern für ihre Sachen bekommen.

Warum glotzt ein Jugendlicher im U-Bahn-Tunnel die ganze Zeit aus dem Fenster? Wer kann einer Wegbeschreibung durch halb Hamburg anhand von Bildern und Tags folgen? Während die Soko die meisten Bilder und Tags schon längst in irgendwelchen Ordnern archiviert hat, haben die Sprüher sie noch lange im Kopf. Sie wissen nicht nur, wo ein Bild von wem gewesen ist, sondern können sich auch häufig noch an die Farben und den Style erinnern. Spätestens wenn man ihnen ein altes Foto zeigt, wissen sie wieder, wo das Bild war und was aus ihm geworden ist. Natürlich kennt nicht jeder Writer jedes Bild, aber es ist schon erstaunlich, wie genau die Veränderungen im Stadtbild wahrgenommen werden. Ohne ein sehr großes eigenes Interesse muss der Versuch, einen Überblick zu behalten, eine echte Qual sein. Für die Sprüher sind all die Tags und Bilder Informationen, die sie gierig verschlingen. Wer ist wo gewesen, welche Crew hat wen in ihren Kreis aufgenommen und wer verbirgt sich hinter diesem oder jenem neuen Namen? Dieses Spiel kennt keine Grenzen und kann nur durch das eigene Desinteresse irgendwann beendet werden. Niemand kann je alle Informationen haben. Vielleicht hat jemand anderes am anderen Ende der Stadt bereits eine ähnliche Idee gehabt, und vielleicht hat man die Bilder von einem dritten nicht gesehen, weil sie so schnell gebuffet wurden.

Viele Sprüher sind ständig auf der Suche nach neuen Stellen, an denen sie ihre Bilder anbringen können, ohne allzu große Risiken einzugehen. Sie suchen ständig nach Gerüsten, Straßensperrungen und Neubauten, die noch nicht bemalt sind. Die Kreativität bei der Wahl der Stellen gibt in ihrem "Spiel" ebenfalls "Punkte".

Graffiti is perceived by outsiders in a totally different way than by the sprayers themselves. Someone who does not memorize the names sprayers give themselves is outside the 'game'. He or she will never understand why sprayers invest so much and take such high risks to live out their passion. Those who start to memorize the names incorporated in the colorful pieces and possibly recognize them on the other side of town will become a part of this big 'game' and might come to understand what motivates sprayers. This is how the enthusiasm of most sprayers was born: after a while they recognized more and more names. They noticed when pieces were painted over and wondered if one single person could indeed be behind all the pieces with the same pseudonym. From there it is only a small step to observing differences in single pieces. While silver pieces mostly appear on streets, intricate color burners can be found along lines. Some pieces are easy to interpret; others not at all, no matter how hard one tries.

At some point one begins to pay attention to the details of single pieces. Which elements were used? How cleanly is the piece executed? What colors were used? What sort of mood do the letters convey? A piece can appear to be aggressive or friendly, dynamic or static. How is this effect achieved? Somebody who doesn't take a closer look will miss all these details. For him or her graffiti will remain a mystery, meaning only that misled youngsters scribble illegible characters onto walls. For many sprayers too a significant number of tags and slogans, which are spread all over the city with pens and spray-paint, are only scribbblings as well. Others enjoy any form of graffiti. There is no common point of view regarding these questions, albeit it should not go unmentioned that the ignorance of the substantial number of people who condemn all graffiti as vandalism further fuels the motivation of quite a few sprayers. The majority of writers is motivated by the respect other sprayers pay to their work rather than anything else.

Why does a teenager stare out of the window while passing a subway tunnel? Who can follow directions halfway through Hamburg solely based on pieces and tags? While police task forces have already most pieces and tags on file, the sprayers will remember them for a long time. Not only do they know who created a particular piece in which location, they often also remember the colors and the style. Latest when they are shown an old photograph, they will recollect where this piece was and what happened to it. Of course each single writer does not know each single piece, but it is quite remarkable how precisely changes of the cityscape are registered. For somebody who doesn't take a lot of interest in the graffiti scene by his or her own volition trying to keep an overview must be truly tedious.

For the sprayers all these scribbblings and pieces are information they greedily absorb. Who has been where, which crew has accepted whom into their circle, and who hides behind this or that new name? This game knows no limits and is only over when a person is no longer interested. No-one can ever have all the information. Maybe somebody on the other side of town already had a similar idea, and maybe one has not seen the pieces of a third party yet because they were buffed so fast. Many sprayers are always hunting for new locations where they can execute their pieces without taking too much of a risk. They are constantly looking for scaffoldings, road blocks and buildings under construction that are not painted yet. Creativity in choice of location too earns the sprayers 'scores' in this game.

For many writers graffiti are a means of escape from their everyday life. Painting lets them vent all their frustration. For sprayers other values than those of everyday life count. Money, looks and age are – to a certain degree – secondary. In most cases one firstly gets to know the traces the other one leaves in the city. Quite often one begins to harbor misconceptions about the other person. The toughest bomber is a skinny 18-



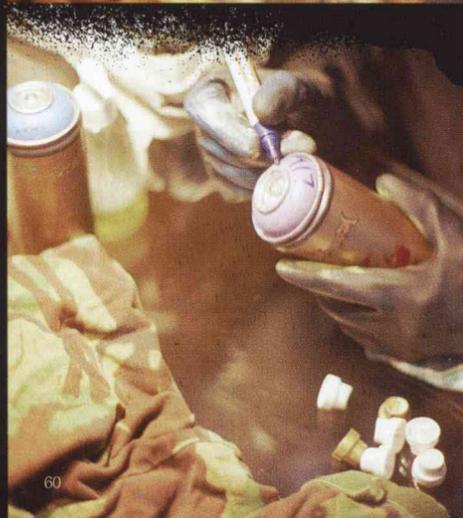


Graffiti ist für viele Writer eine Flucht aus der Alltagswelt. Beim Malen kann man seinen ganzen Frust ablassen. Beim Sprühen zählen andere Werte als im Alltag. Geld, Aussehen und Alter sind nebensächlich. Denn meist lernt man den anderen ja zuerst über die Spuren kennen, die er in der Stadt hinterlässt. Und dabei hat man häufig eine völlig andere Vorstellung von dem anderen! Der härteste Bomber kann ein dünner 18-jähriger sein, dem man es kaum zutraut über einen Zaun zu klettern, und der Typ, dessen Bild man letzte Woche gecrossed hat, weil es aussah wie von einem farbenblinden Kleinkind, ist ein 30-jähriger Gangster, dessen Arme dicker sind als die eigenen Oberschenkel. Die Bilder sagen zwar eine Menge über den Sprüher aus, aber nicht unbedingt in einer so direkten Art und Weise. Wer aggressive Bilder malt, muss nicht aggressiv sein, und nur weil jemand immer die buntesten und fröhlichsten Pieces macht, heißt das noch lange nicht, dass er ebenso fröhlich ist, wenn man sein Bild übermalt. Die Deutung von solchen Zusammenhängen wollen wir aber lieber den Psychologen überlassen.

Wenn man die Menschen hinter den Pseudonymen kennt, bekommen die Bilder und Tags eine völlig neue Bedeutung. Ein Tag ist nicht mehr irgendein Tag, sondern das Zeichen eines Bekannten. Man sieht die Person vor sich und kann sich vorstellen, wie er es gemacht hat. Besonders wirkungsvoll sind natürlich Sachen, bei denen man auf den ersten Blick keine Ahnung hat, wie das möglich war. Ein Bild, das frei in zehn Metern Höhe an einer Wand hängt, überrascht einen zunächst - weil das Gerüst, mit dessen Hilfe es angebracht wurde, bereits vor Wochen abgebaut wurde. Und ein Bild an einer großen Kreuzung war vielleicht nur deshalb möglich, weil an diesem einen Abend direkt vor der Wand ein LKW geparkt war. Das wird man

year-old whom you would not trust to be able to climb over a fence, and the guy whose piece was crossed last week because it looked like it was done by a colorblind toddler, is a thirty year-old gangster whose arms are thicker than one's own thighs. The pieces reveal a lot about the sprayer, but not necessarily in a direct manner. Someone who creates aggressive pieces is not inevitably an aggressive individual, and someone who always creates the brightest and most cheerful pieces might not be so cheerful himself, especially when his or her piece gets painted over. We'll rather leave the interpretation of such correlations to psychologists. If one knows the people behind the pseudonyms, the pieces and tags acquire a whole new meaning. A tag isn't simply some tag anymore, but an acquaintance's mark. One can visualize the person and imagine how the tag was created. Naturally items that make it impossible to determine at first sight how they were executed are very effective. A piece that is located all by itself on a ten meter high wall surprises at first - after all, the scaffolding was removed weeks ago. A piece at a big intersection was maybe only feasible because during this very night a truck was parked in front a wall. One can only learn the truth if one knows the creator of the piece and he or she is willing to tell the story behind it. Often these stories are passed on among writers and are more of a rumor when one finally hears them.

Sprayers notice little deviations in a train schedule just like they notice a new Tag in one of 'their' yards. This could indicate that other writers were at work here and might influence how well the yard is going to be watched in the near future. Countless stories about different yards circulate among sprayers. Who was busted by whom and who got away, although he or she had already been surrounded by



aber nur herausfinden, wenn man den Maler kennt und er einem die Geschichte des Bildes erzählt. Häufig nehmen die Geschichten natürlich auch den Umweg über mehrere Writter und sind mehr ein Gerücht, wenn sie einen erreichen.

Sprüher registrieren kleine Abweichungen im Fahrplan der Züge genauso, wie ein neues Tag in einem "ihrer" Yards. Das Tag könnte darauf hinweisen, dass andere Writter dort gemalt haben und unter Umständen Einfluss darauf haben, wie gut das Yard jetzt überwacht wird. Unter den Sprüher kursieren unendlich viele Geschichten über die unterschiedlichen Yards. Wer wurde wo schon mal von wem gebusted, und wer ist noch weggekommen, obwohl er eigentlich schon von der Polizei umstellt war. Wo wurden gerade von wem wie viele Wholecars gemalt und welches Yard wurde lange gar nicht betreten. Wie nah diese Geschichten noch an der Realität sind, nachdem sie fünfmal weitererzählt wurden, weiß niemand. Und mit Sicherheit gibt es unter den Sprüher auch den einen oder anderen, der sich mit solchen Geschichten profilieren will. Trotz alledem haben sie einen gewissen Einfluss darauf, welche Yards einzelne Sprüher bevorzugen. Nach einiger Zeit kommt dann eh jemand auf den Gedanken, dass man in dem Yard gerade deshalb jetzt leichter sprühen kann, weil alle anderen von den Geschichten abgeschreckt waren. Und so fängt das Ganze immer wieder von vorne an, und jede neue Sprüher-Generation glaubt von sich, dass sie völlig neue Ideen hat und zu Zeiten in die Yards geht, zu denen noch keiner vor ihnen dort war.

Genauso uninteressant wie die Tags für den Normal-Bürger, sind die Sprüche und Blödeleien, die Leute an die Wände malen, die nichts mit Graffiti zu tun haben, für viele Writter. Sie werden von einigen Writtern als störend und lästig empfunden, von anderen aber mit Interesse zur Kenntnis genommen. Manchmal werden auf diese Weise die Werke der Sprüher aus Unachtsamkeit oder Böswilligkeit gecrossed. Dort hört die Toleranz der Writter dann auf. Sie sehen nicht ein, dass andere Menschen die Ernsthaftigkeit ihrer Sache nicht verstehen. Wer aus Spaß mal mit ein paar Restdosen den Namen seiner Freundin in ein Piece sprüht, sollte sich dabei nicht erwischen lassen. Denn wenn es um die eigenen Bilder geht, vergessen einige Writter ihre guten Manieren.

Das Wetter und die Jahreszeiten sind für die Writter wichtige Faktoren. Während man im Sommer stundenlang an einer Hall of Fame malen kann, sterben einem im Winter schon nach dreißig Minuten die Finger ab. Durch den Druckverlust kühlt sich die Dose beim Sprühen zusätzlich ab. Selbst mit Handschuhen und allen möglichen Tricks, wie dem Warmhalten der Dosen mit Hilfe einer Wärmflasche, kann man diese Probleme nicht langfristig lösen. Und selbst wenn man es schafft, seine Finger warm genug zu halten, haben die Temperaturen auch Auswirkungen auf das Verhalten des Lackes. Die Farben decken nicht, sie laufen leichter und die Dosen neigen dazu, "Overkills" zu haben. Deshalb ist es im Winter viel schwieriger gute Bilder zu malen. Ähnlich negativ wirkt sich Regen aus. Bei leichtem "Hamburger Schietwetter" mit Nieselregen kann man gerade noch malen, aber wenn der Untergrund so richtig nass ist, helfen guter Wille und Hartnäckigkeit auch nicht mehr weiter.

Für "legale" Sprüher hat der Winter eigentlich nur Nachteile. Zu den Problemen mit den Fingern und den Dosen kommt noch die frühe Dunkelheit, die es einem meist unmöglich macht, an einem Tag zu malen und gleichzeitig noch gute Fotos schießen zu können. Für die Writter, die illegal malen, ist die längere Nacht aus naheliegenden Gründen natürlich ein Vorteil.

the police? Where were how many wholecars sprayed, and by whom? What yard wasn't entered in a long time? How close these stories are to reality after they were told about five times, nobody knows. And most certainly there is one person or another among the sprayers who wishes to boast with these stories. Nevertheless they influence to some extent which yards are preferred by single sprayers. After some time somebody will figure out that it is much easier to work in a certain yard now that all others have been scared away by rumors. And thus the whole affair starts all over again, and each new generation of sprayers believes that they have fresh ideas and enter the yards at times when nobody else before them was there.

Just like the tags are uninteresting for the average person, slogans and the nonsense painted onto walls that have nothing to do with graffiti are uninteresting for writers. They are even perceived as disturbances and nuisances. Sometimes the works of writers are crossed out of carelessness or ill will. This is the point where the writers' tolerance ends. They do not accept that other people don't acknowledge their seriousness regarding their cause. The guy who just for fun uses a few leftover cans to spray his girlfriend's name into a piece should make sure he doesn't get caught. When it comes to their own pieces, some writers may forget their good manners.

The weather and the seasons are important factors for the writers' work. While one can work for hours on a hall of fame in the summertime, in winter the fingers will go numb after thirty minutes. Additionally, the spray can will cool down while spraying due to the loss of pressure. Even the use of gloves and all kinds of tricks, such as keeping the cans warm with a hot-water bottle, does not provide a long-term solution to these problems. Even if one manages to keep one's hands warm enough, the temperature will still affect the paint's behavior. The paint loses its opacity, it tends to drip, and the cans themselves are susceptible to "overkills". Therefore it is much more difficult to create good pieces in the wintertime. Rain has a similarly negative effect: the light drizzle which is typical of Hamburg will still let you paint, but once the painting ground is wet, determination and tenacity are no longer of any avail.

For legal sprayers winter only has disadvantages. In addition to problems with cold fingers and cans night falls early, in most cases making it impossible to spray during one day and take decent photographs on the same day. For writers who spray illegally, nighttime is preferable for very obvious reasons of course.



Ein weiterer Vorteil für alle Sprüher besteht darin, dass bereits mehrere Sprühdosen-Fabrikanten ihre Produkte den Wünschen der Writter angepasst haben. Es gibt Dosen mit besonders viel und besonders wenig Druck, Caps in jeder erdenklichen Variante und jede Menge zusätzliche Produkte rund um das Sprühen. Man könnte fast sagen, dass es eine eigene Sprüher-Industrie gibt. Und obwohl einige Writter sich gegen eine solche Entwicklung wehren und dabei bleiben, dass früher ja eh alles besser war, ist es eine Tatsache, dass die neuen Dosen vieles leichter gemacht haben: Im Winter kann man mit Teerspray auch über frische Farbe Outlines ziehen, ein großes Silber hat mit einem Fatcap einen 20 cm breiten Strich und die leisen Dosen stören die Anwohner der Halls of Fame nicht mehr ganz so stark. Inzwischen gibt es bereits Läden, die sich auf den Verkauf von Sprühdosen und den zugehörigen Utensilien spezialisiert haben. In Hamburg gibt es bei "Under Pressure" eine solch große Auswahl, dass es einem schwer fällt, sich zwischen den rund 500 verschiedenen Dosen zu entscheiden. Eigentlich bräuchte man ein kleines Handbuch, um alleine die Unterschiede der Dosen-Marken übersichtlich darzustellen. Die Vielfalt im Dosen-Regal macht zwar vieles leichter, aber von alleine gehen die Dosen noch immer nicht malen. Daher muss auch in diesem Jahrtausend noch jeder seinen Arsch von alleine hochkriegen!

A further advantage for all sprayers is the fact that a number of spray-paint producers have already adapted their products according to the writers wishes. You can get cans with extremely high and extremely low pressure, caps of each thinkable variety, as well as a bunch of additional products for spraying. You could almost say that a whole industry exists exclusively to meet the sprayers' needs. And although some writers are against such developments and remain firmly convinced that everything was better in the good old times, it is a fact that the new cans have made many things much easier: in the wintertime you can use tar spray to create outlines on a coat of fresh paint, a large silver with a fatcap has a 20 cm line width, and the silent cans don't disturb the next-door neighbors of the Halls of Fame as much as they used to.

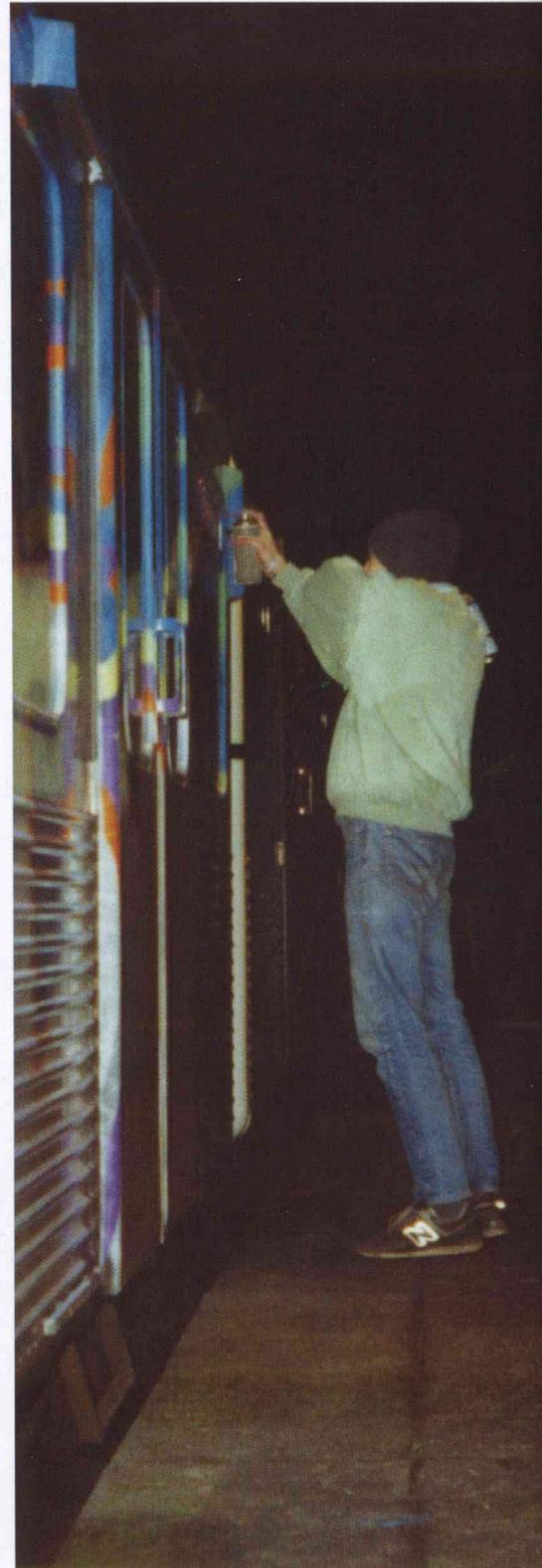
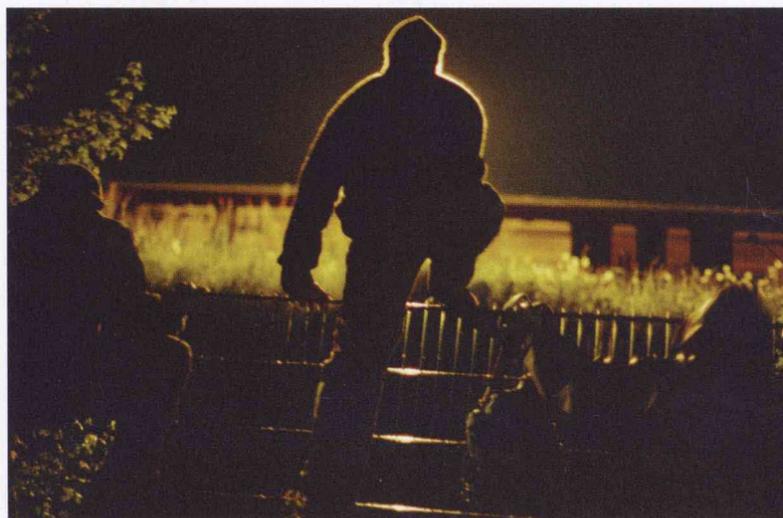
Stores which specialized on selling spray-paint cans and the required utensils emerged. In Hamburg "Under Pressure" offers such a large product range that makes it difficult to choose from about 500 different cans. Actually, a user's guide meticulously listing all the differences between various brands of spray-paint would come in handy. The variety offered on the shelves makes many things easier, but the cans won't go painting all by themselves. In this millennium, just like in the previous, you have to move your lazy butt all by yourself!



Under Pressure / U2 Messehallen

Mr. Maks: Hamburg ist und war für mich immer eine Reise wert. Nicht nur wegen der Stadt und der Writer, sondern auch wegen ihrer herrlich geriffelten U-Bahn. Die Struktur, welche die Riffel dem Piece verleihen, erzeugt feinsten Subway-Charakter. Ihr strahlendes Silber schränkt einen in der Farbauswahl nicht ein, und das Aerosol deckt satt und kräftig. Ihrer kleinen Größe wegen stehen ihr Wholecars besonders gut; nur schade, dass man sie nicht wirklich zum Fahren bringt. Trotzdem gehört Sie zu den Top-Ten meiner persönlichen Subway-Charts.

Mr. Maks: Hamburg always was and still is worth a visit. Not only because of the city itself and its writers, but also because of its wonderful relief-covered subway waggons. The structure that this relief adds to a piece creates the finest subway character. Their bright silver color does not limit one's choice of colors, and the aerosol coat turns out luscious and effectual. Because of the waggons' small size wholecars look especially good. It's a shame though that you cannot get them to run these waggons. Nevertheless they rank among my personal subway charts' Top Ten.





FREUNDE DER EISENBahn

TRAIN LOVERS

Mit den "Freunden der Eisenbahn", jenen begeisterten Modellbauern, die sich für die unterschiedlichen Baureihen der Züge, die Fahrpläne und die neuesten Modelle interessieren, verbindet die Sprüher die Faszination für die Gleise. Auch die sogenannten "Trainspotter" sammeln Fotos von Zügen, kennen die Brücken auf denen man sie besonders gut "erwischt" kann und finden nächtliche Aufnahmen von Gleisanlagen und Yards romantisch. Nur, dass sie dabei ihr Augenmerk auf andere Details richten. Für sie zählt wahrscheinlich eher die Faszination an der Technik, als der Gedanke an die Spannung, die man empfinden würde, wenn man jetzt dort malen würde.

Gemeinsam haben beide Spezies eine gewisse Sammelleidenschaft. Auch viele Writer versuchen, alle möglichen Zugtypen zu fotografieren. Allerdings mit ihren Bildern drauf! Doch unterhalten könnten sich die beiden Spezies nur mit Schwierigkeiten. Während die "Trainspotter" die genauen Bezeichnungen der Baureihen verwenden, haben sich die Sprüher auf eigene Begriffe geeinigt.

Gelegentlich treffen sich beide Spezies natürlich: ein Writer berichtete uns von einem Mann, den er bereits seit mehr als 10 Jahren beim Fotografieren trifft. Oft haben sie stundenlang die einfahrenden Züge beobachtet, aber noch nie haben sie ein Wort miteinander gesprochen. Wahrscheinlich ahnen beide, was den anderen antreibt. Andere Sprüher beobachteten einmal einen älteren Mann, der tagsüber in einem Yard rumlief und die Triebwagen fotografierte, obwohl sie noch gar nicht bemalt waren! Verunsichert brachen sie ihre Aktion ab. Als sie den Mann später wiedertrafen und ansprachen, erzählte er ihnen, dass er unbedingt noch ein paar schöne Aufnahmen von der alten Baureihe der Hamburger S-Bahn machen wollte.

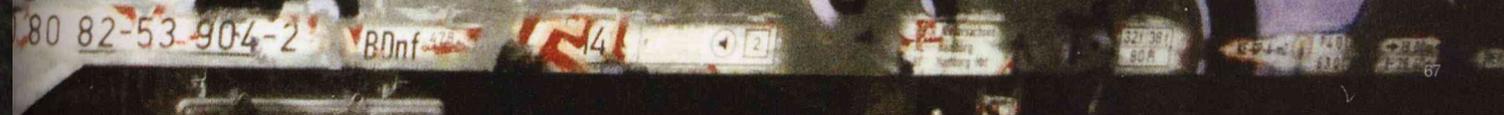
Auch die Angestellten der Bahn wissen manchmal nicht so genau, ob jemand ein "Trainspotter" oder ein Writer ist. Eindeutige Merkmale wie Kapuzenpulli, Farbe auf den Schuhen und Baggy-Hose sind für sie entscheidend in der Frage, ob es sich um Freund oder Feind handelt.

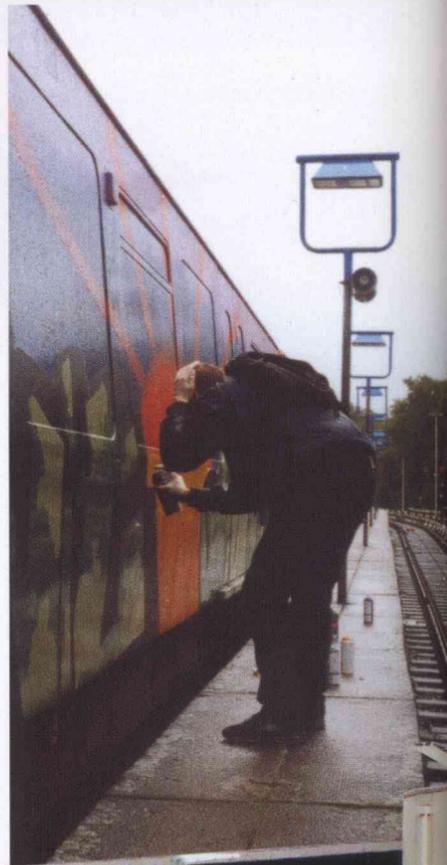
Their fascination with rails is something that sprayers have in common with 'train lovers' – those enthusiastic model makers who are interested in different type series of trains, train schedules and the latest models. The so-called 'trainspotters' collect photographs of trains. They know the bridges where the trains can be 'captured' best, and they find night shots of railroad lines and yards romantic. They focus on different details than the sprayers though. For them it is the fascination with technology that counts rather than the thought of how exciting it could be to spray in a certain place.

What both species do have in common, however, is a certain passion for collecting things. Many writers try to take pictures of various types of trains too, albeit only with their pieces on them. Both species can communicate, but only with a certain amount of difficulty. Whereas trainspotters use the exact descriptions of the type series, sprayers have agreed on a couple of terms of their own.

Occasionally both species meet: a writer told us about a man whom he has been meeting for over ten years while taking photographs. Often they were watching the incoming trains for hours on end, but they never talked to each other. Probably each of them guesses what drives the other. Other sprayers once observed an older man who walked around in a yard in the daytime and took pictures of the railcars, although these hadn't been painted yet! Unsettled by his presence, they cancelled their action. When they later on met the same man again and asked him what he had been doing, he told them that he had wished to take a couple of beautiful pictures of the old type series of Hamburg's city trains.

Sometimes the employees of the respective transit system are not quite sure if someone is a 'trainspotter' or a writer. Unique attributes, such as hooded sweaters, paint-covered shoes and baggy pants are pivotal to their decision of whether they are dealing with friend or foe.







Anger: Ich plane meine Panels vorher ganz genau. Die Skizze wird auswendig gelernt, die Farben werden an die Farbe des Trains angepasst und ich überlege mir vorher, an welcher Stelle des Trains mein Bild sein soll, damit ich beispielsweise die Besonderheiten der Tür mit einplanen kann.

Anger: I always plan my panels precisely before spraying! I memorize the draft, the colors are matched with the colors of the trains, and I consider beforehand where on the train I'll place my piece, so that I can take into account distinctive features, such as the placement of the door.



Spark: Nach ca. fünf Stunden checken haben wir tagsüber gemalt. Hat sich gelohnt, obwohl uns beim Malen sieben Kinder aufm Laufsteg Gesellschaft leisteten. Wir waren sechs Maskierte, trotzdem mussten wir sie lautstark beschimpfen, bis sie sich verpissten!

Spark: After about five hours of checking, we painted in the daytime. It was worth it, although seven children kept us company on the scaffold. There were six of us, wearing masks. Nevertheless we had to swear at them quite loudly before they pissed of.



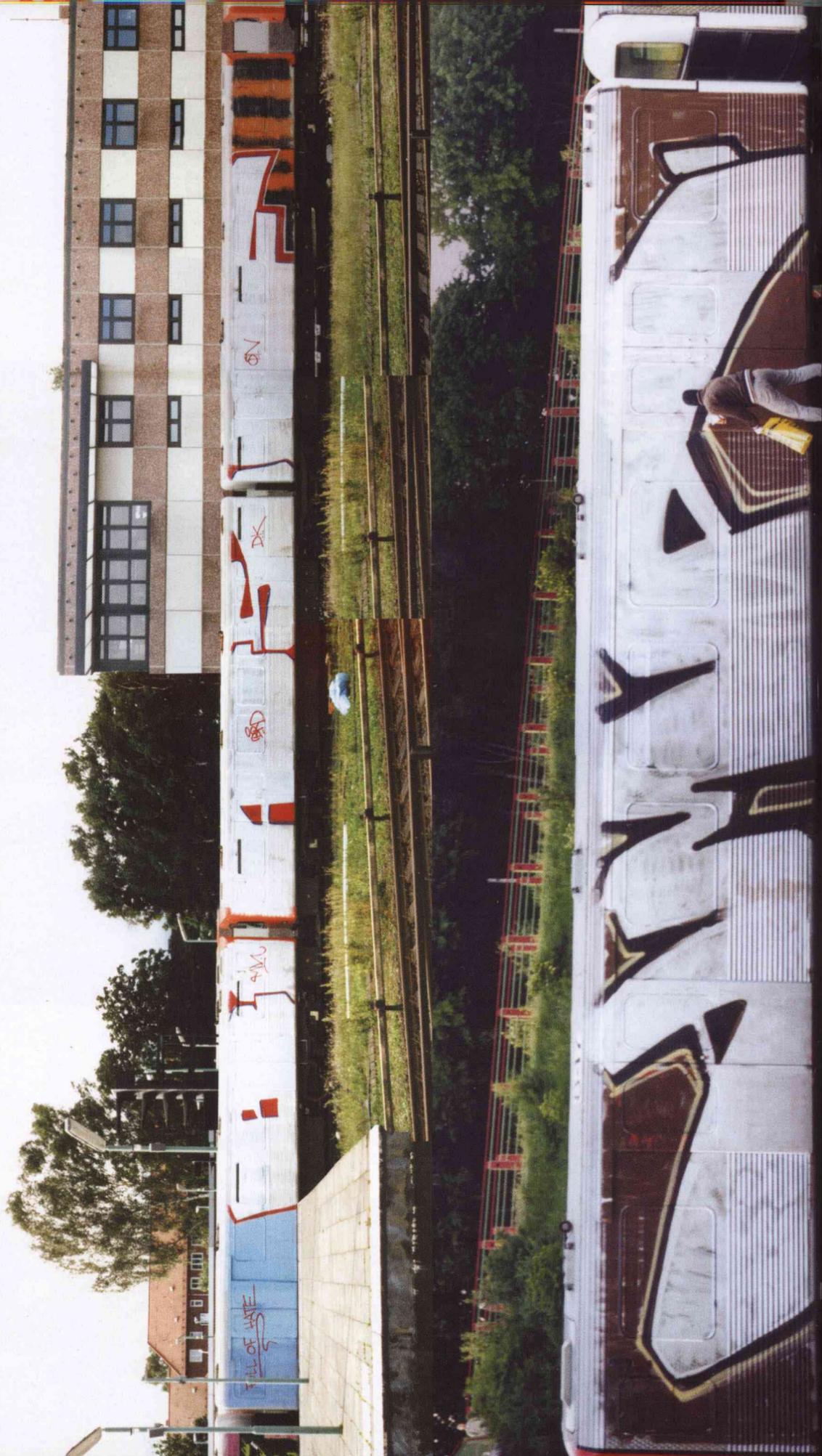
Rage: Seitdem ich U-Bahnen bemale, träume ich von diesem Anblick: Mein Name, farbig, über sechs U-Bahn-Waggons geschrieben auf dieser Brücke. Es war so ziemlich eine der durchgeplantesten, beim Fehlschlag der teuersten und zeitaufwendigsten Aktionen die ich je gemacht habe! Vor diesen Fotos habe ich nicht daran geglaubt, dass die Aktion wirklich klappen wird. Geschweige denn, dass wir wirklich auch noch diese Fotos bekommen werden... (gerade bei solch großen Aktionen kommt meist was dazwischen!). Es war ein unbeschreibliches Gefühl, wie mein Name dann über die Brücke fuhr. Für nur wenige Sekunden war ich der Mittelpunkt der ganzen Kreuzung, alle Augen waren auf 'mich' gerichtet.

Rage: Since I started spraying subways, I've been dreaming of this sight: My name in color, written across six subway waggons, on this bridge. It was one of my best-planned actions ever, and it would have been the most expensive and time-consuming one if it had failed! Before I saw these pictures I didn't believe it would really work out, let alone that we'd be able to get these photos... (especially during such big actions usually something intervenes!). It was an incredible feeling to see my name passing over the bridge. For only a few seconds I was the focus of the entire intersection; all eyes were directed at 'me'.

Vih: Nachdem wir beide unsere sechs Waggons gefüllt hatten, kam ein Fahrer ins Yard. Warum er nicht bemerkt hat, dass wir bereits 12 Waggons bemalt hatten, ist uns ein Rätsel. Er fuhr aber zum Glück nur einen anderen Zug aus dem Yard, so dass wir unsere Arbeit fortsetzen konnten. Noch schwieriger als das Bemalen war das Fotografieren des Trains, weil sich an mehreren Stellen der Strecke Zivil-Polizisten und U-Bahn-Wachen postiert hatten. Sie wollten uns beim Fotografieren erwischen, waren dabei aber genauso erfolglos wie beim Bewachen der Waggons.

Vih: After the two of us had already filled our six waggons, a driver entered the yard. Why he didn't notice that we had already painted twelve waggons remains a mystery to us. Thankgod he only took another train out of the yard, so that we could resume our work. Even more difficult than spraying the train was taking pictures of it, because in several places along the tracks plain clothes policemen and subway security guards were posted. They wanted to catch us taking the photographs, but they were just as luckless doing that as they were with guarding the waggons.



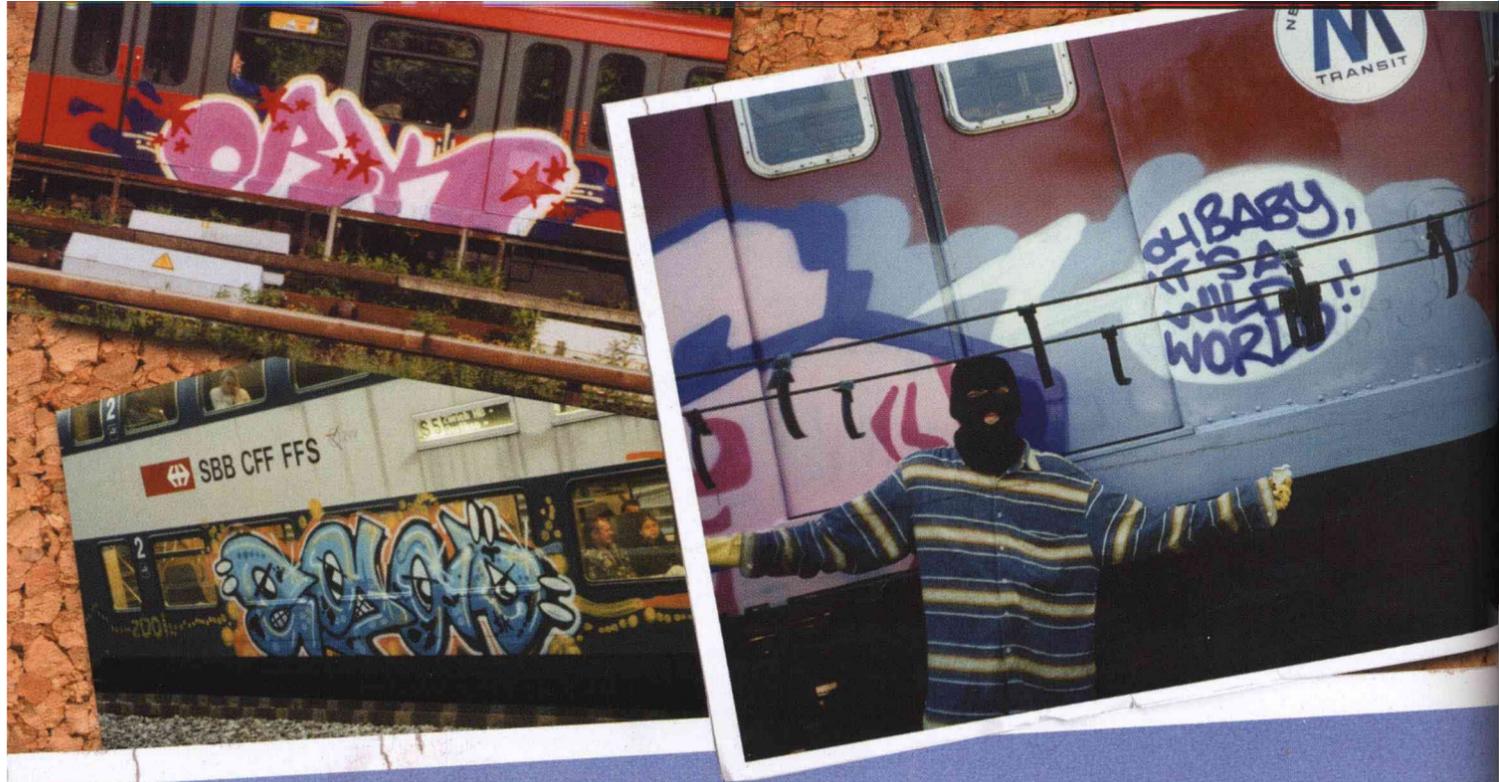


Urne: Ich checkte mit GEKO und PHEO Ohlstedt einige Tage aus und wir waren schwerst entschlossen, am kommenden Tag bunte One-Man-Wholecars reinzustellen. Am nächsten Tag, am Objekt angekommen, waren auf den Masten, die bereits vor einiger Zeit aufgestellt wurden, Kameras angebracht. Da wir alle handwerkliches Wissen besitzen, konnten wir gleich erkennen, dass diese vom Elektriker nicht angeschlossen worden waren. So haben wir unser Soll erfüllt, lackierten das Yard ein letztes Mal ohne Kameras, saßen uns am Abend einige Barmbek-Mischen auf die Inkonsequenz der U-Bahn und wussten, dass die Kameras in Zukunft für uns eine neue Beschäftigung darstellen würden. Bad AS Fuck!

Urne: I checked out Ohlstedt with GEKO and PHEO for a couple of days. We were really determined to put colorful one-man wholecars there. The next day, when we arrived at the object, cameras were mounted to the poles that had been set up there some time ago. Since we all have some technical skills, we immediately saw that the cameras had not been hooked up by an electrician yet. So we did our due, painted the yard a last time without camera supervision, then had some drinks and raised our glasses to congratulate the subway operators on their inconsequence. We knew that the cameras would keep us busy in the future. Bad AS Fuck!







KARIBIK / BADRANS 1995

Acid: Rooftops sind für mich zu einer Art Hass-Liebe geworden. Sie sind einerseits – abgesehen von den Zügen – die schönsten Stellen im Stadtbild, fallen meist total ins Auge und schauen von oben auf den Betrachter herab. Andererseits bergen sie auch die meisten Gefahren, da man mit allerlei Problemen zu kämpfen hat: Man kann für einen Einbrecher gehalten werden, vom Dach fallen oder von den Bullen plötzlich eingekreist worden sein... Ich male keine Rooftops mehr!

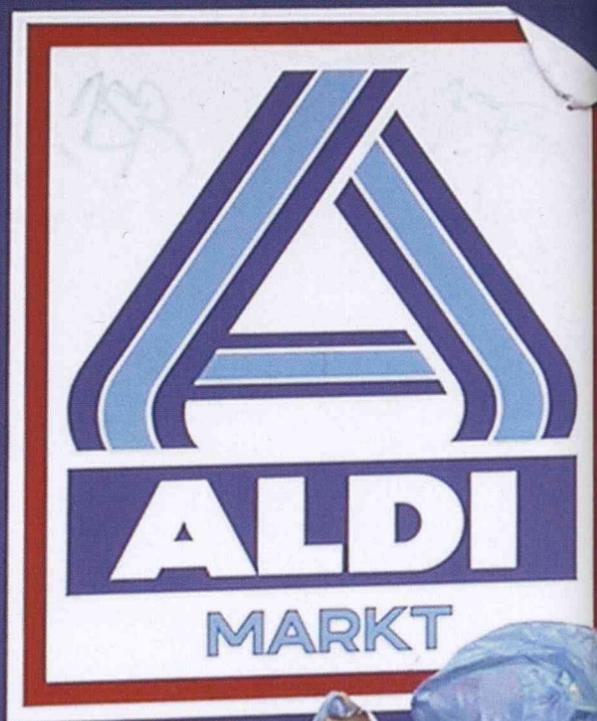
Acid: I have developed a love-hate relationship with rooftops. On the one hand, they are – apart from trains – the cityscape's most beautiful spots, real eyecatchers that look down on the viewer from above. On the other hand they harbor many dangers. You have to deal with many problems: you can be mistaken for a burglar, fall off the roof, or suddenly find yourself surrounded by cops... I don't do rooftops anymore!





GRAFFITI
LOVE
YOU

GRAFFITI
LOVE
YOU



GRAFFITI
LOVE
YOU



streetart

Illegale Werbung bedeckt seit langem einen großen Teil der Hamburger Wände. In der öffentlichen Diskussion wird dies nur selten erwähnt, die Kritik an dieser Praxis ist nur sehr leise. An Werbung haben sich die Bürger der Stadt offensichtlich bereits so sehr gewöhnt, dass es auch niemanden stört, wenn noch einmal ein paar tausend Quadratmeter mehr beklebt werden. Es gibt keine Berechnungen, wie viele Millionen Euro die Entfernung der Plakate den Steuerzahler kosten würde, und die 'Bild' hat noch keine Hotline zur Ergreifung der Verschmutzer eingerichtet. Eine Soko wurde unseres Wissens nach auch noch nicht eingerichtet.

Inzwischen haben sich viele Writer die Technik der illegalen Werber abgeschaut und sich im Schatten der Werbung einen neuen Teil der Hamburger Wände erobert. Sie haben in letzter Zeit einen neuen Trend innerhalb der Graffiti-Szene etabliert. Auch wenn es schon vor Jahren Schablonen-Graffiti und selbstgemachte Aufkleber von Sprüher gab, lässt sich im Moment in Hamburg eine inflationäre Zunahme von Arbeiten dieser Art feststellen, die wir unter dem Oberbegriff "Streetart" vorstellen wollen. Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt: Aufkleber, Plakate und Schablonen-Graffiti werden in diversen Varianten produziert und über die gesamte Stadt verteilt. Sie werden entweder direkt mit der Dose oder Stiften bemalt, mit Siebdruck erstellt oder sogar professionell gedruckt. Angebracht werden sie genau wie die Werbung: möglichst auffällig und an Stellen, an denen ihre "Überlebenschance" groß ist. Es bleibt abzuwarten, ob die Öffentlichkeit auf diese Arbeiten genauso ablehnend reagiert, wenn sie feststellt, dass es sich um Eigenwerbung von Writern handelt. Ein wesentlicher Vorteil bei dieser Spielart von Graffiti besteht für die Writer in der Tatsache, dass die Öffentlichkeit auf das Anbringen von Plakaten und Aufklebern noch nicht so empfindlich reagiert.

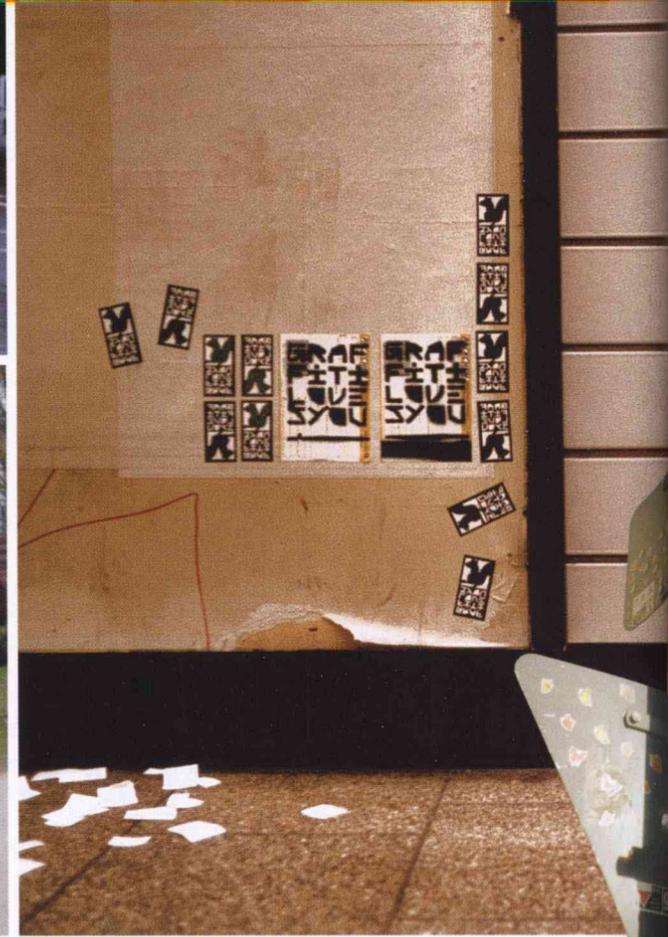
Während man nachts, mit etwas Pech, allein wegen des Mitführens von Sprühdosen schon mal eine Nacht "auf Zelle" verbringen kann, wird wegen Plakatieren nur selten die Polizei bemüht. Plakate und Aufkleber lassen sich natürlich leichter entfernen, als gesprühte Tags. Strafrechtlich stellt Stickers oder Plakatieren im Normalfall keine Sachbeschädigung, sondern nur eine Verschmutzung dar. Aber trotzdem ist es schon erstaunlich, wie unterschiedlich die Bürger auf die unterschiedlichen Formen von Graffiti reagieren. Die Arbeiten der "Streetartists" sind auf den ersten Blick nicht unbedingt von anderer Werbung zu unterscheiden. Auf diese Weise fügt sich Graffiti in das gewohnte Stadtbild ein und öffnet gleichzeitig neue Wege der Kommunikation mit Außenstehenden. Bildliche Motive fallen auch Menschen auf, die noch nie versucht haben, ein Tag zu lesen. Der Zugang ist viel leichter als bei "klassischem" Graffiti. Während man ein "klassisches" Graffiti erst mal entziffern und sich den Namen, der einem nichts sagt, merken muss, funktioniert das mit bildlichen Motiven wie von selbst. Wir müssen an dieser Stelle darauf hinweisen, dass nur ein Teil der Streetart-Arbeiten von Sprüher gemacht werden. Es gibt auch eine Menge Leute, die ein Logo, einen Namen oder ein Motiv verbreiten, die mit Graffiti vorher nichts zu tun hatten. Wer auch immer hinter den Arbeiten steckt, er kann sich sicher sein, dass die Sprüher zu den ersten gehören, die seine Sachen bemerken! Denn im Prinzip funktionieren Sticker genau wie Tags oder Bilder. Um mehr Aufmerksamkeit zu bekommen, muss man außergewöhnliche Sachen machen, besondere Stellen bekleben oder einfach sehr viel machen. Auch in vielen anderen europäischen Städten gehört Streetart bereits zum Stadtbild. Dieser Trend ist keine Hamburger Erfindung, vieles basiert auf den Arbeiten aus anderen Städten und wurde zunächst übernommen und dann weiterentwickelt.

Illegal advertising has been covering a large number of Hamburg's walls for quite some time. This is rarely ever mentioned in public discussions: criticism of this practice is only uttered in a very subdued voice. Obviously the city's inhabitants have become so used to this sort of advertising that nobody is offended when a couple of thousand square meters more are plastered with it. No calculations exist of how many millions of Euro it would cost tax payers to remove it, and 'Bild' [Transl. note: a local tabloid with somewhat questionable journalistic ethics] has not yet set up a hotline to support seizure of the 'polluters'. To our knowledge, neither has a police task force been founded.

In the meantime many writers have copied the methods of illegal advertisers and conquered a new share of Hamburg's walls in the advertisers' shadow. In the near past they established a new graffiti trend. Although stencilled graffiti and self-made stickers existed years ago, at present an inflationary increase of this kind of works can be observed in Hamburg. We wish to introduce these works under the term 'street art'. There are no limits to the creativity applied to street art: varieties of stickers, posters and stencils are produced and distributed all over the city. They are either created with spray paint or pens, screen-printed, or even professionally printed. Like advertising they are placed as prominently as possible and in places where they have a chance of 'survival,' i.e. of lasting a long time. It remains to be seen if the public's response to these works will be negative once they realize that this is the self-advertising of writers.

A significant advantage of this variety of graffiti for writers is that the public is yet not touchy about the posting of posters and stickers. While it happens that a sprayer - with a bit of bad luck - spends a night in a cell, solely because he or she carried some cans, placarding rarely results in police calls. Of course posters and stickers are easier to remove than sprayed tags. Applying stickers or posters is normally no property damage in the sense of the criminal code; it merely constitutes pollution. Nevertheless it is amazing to see how differently people react to various types of graffiti. ▶



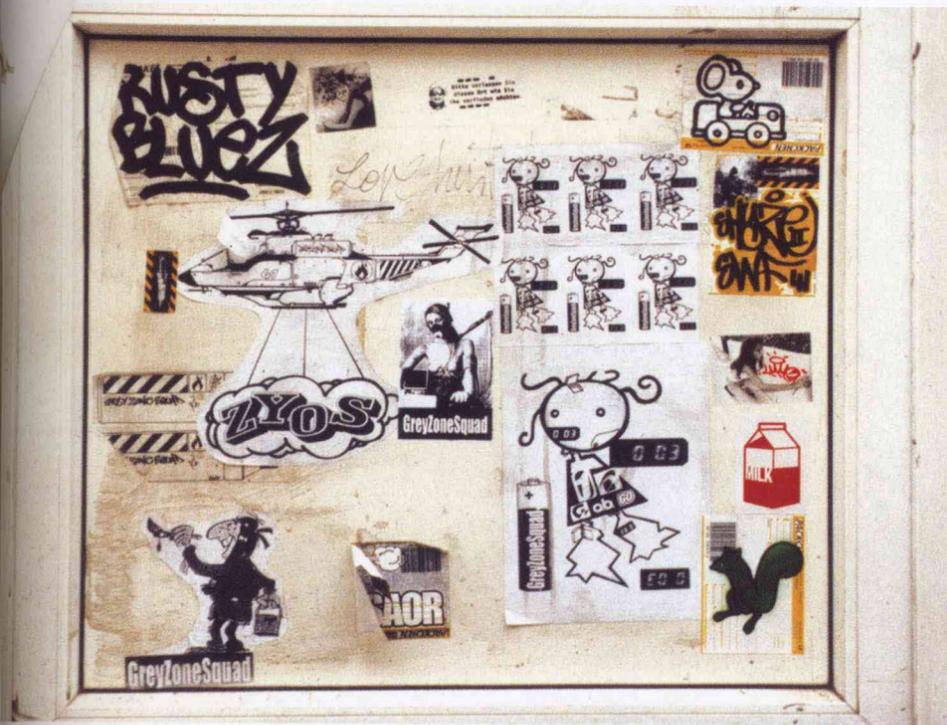


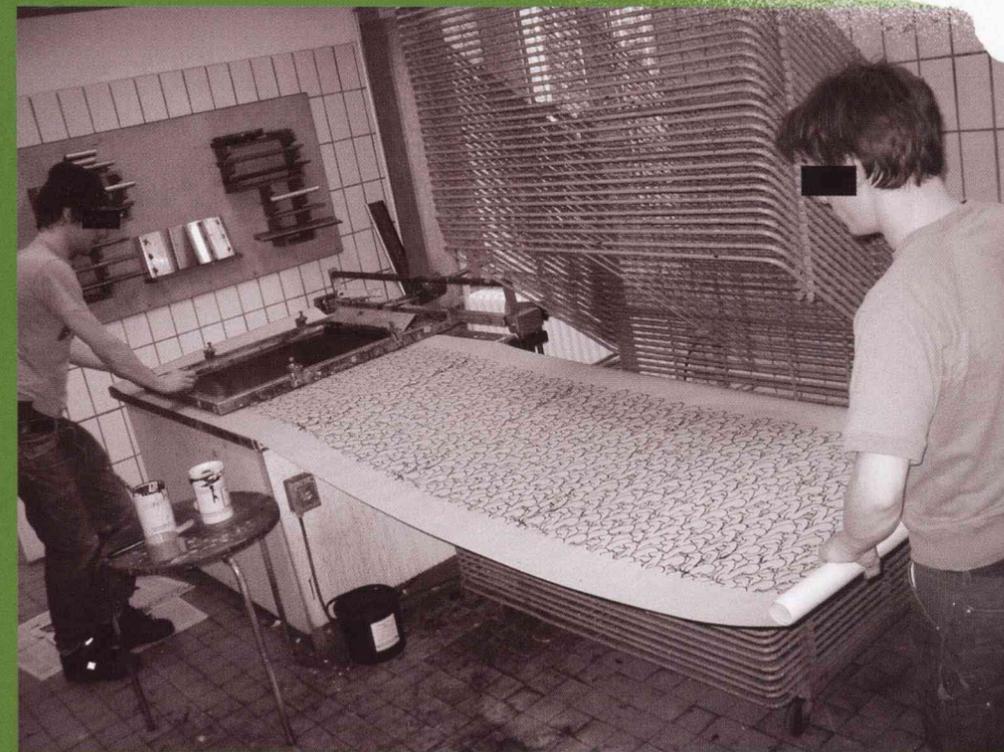
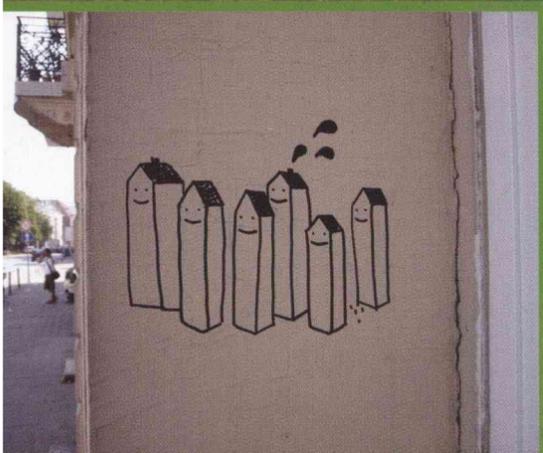
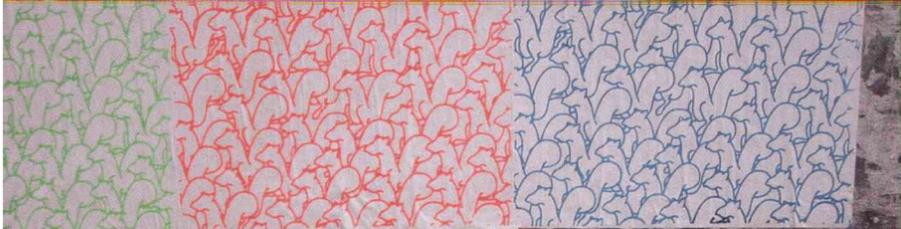
At first sight the work of 'street artists' cannot necessarily be distinguished from other advertising. Thus graffiti integrates in the familiar cityscape while at the same time opening up new ways of communicating with outsiders. Pictorial motives will attract the attention even of people who never tried to read a tag. Accessing them is much easier than interpreting 'classic graffiti'. Whereas classic graffiti need to be deciphered and names that seemingly have no meaning have to be memorized, the interpretation of pictorial motives is easy. Here we must point out that just a part of all street art is created by sprayers. There is a fairly big group of people who spread a logo, a name or a motive, who had nothing whatsoever to do with graffiti before. Whoever is behind the works - they can be sure that the sprayers will be the first ones to notice them. In principle stickers work in the same manner as tags or pieces. In order to gain more attention, one has to create unusual art, then post it in special places, or simply create a lot of it. In many other European cities street art is already an accepted part of the cityscape. This trend was not hatched in Hamburg: a lot of it is based on artwork from other cities that was first adopted and then further developed.



Gomes: Meine Arbeit bezieht sich hauptsächlich auf das freie, ungefragte Publizieren in der Stadt: Zeichnungen und Grafiken verbreiten, mein und euer Umfeld zu verschönern und mit Gleichgesinnten freie Plätze einnehmen, auf kommerzielle 'Shit-Invasionen' zu reagieren und den Leuten die richtigen Antworten in Sachen Grafikerverständnis und Grafik in der Stadt geben. Ich denke, es ist sehr wichtig, den Leuten nochmal zu zeigen, dass es wichtig ist, Eichhörnchen in die Stadt zu bringen, zumal die Leute hier in Hamburg wohl eher selten Tiere draußen sehen.

Gomes: My work is mostly about free, unwanted publishing in the city: spreading drawings and graphics, embellishing my own and your environment and taking up free space with like-minded people, to respond to commercial 'shit invasions' and to offer people who live in this city the correct answers regarding graphics and their ideas of graphics. I think it is very important to show people once more how pivotal it is to bring squirrels into the city, especially since the people here in Hamburg probably rarely ever see animals outside their houses.

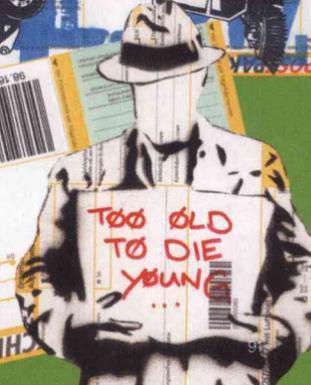
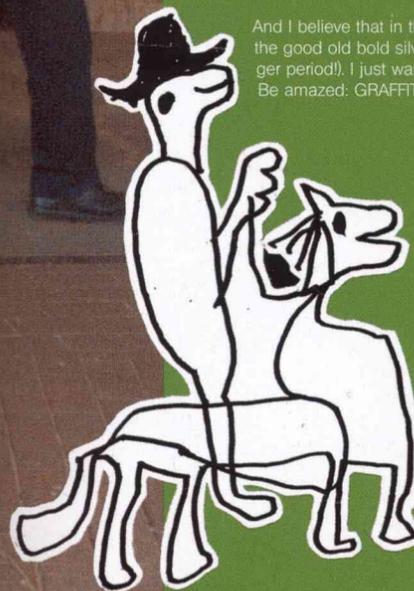


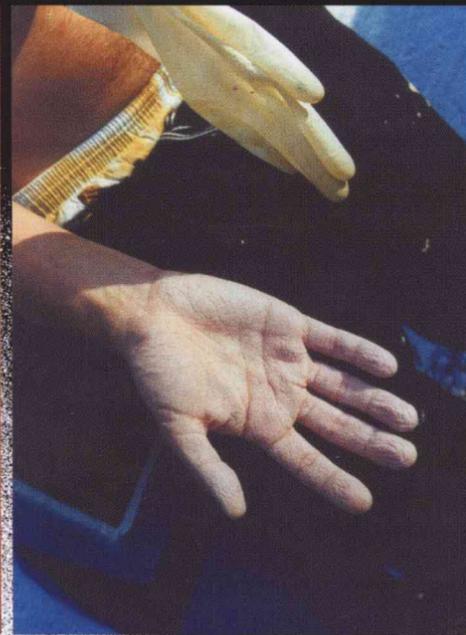


Graffiti loves you: Ich hab' irgendwann angefangen, diesen Satz überall hinzudenken und musste das in die Tat umsetzen. Und weil das Logo immer gleich bleiben sollte, waren Schablonen und Aufkleber eine logische Konsequenz. Ich hab' dann bald festgestellt, dass sich so viel schneller und effektiver etwas verbreiten lässt, als wenn ich des Nachts mit Sprühdose um die Häuser ziehe und durchs Gebüsch krieche. Ich kann immer und überall, ich zeige mich - und Herr Kosanke an der Bushaltestelle kuckt auch noch doof - wie lustig! Ich hab' großen Spaß daran, als großer Unbekannter ungefragt aller Welt meinen Schrott aufzudrücken, und ich will irgendwie, dass die Leute davon etwas haben. Man möge das als 'Projekt Wohnraumaufwertung' bezeichnen! Inzwischen ziehe ich für Straßenaktionen geklebtes Papier der Sprühdose eindeutig vor, vor allem wegen der größeren Gestaltungsmöglichkeiten. Nach meiner Wahrnehmung passiert viel Kommunikation und Interaktion auf diesen komischen Metallkästen, Kaugummiautomaten (R.I.P) und Verkehrsschildern und das ist, was das Kleben eigentlich interessant macht. Und ich glaube, dass so kleine, versteckte Bildchen in den Straßen genauso auffällig, wenn nicht sogar auffälliger (und länger interessant!) sein können, als altbewährte Silberklipper. Ich will sagen, was Sache ist, ohne dass mir da einer reinflucht. Man höre und staune: GRAFFITILOVESYOU!

Graffiti loves you: At some point I started to think that sentence everywhere, and then I had to do it for real. And because the logo was supposed to consistently stay the same, stencils and stickers were the logical consequence. I soon realized that they make distribution much faster and more efficient than walking around the block and crawling in the bushes with spray-paint cans at night. I can do it always and everywhere. I show myself, and at the bus stop Mr. Kosanke looks at me dumbfoundedly - how amusing! I have a lot of fun being 'the great unknown' who imposes his crap on a world which never asked for it, and somehow I want people to enjoy it a bit. Please call it 'Project Living Space Improvement'. In the meantime I have clearly come to prefer posting paper to using cans for street actions, especially because you have more creative leeway. In my perception a lot of communication and interaction takes place on these strange metal boxes, chewing gum vending machines (R.I.P) and traffic signs, and this is what makes poster-sticking so interesting.

And I believe that in the streets small, hidden pictures stand out even more than the good old bold silver pieces. Maybe they are even flashier (and stay interesting for a longer period!). I just want to convey my point of view without having anyone interfere. Be amazed: GRAFFITILOVESYOU!







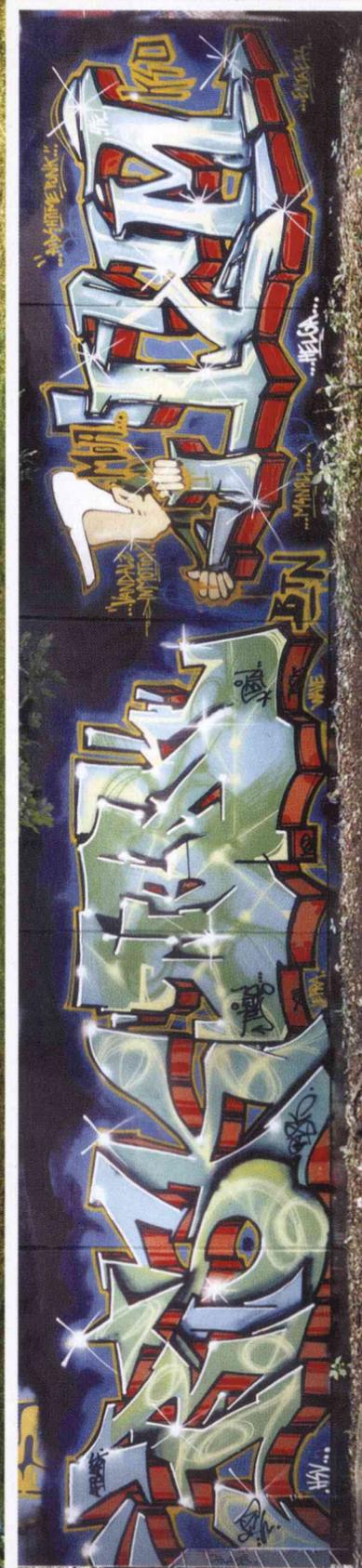
Tobak: From the very day on which I first noticed graffiti onward I wanted to see my name on the walls! I didn't become a writer to brag. I was always concerned with style: how you tag, where you tag, and what you tag. In my view it is vital that the tag suits your personality. And since I've always been smoking so much, I had no other choice, really.

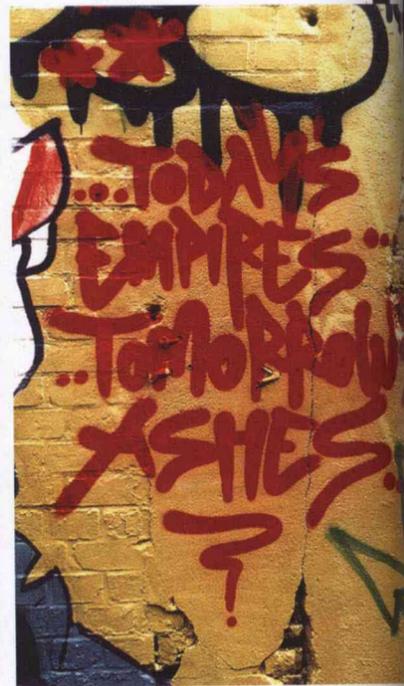


Tobak: Seit dem ersten Tag, an dem mir Graffiti aufgefallen ist, wollte ich meinen Namen auf den Wänden sehen! Ich bin nicht Writer geworden, um den Dicken zu machen. Mir ging es immer nur um Style. Wie man tagt, wohin man tagt und was man tagt. In meinen Augen ist es wichtig, dass das Tag zu einem passt. Und da ich soviel geraucht habe, blieb mir nichts anderes übrig.



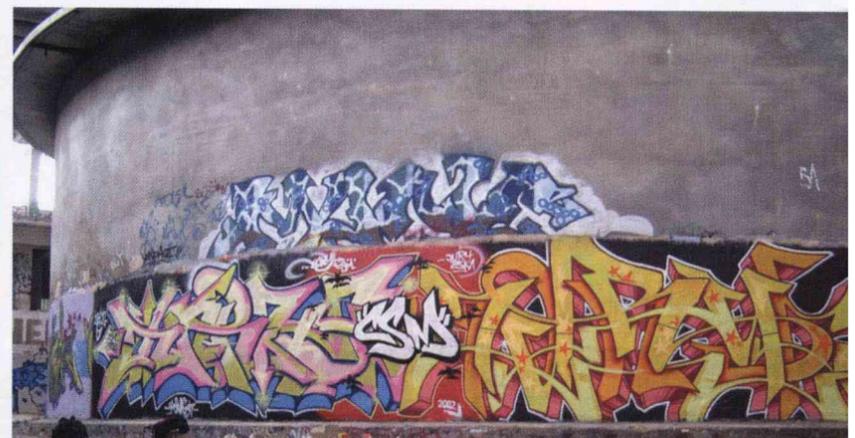
FORM · DAKOTA · AIDS
RISK · TOBAK · JYM
SATAN · OPIUM



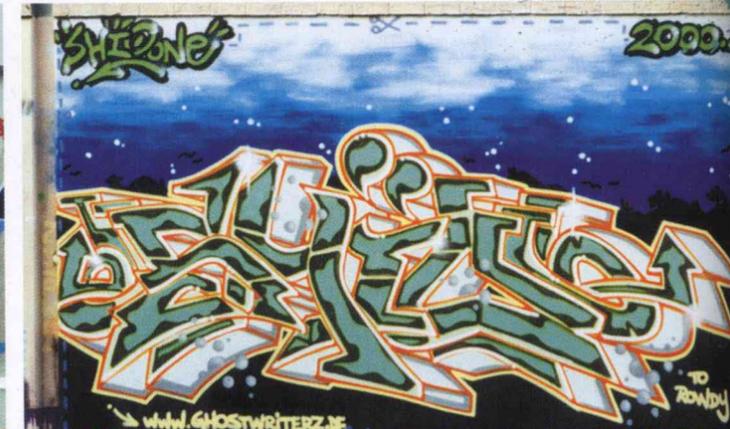
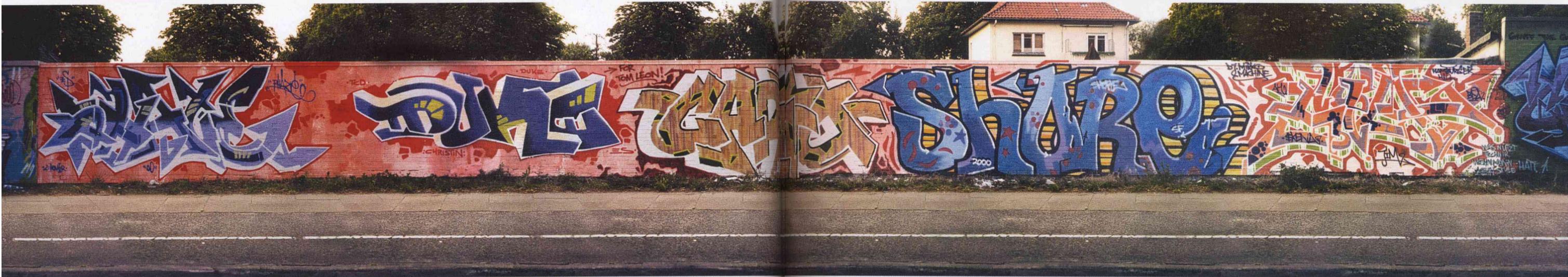


Daim: 3D-Style ist die normale Beschreibung meines Styles. Aber es ist mehr die Beschreibung der Technik. Es bedeutet, ein Bild mit großer dreidimensionaler Wirkung, mit Schatten- und Lichtsetzung zu sprühen. Mein Style zeigt, dass ich mich immer sehr mit fotorealistischen Dingen auseinandergesetzt habe. Meine Begeisterung für Tiefenwirkung, Licht- und Schattenspiele sind in meinen Bildern zu erkennen. Es zeigt aber auch, dass ich mich mit der Wirkung von Bildern auseinander gesetzt habe. Im Graffiti geht es um die Darstellung seines Namens. Ihn, wie bei einer Werbung, dem Betrachter schmackhaft zu machen, damit er möglichst bei ihm im Kopf hängen bleibt.

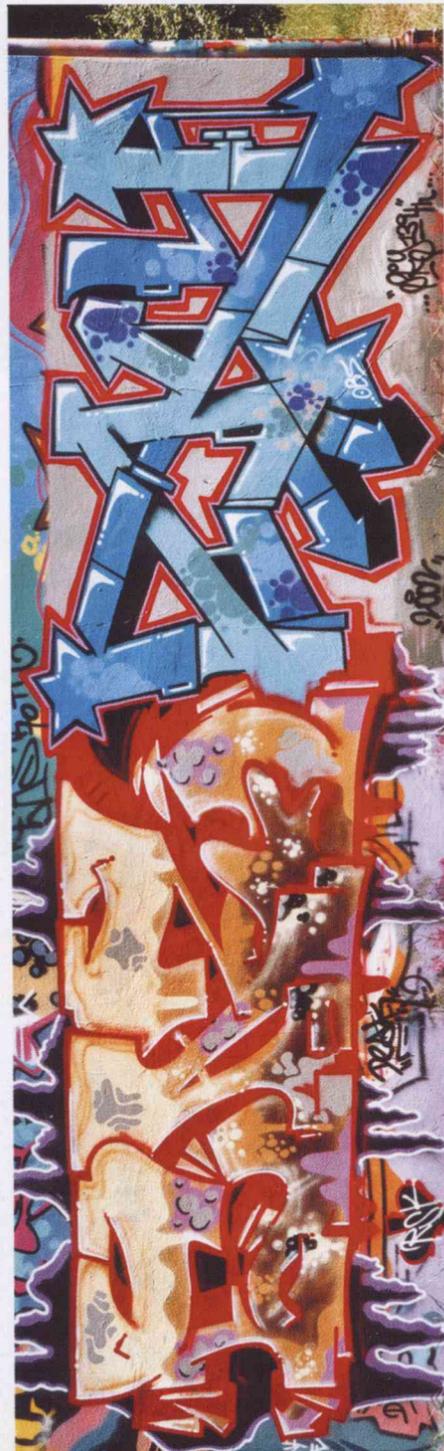
Daim: 3D style is the regular description of my style, but that is more the description of the technique. It means spraying a piece with a strong three-dimensional effect, with accents of light and shadow. My style shows that I've always been dealing with photorealistic things. My enthusiasm for the impression of depth, the play of light and shadow shows in my pieces. It also proves that I have thought about the effect of pieces. Graffiti is about the representation of one's own name. To make the viewer relish it, so that it will get stuck in his or her head, just like advertising.



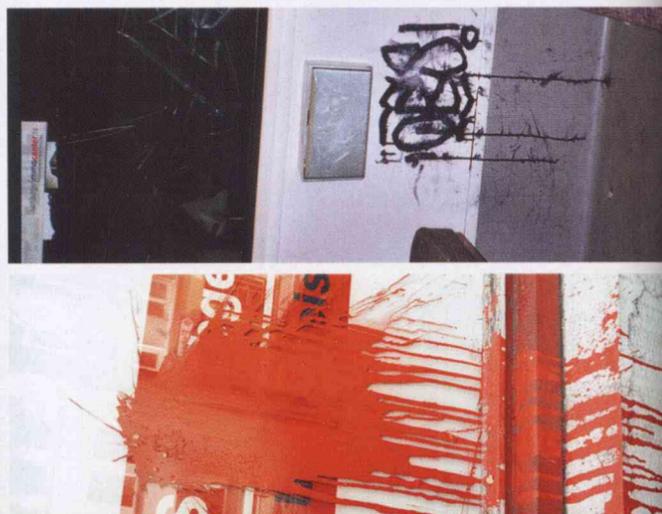
- SWAY
- SATAN
- ROWDY · HEIS
- ENTA
- PUNK
- FANY · WAVE · REAM · VENUS
- KARY · JURY
- JONAS
- DAVIS
- SKENA



DADDY COOL · DAIM · HAPS · STOHEAD · KERSKI · TASEK
 PHAZE · DUKE · CARIO · SHORE · SIA
 CIDE · KEWEN
 CASK
 SHIO
 HUSKY



MILK · PUMA · SAVE · FUME
EAZ · SKY
LASER
LOVE



EGO · KEATS · FORM · PUNK
DESK
POTA
MORAL

Zak: Meine Sicht von Graffiti...

Ich habe, wie wohl die meisten Writer, mit 13-14 Jahren angefangen, mich für Graffiti zu interessieren, also in einem Alter, in dem man sich gerade am Anfang des Erwachsenwerdens befindet. Man hat das Leben noch gar nicht richtig durchschaut und versucht seine Grenzen zu finden.

Durch Graffiti testet man viele Grenzen: seine eigenen, was zum Beispiel Mut, Durchsetzungsvermögen, Konsequenz, Talent und einige andere Eigenschaften anbelangt. Außerdem testet man die Grenzen des Staates, man lernt, wo man ihn treffen kann, aber auch, wie weit seine Macht reicht. Nicht zuletzt indem man gebustet und verprügelt, verhöört, verklagt und verurteilt wird oder indem die Polizei die Wohnung durchsucht und die Eltern verängstigt. Dadurch testet man natürlich auch, wie viel Verständnis die Eltern einem entgegenbringen und in wie weit sie einen in den Untiefen des Lebens unterstützen. Man lernt auch was Freundschaft bedeuten kann, oder soll, oder muss oder auch nicht, wenn zum Beispiel der vermeintlich beste Kumpel plötzlich der Hauptbelastungszeuge vor Gericht wird, weil ihm Mut, Weitsicht und Charakterstärke fehlen.

Für Viele ist an diesem Punkt Graffiti auch vorbei, weil nicht mehr nötig. Denn ehe man sich versieht, ist man erwachsen und entweder ein Teil des Systems oder schon eines seiner Opfer.

Zu diesem Zeitpunkt kommt eigentlich jeder Writer in eine Sinnkrise und hinterfragt sein Dasein als Writer. Plötzlich weiß man auch, was wirklich auf dem Spiel steht und wie hoch der Einsatz ist, um den man die ganze Zeit, eher unwissend, gespielt hat. Eines muss ich hier erwähnen: mit jedem Jahr und jedem Bust wird er höher!

Auf der anderen Seite sieht man um so mehr, dass das, was man durch Graffiti "gewinnen" oder erreichen kann, anhand normaler gesellschaftlicher Wertvorstellung nicht besonders viel ist. In der Regel hat der Normalbürger ein Achselzucken oder ein mildes Lächeln für Sprayer übrig. Ansonsten kann man ganz viel Fame bei Kindern oder anderen

"unreifen" Erwachsenen ernten. Aber ist es das, was einige von uns weiterhin antreibt? Ist es vielleicht für einige von uns die einzige Anerkennung, die wir im Leben kriegen?

Was ist aber, wenn wir die Anerkennung zwar genießen, aber nicht mehr benötigen, weil wir uns im Leben schon gefunden haben? Vielleicht geht es dann ja erst wirklich los... vielleicht kann man dann erst wirklich anfangen, nur noch so oft zu malen, wie man es selbst für nötig empfindet; wenn es einem scheissegal geworden ist, ob man nun "All City", "Most Wanted" oder "King of the Line" ist. Vielleicht muss man sich erst vollständig von der 'Szene' lösen, um weiterzukommen und trotzdem immer noch einen Sinn und eine Befriedigung in seinem Schaffen zu finden.

Kennt Ihr schon den Moment, dass ihr in Graffiti-Shops geht, Magazine ansieht, keinen darin mehr kennt, Ihr Euch aber immer noch als Writer seht und nicht das Gefühl habt, auch in den Magazinen sein zu müssen? Kennt Ihr das Gefühl, dass Euch kaum noch Graffiti flashed, weil Ihr das, was Ihr seht, obwohl es bunt, aufwendig und hardcore ist, als leer und seelenlos empfindet, weil ihr alles irgendwie schon x-mal gesehen habt? Kennt Ihr das Gefühl, das in Euch hochkommt, wenn schon wieder einer über Realness und darüber, was angeblich individuell ist, die Backen aufbläst? Kennt Ihr das Gefühl, dass Ihr fast nichts mehr mit Writern zu tun habt, also auch kein richtiges Feedback aus der Szene bekommt, und Ihr trotzdem immer noch gerne rausgeht und malt...?

Dann kennt Ihr auch das Gefühl, dass es zu wenig ist seine Individualität dadurch auszudrücken, dass man seinen eigenen Style hat, was aber keiner merkt, denn alle malen doch irgendwie das Gleiche, weil sie sich einfach nicht von den Magazinen, den anderen Writern und der "Szene" gelöst haben.

Nun habt Ihr 2 Möglichkeiten, entweder Ihr versteht mich oder nicht... Aber das ist mir egal, denn > Long time ago I have decided to take my work back underground...

Peace

Zak: My opinion about graffiti...

Like most writers, I started to be interested in graffiti when I was thirteen, fourteen years old - at an age where you are on the threshold to becoming an adult. You have not quite figured out life yet and try to find your limits.

Graffiti helps to test many limits: your own - for example courage, self-assertion, straightforwardness, talent and some other traits. Moreover, you test the limits set by the government, you learn where to hit it most efficiently, but also the reach of its power, last but not least because you are busted and beaten up, interrogated, sued and tried, or because the police searches your apartment and scares your parents. This is a way of testing how much understanding your parents show and how far they will go in supporting you against the trials and tribulations of life. You also learn what friendship can or should mean, must or doesn't mean, for example when your assumed best friend all of a sudden becomes the main witness for the prosecution in court because he lacks courage, prudence and strength of character.

For many sprayers graffiti is over at this point because it's no longer needed. Suddenly one has become an adult and thus either a part of the system or one of its victims.

This is the point at which every writer begins to question everything; especially his existence as a writer. In a flash one realizes what is really at stake here, and how high the cost of the game has been all the time - rather without one's knowledge. There is something that shouldn't go unmentioned here: this cost increases with each year and each bust!

On the other hand one realizes more and more that what you can 'achieve' or 'win' through graffiti is not much according to society's normally accepted values. As a rule the average citizen merely has a shrug or a condescending smile for 'sprayers'. Otherwise you can reap a lot of fame with kids or other 'immature' adults. But is this what inspires some of us to continue? Is it possible that for some of us this is the only recognition we ever get in life?

What if we enjoy the recognition but no longer need it because we already found ourselves in life? Maybe this is when it really begins... maybe only then you can really start to paint only as often as you think it is necessary, when you no longer give a fuck about being 'All City', 'Most Wanted' or 'King of the Line'. Maybe first of all you have to get away from the 'scene' altogether to be able to move on and still find meaning and satisfaction in your creative efforts.

Have you also experienced this moment where you walk into a graffiti shop, browse through the magazines without recognizing anyone in them, yet you still see yourself as a writer and just don't feel that you have to be in those magazines? Do you know the feeling that graffiti hardly ever flash you anymore because what you see is something that you have seen umpteen times, and although it is bright, sophisticated and hardcore, you perceive it as being empty and soulless? Do you know the feeling that bubbles up when somebody gets all worked up about realness and what is supposedly individual? Do you know the feeling that you hardly want to deal with writers anymore and as a result you don't get feedback from the scene anymore, but still you enjoy going out to paint...?

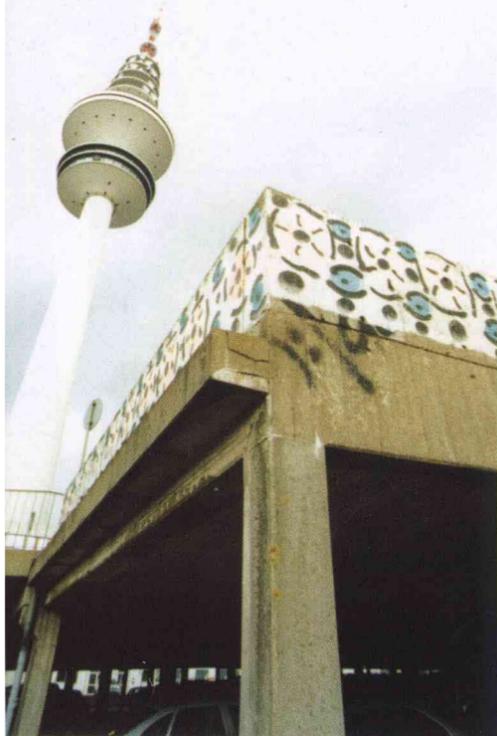
Then you will know the feeling that it is not enough to express one's individuality through having 'one's own style, which nobody will notice anyway because after all everybody is creating the same kind of stuff as they have not rid themselves of the influence of the magazines, the other writers and the 'scene'.

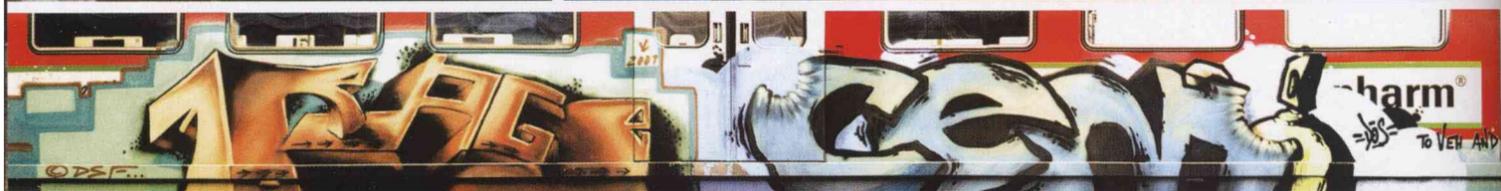
Now you've got two options: either you understand me or you don't. But I don't care, because > Long time ago I have decided to take my work back underground...

Peace

Keats: Der HW ist nur knapp an seinem Ruin vorbeigerutscht. OZ hat nie Trains gemalt, welchem Ausmaß sein Werk wirklich ist! Jegliche Beschreibungen spotten jeder Vorstellung des wirklichen King of Streetbombing... OZ
Keats: The HW (Transit note: Hamburg's public transit corporation) has barely escaped its ruin: OZ has never done any trains! OZ is probably the most industrious bomber (not known to the world) Only interested residents of Hamburg will realize the true extent of his work! Every attempt at an description defies its true scale. One has to add though that his motivation is probably different from that of typical writers!







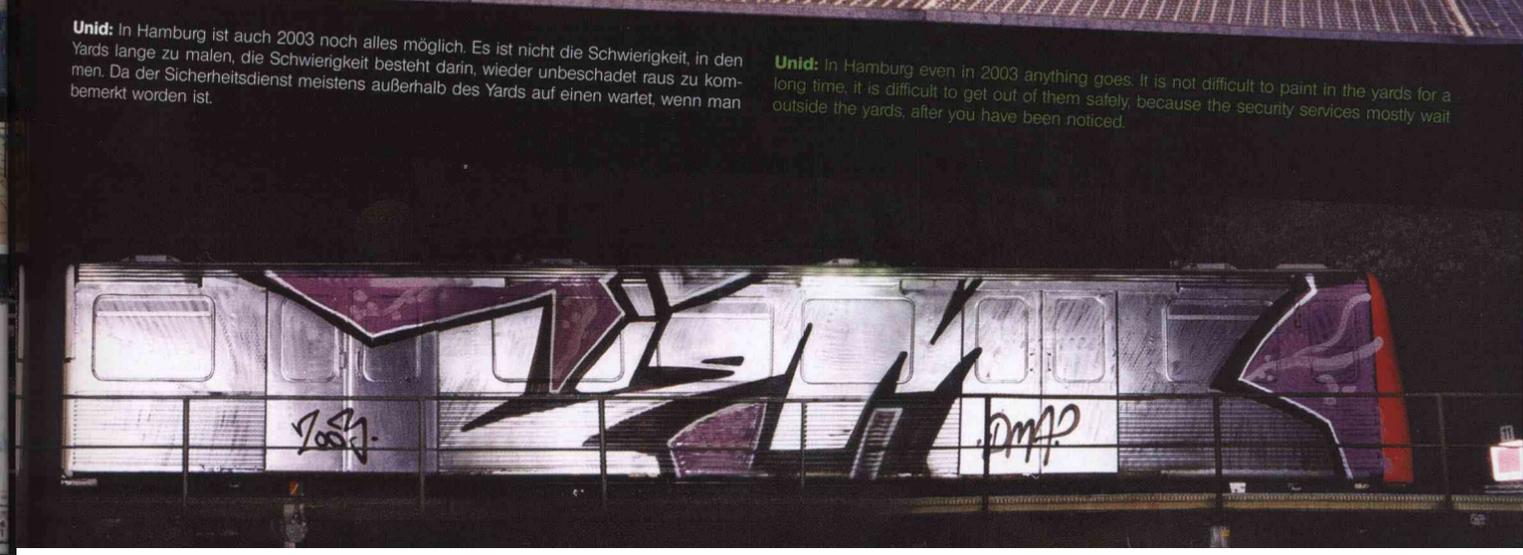
Dorf: Ich finde es gerade gut, dass bemalte U-Bahnen sofort in den Buff gezogen werden. Dadurch kann niemand die Bilder sehen und sie bleiben exklusiv. Nein, im Ernst: Ich war 1992 in Amsterdam und habe mit eigenen Augen gesehen, wie derbe es aussieht, wenn ein ganzes U-Bahn-System zerstört ist. Besonders auf den Silbernen in Amsterdam, die sich vom Ding nur in der Größe von den Hamburgern unterscheiden. Ich habe den krankhaften Traum, dass wir das in Hamburg auch noch schaffen!

Dorf: I am happy about the fact that sprayed subways are pulled into the buff right away, so nobody can see the pieces which thus remain exclusive. No, seriously: I was in Amsterdam in 1992 and saw with my own eyes how crass it looks when a whole subway system is destroyed. Particularly the silver ones in Amsterdam that differ from Hamburg's only in size. I have the sick dream that we will eventually manage to do the same in Hamburg!



Unid: In Hamburg ist auch 2003 noch alles möglich. Es ist nicht die Schwierigkeit, in den Yards lange zu malen, die Schwierigkeit besteht darin, wieder unbeschadet raus zu kommen. Da der Sicherheitsdienst meistens außerhalb des Yards auf einen wartet, wenn man bemerkt worden ist.

Unid: In Hamburg even in 2003 anything goes. It is not difficult to paint in the yards for a long time, it is difficult to get out of them safely, because the security services mostly wait outside the yards, after you have been noticed.







Phore: Wände malen? Macht schon Spaß. Aber wer schiebt die scheiß Wand dann nachher durchs ganze Land?

Phore: Painting walls? It's fun. But who is going to shove the fucking wall through the whole country?

Dek: Ich schaue noch immer jeder bemalten Bahn hinterher, freue mich und gucke, ob jemand anderes auf dem Bahnsteig genau so auf den bemalten Zug flashed wie ich.

Dek: My eyes still follow each painted train. I am delighted and look if somebody else on the platform flashes upon seeing the painted train just like I do



Razor: You talk too much!





Rise: An einem Samstagabend rief mich ein Freund an und fragte mich, ob ich Lust hätte, mit ihm und ein paar anderen Malen zu gehen. Ich sagte „Ja“ und wir verabredeten uns unterwegs. Da mein Kumpel mir nichts gesagt hatte, was er vorhat, nahm ich Dosen für ein buntes Panel mit: acht Dosen, einige davon Prestos, einige davon Reste und noch ein Silber und ein Schwarz zur Sicherheit.

Als ich mich mit den anderen traf, sagten sie mir, dass sie einen Wholecar machen wollten. Da wir zu viert waren und alle so ungelährt neun Dosen dabei hatten, hatten wir insgesamt genug Farbe dabei. Wir waren guter Dinge und fuhren los.

Später gingen wir ins Yard und als wir gerade anfangen wollten, kam plötzlich ein Arbeiter. Wir konnten gerade noch in ein sumptiges Gebüsch springen, um uns zu verstecken. Als der Arbeiter wieder weg war und wir endlich anfangen konnten, hatten wir alle völlig durchweichte Schuhe.

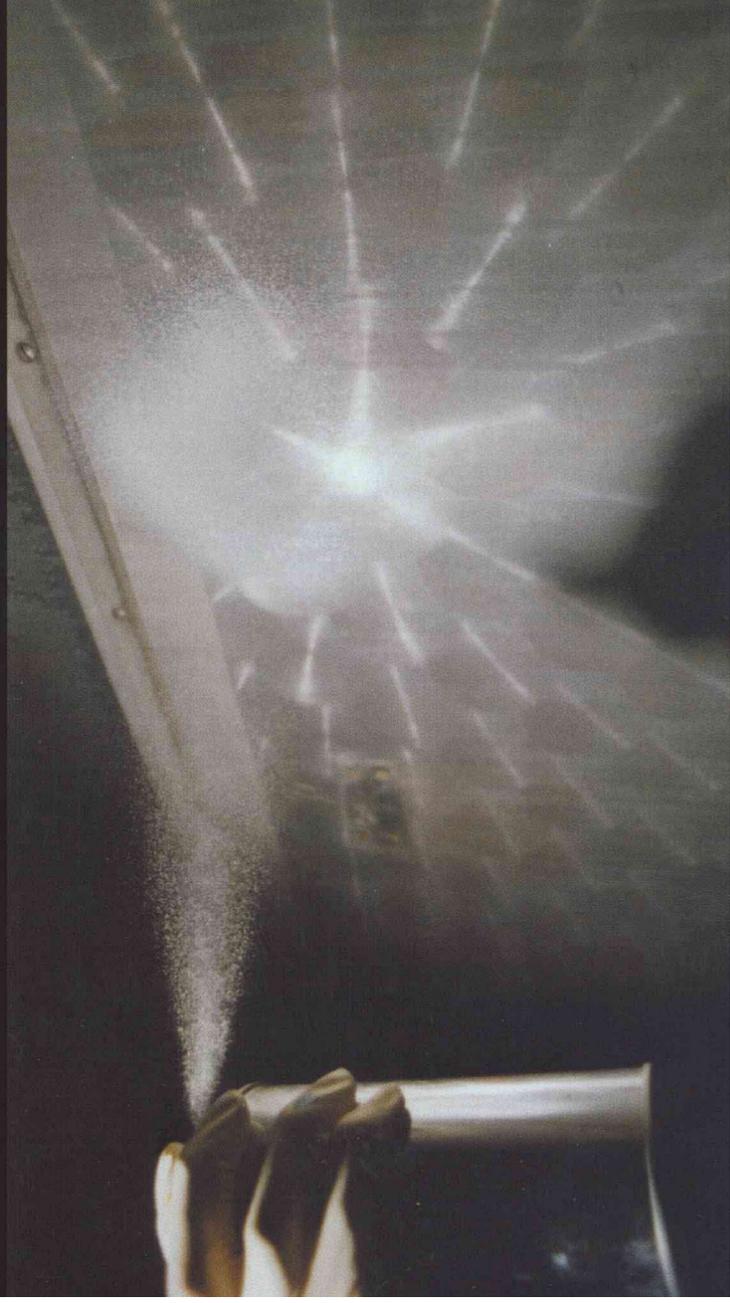
Wir brauchten insgesamt fast zwei Stunden, weil wir zu viert nur eine Leiter hatten. Als wir das Yard verließen, hörten wir schon die Arbeiter auf der anderen Seite ins Yard kommen. Aber die Farbe hat gereicht, die Zeit auch und als uns auf dem Rückweg auf der einzigen Straße zum Yard zwei Bullenwagen mit Blaulicht entgegenkamen, konnten wir uns auch noch knapp verstecken. Maßarbeit!

Rise: A friend called on a Saturday night and asked if I wanted to go spraying with him and a couple of others. I said „yes“ and we arranged to meet on the way. Since my buddy hadn't told me what he planned, I took spray-paint cans for a bright panel with me: all in all eight cans, some of them „Presto“ cans, some leftovers, one silver and a black one, just to be on the safe side.

When I met with the others, they told me that they wanted to do a wholecar. Since there were four of us and we had about nine cans each, we had enough paint. We were in a good mood and took off.

Later on we went into the yard, and just as we were about to begin, all of a sudden a worker appeared. We barely managed to jump into a boggy copse to hide in time. After the worker had left and we could finally start, all of us had completely soaked shoes.

All in all, we almost needed two hours, because the four of us had to share one ladder. When we left the yard, we could already hear the workers entering it on the other side. But there had been enough paint, as well as enough time, and when on our way back two cop cars with sirens on came toward us on the only street, we could even hide in time, although it was a close call: precision work!



KUNST ODER VANDALISMUS?

Graffiti ist ein Begriff, der viele verschiedene Formen und Spielarten einer Jugendkultur umfasst. Daher wird es auch dem größten Fan von Graffiti schwer fallen, zu behaupten, dass Graffiti generell Kunst ist. Denn die Möglichkeit mit Graffiti Kunst zu schaffen, bedeutet noch lange nicht, dass alles, was Graffiti genannt wird, automatisch Kunst ist. Graffiti besteht zu großen Teilen aus der gedankenlosen Wiederholung von alten Elementen. Styles werden gebitet und Namen nachgemacht. Viele Anfänger geben das Sprühen bereits wieder auf, bevor sie eigene, neue Ideen verwirklichen können.

Während einige Leute jeden, der eine Sprühdose benutzt, für einen Künstler halten, sind andere der Meinung, dass Graffiti nichts als Vandalismus ist. Ist Graffiti Kunst oder Vandalismus? Mit dieser Frage sahen sich schon die ersten Sprüher in New York konfrontiert. Bisher hat niemand eine abschließende Antwort gefunden - aber warum kann Graffiti nicht beides sein?

Kunst und Vandalismus schließen sich nur insofern aus, dass nicht ein und dieselbe Person ein bestimmtes Graffiti sowohl als Kunst als auch als Vandalismus deuten kann. Denn Vandalismus ist blinde Zerstörungswut. Und Kunst kann man nicht aus blinder Zerstörungswut schaffen, sondern

nur, wenn es einen Gedanken gibt, der hinter dem Werk steht und der transportiert werden soll. Es gibt keine allgemeingültige Definition von Kunst. Daher wird jeder Streit, ob etwas Kunst ist oder nicht, wesentlich dadurch bestimmt, welchen "Kunstbegriff" man ihm zugrunde legt. Die künstlerische Leistung eines Werkes kann auch in der Kommunikation liegen, die es zwischen Kunstschaffendem und dem Betrachter auslöst. Die Kommunikation kann durch die Einmaligkeit eines Burners, der durch seine Qualität besticht, ausgelöst werden, oder es ist das Wissen um die Schwierigkeiten der Umstände, unter denen das Bild entstanden ist, das den Betrachter bewegt. Ein qualitativ minderwertiges Werk kann aber auch durch die Quantität wirken. Auch ein Tag, das für sich alleine stehend nur mitleidige Blicke erregt, kann durch eine massenhafte Verbreitung im ganzen Stadtgebiet die Aufmerksamkeit des Beobachters erregen. Die Wurzel der Kunst ist die Einbildungskraft, die Phantasie, die Kreativität des Künstlers, die das allgemeinemenschliche ästhetische Bewusstsein des Aufnehmenden anspricht.* Dieses ästhetische Bewusstsein des Betrachters ist keine fest stehende Größe, sondern verändert sich mit dem Vorwissen der verschiedenen Betrachter.

*Vgl. dtv-Lexikon in 20 Bänden, Band 10, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1999, S. 189.

ART OR VANDALISM?

Graffiti is a term that covers various forms and types of a certain youth culture. Even the greatest graffiti fan will hardly insist that all kinds of graffiti are art. The option of creating art through graffiti does not necessarily mean that everything labeled graffiti is automatically art. To a large extent graffiti consist of the mindless repetition of old elements. Styles are bit and names imitated. Many beginners give up spraying before they even realize new ideas of their own.

While some people think that everyone using a spray-paint can be an artist, others are of the opinion that graffiti is nothing but vandalism. So what is graffiti then: art or vandalism? This is a question that even the very first sprayers in New York had to face. So far, no-one has found a definite answer - but why can't graffiti be both?

Art and vandalism are only mutually exclusive insofar as a specific graffiti will not be interpreted as art and vandalism by one and the same person. Vandalism is a blind desire to destroy, and art cannot be created from a blind desire to destroy, but only if there is an idea behind the work and a wish to transport this idea. There is no commonly accepted definition of art. Thus the outcome of each dispute about what is art and what isn't is substantially determined by the disputers' underlying understanding of art.

The artistic accomplishment of a piece of work can be, for example, its ability to enable communication between the artist and the viewer. Communication can take place through the uniqueness of a burner that is also of convincing quality; or knowledge of the difficult circumstances under which the piece was created moves the viewer. A piece of inferior quality can also be effective through sheer quantity. Even a tag that would only elicit pitiful looks when seen by itself will rouse the viewers' attention if it is spread all over the city in large numbers. Art has its roots in the power of the imagination, of fantasy and the artist's creativity, which appeal to the viewer's sense of esthetics common to humankind.* This sense of esthetics of the viewer is not some clearly defined factor, but changes based on the viewers' pre-existent, varying knowledge of the subject.

This thought does certainly not apply to all graffiti. Some pieces and tags are probably indeed the result of a desire to destroy. Other works though do have a clear meaning and reveal a lot to the interested viewer. For writers this message, which can be considered an 'art experience,' has many different aspects: the piece conveys a mood and is an expression of something; it can mediate new thoughts about characters and colors as

*See: dtv-Lexikon in 20 Bänden, Vol. 10, Deutscher Taschenbuch Verlag, Munich 1999, p. 189.



Trio: Zwei Nächte Arbeit und fünfzehn Liter Vorstreich-Farbe später... Die ganze Nacht fahren Züge. Mit zwei Leitern auf der Brücke ist das ziemlich nervig! Um dieses Foto zu bekommen, sind wir tagsüber in den Dachboden eines Hauses eingebrochen und haben aus der Luke raus fotografiert.

Trio: Two nights' work and fifteen liters of priming paint later... Trains are going all night long. With two ladders on a bridge, this is rather unnerving! To get this picture, we broke into a building's loft and took the photograph out of the skylight.



Diesen Gedanken kann man sicher nicht für jedes Graffiti geltend machen. Einige Bilder und Tags entstehen wahrscheinlich tatsächlich aus Zerstörungswut. Andere Werke haben aber eine klare Bedeutung und teilen dem interessierten Betrachter eine Menge mit. Für Writer besteht diese Mitteilung, die man als eine Art Kunsterfahrung bezeichnen kann, in vielen verschiedenen Aspekten: Das Bild hat eine Stimmung und einen Ausdruck, es kann eine neue Auseinandersetzung mit den Buchstaben und den Farben genauso vermitteln wie Informationen über die Umstände der Aktion, wenn es sich um ein illegales Bild handelt. Ein illegales Graffiti hat immer auch eine politische Aussage. Dabei spielen Größe, Form und Ort eine wichtige Rolle. Bei legalem Graffiti sind diese Formen des Ausdruckes natürlich eingeschränkt, dafür hat man dort nicht die zeitliche Barriere, die einzelne Ideen unverwirklichbar machen. Der legale Sprüher kann viel mehr ausprobieren und sein Bild beliebig oft ändern. Auf diese Weise hat er die Möglichkeit, viel detaillierter und genauer an seinem Werk zu arbeiten. Man kann nicht sagen, dass legales eher als illegales Graffiti als Kunst zu betrachten ist, oder umgekehrt. Für uns ist bei dieser Frage viel wichtiger, ob uns das Bild etwas vermitteln kann.

Wie schwierig die Erstellung eines Bildes ist, spielt bei der Frage, ob Kunst oder nicht, nur eine untergeordnete Rolle. Zwischen handwerklicher Geschicklichkeit, die auch das Sprühen erfordert, und künstlerischem Schaffen ist zu unterscheiden. In der öffentlichen Diskussion wird häufig der Fehler gemacht, dass die Schwierigkeit, die ein Laie gar nicht abschätzen kann, als ausschlaggebend für die Frage ob Kunst oder nicht angesehen wird. Wie selbstverständlich wird davon ausgegangen, dass es viel schwieriger sein müsste, ein aufwendiges, großes legales Bild zu malen, als ein kleines illegales. Dabei ist es gerade schwierig, unter Zeitdruck, meist mit schlechten Lichtverhältnissen und der ständigen Angst entdeckt zu werden, ein Bild zu malen. Es ist sehr schwierig über frischen Lack zu malen, ohne, dass die Farben miteinander reagieren. Dabei muss der Sprüher darauf achten, welche Farben wie gut decken, welche miteinander reagieren und welche Dosen unter den unterschiedlichen Wetterbedingungen gut funktionieren. Diese Probleme sind für den Außenstehenden unbekannt und können von ihm daher auch nicht in die Bewertung eines Pieces miteinbezogen werden.

Es bleibt noch zu erwähnen, dass es den meisten Writern schlichtweg egal ist, ob sie von der Außenwelt als Künstler oder Vandalen betrachtet werden. Sie sprühen für sich, ihre Freunde und vielleicht für den Ruhm innerhalb dieser kleinen Subkultur. Viele haben sich wahrscheinlich noch nie Gedanken darüber gemacht, worin genau denn nun das Künstlerische ihres Handelns liegen könnte.

Ob Graffiti in der Kunstwelt eine wichtige Rolle spielen kann oder eventuell erst zu einer späteren Zeit als eigenständige Kunstrichtung akzeptiert wird, ist eine völlig andere Frage. Uns geht es nicht darum, den künstlerischen Wert oder die künstlerische Bedeutung von Graffiti mit irgendeiner anderen Form von Kunst zu vergleichen. Dazu sind wir auch kunsthistorisch viel zu ungebildet. Hingegen haben wir den Eindruck, dass die meisten Leute, die in solchen Fragen zu Rate gezogen werden, zwar eine Menge von klassischer Kunst, aber nur sehr wenig von Graffiti verstehen!

Für den Betrachter kann Graffiti aus den unterschiedlichsten Gründen als Vandalismus erscheinen. Er kann die Mitteilungen und Gedanken, die transportiert werden, nicht verstehen. Für ihn sieht ein Graffiti wie das andere aus und alles erscheint ihm als Ausdruck sinnloser Zerstörungswut. Er hat damit nicht weniger Recht als derjenige, der alles, was Graffiti genannt wird, zur Kunst erklärt. Kunst entsteht bekanntlich im Auge des Betrachters, und daher kann Graffiti für den einen Kunst und für den anderen Vandalismus sein. Graffiti – Kunst und Vandalismus!

well as information about the action's circumstances (if it is an illegal piece). Illegal graffiti-spraying always carries a political message too. Size, shape and location play an important role. These means of expression are naturally limited for legal graffiti, but there is the problem of time that makes some ideas impossible to realize. Legal sprayers can try out much more and change their piece as often as they wish. Thus they can work on their piece more precisely and in greater detail. One cannot say that legal graffiti are art as opposed to illegal graffiti, or vice versa. We are more interested in finding out if the piece conveys something.

How difficult it is to create a piece plays only a secondary role when it comes to answering the question whether it is art or not. A distinction between craftsmanship, which is required for spraying, and artistic claims has to be made. A common mistake in the public discussion of graffiti is that the difficult circumstances under which a piece was created become criteria for the decision whether the piece is art or not. However, these circumstances cannot be assessed by laymen. It is taken for granted that it must be much more difficult to create a complex and big legal piece than a small illegal one, but in fact it is extremely demanding to create a piece when one is pressed for time, has to work in bad light, and permanently faces the fear of discovery. It is very difficult to spray over fresh paint without having the colors bleed into each other. At all times the sprayer has to keep in mind what colors have how much opacity, which ones will react to each other, and which cans will function in different types of weather. These problems are unknown to outsiders and therefore cannot contribute to a fair assessment of the piece.

It should not go unmentioned that most writers do not care if outsiders perceive them as artists or vandals. They spray for themselves, their friends, and maybe for some fame within their small subculture. Many of them probably never asked themselves what the artistic aspects of their activity might be.

Whether graffiti will come to play a relevant role in the art world or whether it will be accepted as an independent art form later on, is an entirely different question. We do not wish to compare the artistic value or significance of graffiti to that of any other art form, especially since we lack the background in art history. Moreover, we got the impression that most people who are consulted in such matters know a lot about classical art, but very little about graffiti!

For the viewer there are various reasons for perceiving graffiti as vandalism. He or she cannot understand the messages and thoughts transported by that media. Each graffiti piece looks like the other to him or her, and everything seems to be an expression of a mindless desire to destroy. This viewer is no less right than the person who declares everything called graffiti an art form. What qualifies as art is in the eye of the beholder, and therefore graffiti can be art for one person and vandalism for another. Graffiti – art and vandalism!



- DMA
- BLOW · CUBE
- DICE · BEE · JROE
- HITOP
- OLDY
- WORD
- BETA
- GORDN
- BLIS · POPEY
- DRC
- ROLF
- VIER





Bif: Für mich ist Graffiti ganz gut mit der Fashionwelt, der Mode eines jeden einzelnen, vergleichbar. Die unterschiedlichen Styles kleiden den nackten Buchstaben, der in seiner Grundform wie unser Körper vorgegeben ist. Auch hier gibt es wechselnde Trends: Einige bleiben bei ihrem Style und verfeinern diesen, andere ziehen sich so an, wie gerade der Wind steht, was nicht heißen soll, dass diese Writer nicht auch in neuen Kleidern stylisch auftreten können. Einige allerdings kleiden ihre Körper, bzw. ihre Buchstaben so schlimm, dass sie diese eher verunstalten, anstatt sie zu verschönern.

Bif: To me, graffiti can quite convincingly be compared to the fashion world. It's like everybody follows their own fashion trend. The different styles clothe the naked letter. The basic shape of a character is a given, just like the basic shape of the human body is a given. Here too we see changing trends: Some stay true to their style and refine it, others dress according to the current trend, which doesn't mean that these writers are unable to wear new clothes in style. Some of them dress their bodies or respectively their characters so badly that they rather disfigure instead of beautifying them.



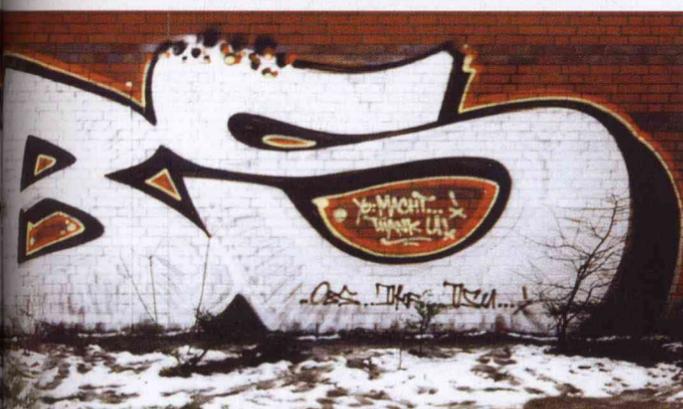
- KSD
- OBS
- CYCLE · SOER
- TRIO · ACID
- CIVIL
- COS
- SIV · EVA



Fordy: Freitag der dreizehnte ist ein angesehener Feiertag in Hamburg.
Fordy: Friday the thirteenth is a highly respected holiday in Hamburg.



13 BOYS feat. CASIO
XXL
OLDIE
MH
WC
RAZOR
OBS
NOWE
FORDY
RSK
TURBO · OPUS · DO IT





CAUZE · ROLF
POPEY
COMA · DEA
HYPE
GEM



YUGO
SOER
HEAT
IRAK
KET
TIBS





HIP HOP HAMBURG e.V.

In Hamburg gibt es einen Verein, der sich für die Interessen von jungen und alten Sprüher*innen einsetzt und ihnen in allen möglichen Lebenslagen hilft. Die engagierte Sozialpädagogin Barbara Uduwerella (für alle Sprüher*innen besser bekannt als Udu) beschäftigt sich bereits seit 1989 mit den Problemen der Sprüher*innen, die manchmal weit über den Ärger wegen illegalen Sprühens hinausgehen. Bisher wurde dieser Verein von der Stadt Hamburg gefördert, doch in diesem Jahr endet diese Unterstützung. Genau wie für zahlreiche weitere soziale Einrichtungen, ist Hamburg nicht mehr bereit, die erfolgreiche Jugendarbeit des Hip Hop Hamburg e.V. finanziell weiter zu unterstützen.

Im Folgenden wollen wir daher die Arbeit des Vereines kurz darstellen. Am 1. Juni 1989 begann Udu im Stadtteil Hohenfelde mit offener Kinder- und Jugendarbeit. Diese Arbeit war noch nicht im Rahmen des Hip Hop

In Hamburg a society exists that represents the interests of young and old sprayers and helps them in many circumstances. Social educator Barbara Uduwerella (known among all sprayers as 'Udu') has dedicatedly been working on the sprayers' problems since 1989. In many cases these problems go far beyond legal trouble due to illegal spraying. Until today this society has been funded by the City of Hamburg, but this funding ends on September 30, 2003. Hamburg is no longer willing to further financially support the successful work of Hip Hop Hamburg e.V., abandoning it like numerous other social institutions in this city.

Next we wish to provide some insight in the society's work. On June 1 in 1989 Udu began with so-called 'open' work with children and youths in the Hohenfelde neighborhood. This work did not take place as part of the efforts of Hip Hop Hamburg e.V. Back then this society had not been found



Hamburg Vereins, den es damals noch gar nicht gab, sondern war Teil der 'normalen' Jugendarbeit der Stadt. Ihr wurde zu diesem Zweck eine alte Baracke zur Verfügung gestellt. Eigentlich war das Projekt ausschließlich für die Jugendlichen des Stadtteils gedacht, doch als sich Udu nach einer Möglichkeit umsah, wie man die Baracke gestalten könnte, stieß sie auf die ersten Sprüher. Schnell sprach sich herum, dass es ein Jugendprojekt gibt, das auch Sprüher toleriert, und so kamen immer mehr von ihnen. Zunächst nur aus der näheren Umgebung, später dann aus ganz Deutschland, schließlich kam sogar Besuch aus dem Ausland. Die Stadtteiljugendlichen und die Sprüher verstanden sich gut, und bald war die bunte 'Graffiti-Villa' aus dem Stadtteil nicht mehr wegzudenken. Für Udu's Arbeit wurde eine Planstelle eingerichtet, die die Zukunft des Projektes für einige Jahre sicherte. Die alte Baracke wurde mit Hilfe von Holzwänden zu einer kleinen Hall of Fame, an der Udu höchstpersönlich für Ruhe und Ordnung sorgte. Hamburg hatte eine legale Wand mehr und endlich jemanden, der sich ernsthaft für die Sache der Sprüher einsetzte.

Das Besondere an dieser Einrichtung ist, dass sie die einzige ihrer Art in Deutschland ist. Es gibt zwar weitere Einrichtungen und Jugendhäuser, die sich auch mal für Sprüher engagieren, aber niemandem ist es bisher so wie Udu gelungen, das Vertrauen der Sprüher zu gewinnen. Im Laufe der Jahre hat sie ein enormes Wissen angehäuft und konnte auch bei Streitereien innerhalb der Szene schon des öfteren schlichten. Probleme mit einzelnen Writern gab es natürlich auch, und nicht jeder kann mit Udu's ganz besonderer Art umgehen. Trotzdem gibt es kaum jemanden, der bestreiten würde, dass sie Großes für die Sprüher geleistet hat. In unzähligen Fällen hat sie Sprüher*innen geholfen, die Probleme mit der Justiz wegen illegalem Graffiti hatten. Viele der meist jugendlichen Sprüher*innen haben keine Erfahrung im Umgang mit Justiz und Polizei. Sie kennen ihre Rechte nicht und sind mit dem Kontakt zu den Institutionen des Staates überfordert. Häufig kann Udu in solchen Fällen helfen, oder zur Not die Hilfe eines Anwaltes empfehlen.

Im Jahre 1994 gründete Udu dann mit mehreren erwachsenen Sprüher*innen den Verein Hip Hop Hamburg e.V., weil sich ihre Vorstellungen von der zukünftigen Jugendarbeit nicht mehr mit denen der Vorgesetzten deckten. Das Ziel des Vereins ist es, Breakdance, Musik und Graffiti als Elemente der Jugendkultur Hip Hop zu fördern. Der Verein wurde dabei zunächst als Pilotprojekt aus Mitteln des Bundesfamilienministeriums und anschließend aus Mitteln des Landesjugendplans gefördert, doch diese Förderung wird am 30.09.2003 eingestellt. Der Verein muss sich von diesem Zeitpunkt an selber finanzieren. Informationen zum Verein und darüber, wie ihr Mitglied werden könnt, findet ihr unter <http://www.hiphophamburg.de>

Das Konzept des Vereins sieht die Schaffung von Räumlichkeiten vor, in denen sowohl die Beratung, als auch weitere Freizeitangebote realisiert werden können. Jeder kann mit den vorhandenen Mitteln und Möglichkeiten seine Freizeit im Verein gestalten und sich bei anderen Teilnehmern Hilfe erbitten.

Sprüher*innen aus ganz Deutschland suchen inzwischen bei Udu Rat, dies geschieht nicht nur in Form von persönlichen Gesprächen, sondern häufig auch per Telefon, Fax oder E-Mail. Laut Udu kommen auf diese Weise schnell 2000 bis 3000 Ratsuchende im Jahr zusammen, die sie aber nicht alle persönlich kennen lernen.

ded yet, and Mrs. Uduwerella's work was part of the city's 'regular' social work with youths. She was given an old barrack to work in. Originally the project had been restricted to youths from the Hohenfelde neighborhood, but when Udu started to look for a way of decorating the barrack, she met the first sprayers. Soon the word spread that there was a project for youths that also tolerated sprayers, and thus more and more of them came – first only from nearby neighborhoods, later on from all part of Germany, and finally even from abroad. The Hohenfelde youths and the sprayers got along well, and soon the bright 'graffiti villa' had become an integral part of the neighborhood. Udu was given a permanent post, which secured the project's future for a couple of years. The old barrack was furnished with wooden walls and transformed into a little hall of fame, where Udu personally made sure that law and order were maintained. Hamburg had acquired another legal wall, and finally there was somebody who represented the sprayers' interests.

What is special about this institution is the fact that it is the only one of its kind in Germany. There are other institutions and youth centers who occasionally support sprayers, but nobody managed to win the sprayers' trust to the same extent as Udu. Over the course of many years she has gathered an enormous knowledge and was able to arbitrate in scene-related disputes. Of course problems with single writers also occurred, and not everybody can handle Udu's special way. Nevertheless there is nobody who doubts that she has accomplished a lot for the sprayers' cause. In countless cases she was able to help sprayers who had gotten into trouble because of illegal graffiti. Many of the often quite young sprayers have no experience at all in dealing with judiciary and police. They do not know their rights, and contacts with governmental institutions overcharge them. Udu can frequently help or even recommend a lawyer, should bad come to worse.

In 1994 Udu and a number of adult sprayers founded the society Hip Hop Hamburg e.V., because their ideas of a future work with youths were diverging from those of Udu's superiors. It is the society's goal to promote breakdance, music and graffiti as elements of the Hip Hop youth culture. The society was first funded as a pilot project by the Ministry of Family Affairs, and later on by means of a communal plan of youth welfare. However, this funding runs out on September 30, 2003. From then on the society has to finance itself independently. Information about the society and how you can become a member can be found on the Internet at: <http://www.hiphophamburg.de>

The society's concept includes the creation of spaces for counseling as well as for the realization of further leisure time activities. Everybody can organize their free time according to their desires, using the society's existing means, and ask other members for help.

Sprayers from all parts of Germany are seeking Udu's advice. This does not only happen on a personal basis, but also via phone, fax, or e-mail. According to Udu annually 2,000 to 3,000 individuals approach her in this manner. Of course she doesn't get to know all of them personally.



RAE · DEZER
RISK · MORAL
SPELL
DEAK · ZORN
YUGO · FORM · AIDS · ENTA



Milk: Jeder halbwegs ausdauernde Writer fragt sich in all den Jahren des öfteren, warum er nicht einfach aufhört. Wenn man dann erst einmal 30 ist, haben die meisten eingesehen, dass man nicht mehr aufhören kann bzw. muss. Es ist einfach zu sexy, überall seinen Namen zu lesen. Vielleicht ist es aber auch die Einsicht, dass all das, was vermeintlich als "sinnvoll" im Leben gilt, eben doch nicht so wichtig ist und es auf die sinnlosen Dinge im Leben ankommt, die einen Unterschied machen. Deswegen werde ich wohl nie damit aufhören.

Milk: Every writer who is halfway persistent asks himself or herself several times in all these years, why he or she does not simply stop. Once they have turned 30, most of them have accepted the fact that they cannot stop anymore or doesn't have to. It is simply too sexy to read one's name everywhere. Maybe it is also the realization that everything that is seemingly "meaningful" in life is not so meaningful after all, and that it's the meaningless things in life that matter and make a difference. This is why I think I'll never quit going it.



Enta: Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit!
Enta: Those who don't keep up with time, will go in time!

Interview mit einem Jugendrichter

Jedes Jahr werden zahlreiche Sprüher in Hamburg erwischt und angeklagt. Es gibt in der strafrechtlichen Verfolgung von Graffiti eine Menge an Unklarheiten und Streitfragen. Die meisten Sprüher setzen sich mit diesen erst auseinander, wenn sie selber angeklagt werden. Auch wir sind juristisch Laien und wollen in einem Gespräch mit Herrn Jugendrichter Joachim Katz versuchen, einige dieser Fragen für uns zu klären. Herr Katz ist seit 1986 Jugendrichter am Bezirks-Jugendgericht in Hamburg Mitte und war vorher fünf Jahre Jugend-Staatsanwalt und ein Jahr Staatsanwalt für allgemeine Strafsachen.

Herr Katz, haben Sie häufig mit Graffiti-Fällen zu tun?

Diese Fälle machen keinen wesentlichen Anteil aus. Sie sind relativ selten, ich habe vielleicht fünf oder sechs Verfahren, bei denen Graffiti eine Rolle spielt, von 500 Verfahren im Jahr.

Wie ist das durchschnittliche Alter der Graffiti-Täter beim Jugendgericht? Sind das eher ganz junge Täter, die erwischt werden?

Das sind in den meisten Fällen eher nicht so junge Täter. 17 bis 20 Jahre im Durchschnitt, würde ich sagen.

Nehmen die Täter häufig die Hilfe eines Anwalts in Anspruch?

Nein, fast nie. Sie kriegen auch keinen Pflichtverteidiger. Ein Anwalt kostet nunmal zusätzlich Geld, und vom Gericht bekommt man nur einen Verteidiger gestellt, wenn man schwere Straftaten begangen hat. Und Graffiti ist Sachbeschädigung und gehört nicht zu den schwersten Straftaten, sondern eher zu den so genannten Bagatelldelikten. Beim Jugendgericht halte ich es in derartigen Fällen auch nicht für unbedingt erforderlich, einen Anwalt zu bemühen. Dort bringt in der Regel die Jugendgerichtshilfe die für den Angeklagten sprechenden Gesichtspunkte zur Geltung.

Und in welchen Dimensionen bewegen sich die Strafen, die gegen jugendliche Sprüher verhängt werden?

Die strafrechtliche Seite ist da nicht das Problem. Das Problem ist die zivilrechtliche Seite, d. h. die Schadenersatzforderungen, die meistens auf die Sprayer zukommen. Das sind oft erhebliche Summen. Manchmal Tausende von Euro, manchmal auch Zehntausende, wenn es sich um viele Fälle handelt. Die zivilrechtlichen Folgen sind die heftigen. Was es beim Jugendgericht an Strafen gibt, angesichts dieser Bagatelldelikte, bewegt sich im Rahmen von Geldbußen oder Arbeitsauflagen, d. h. ein paar Tage gemeinnützige Arbeit je nach Vorbelastung. Es sei denn, es tritt einer sehr heftig immer wieder in Erscheinung mit solchen Fällen.

Halten Sie einen sogenannten Täter-Opfer-Ausgleich bei Graffiti-Taten für sinnvoll?

An sich ist das eine sinnvolle Sache, dass man sagt, O.K. ihr habt da Wände beschmiert und nun macht die wieder sauber. Ich glaube, da liegt noch einiges im Argen, da könnte man mehr machen. Da gibt es einen Verein, den Hip Hop Hamburg e.V. von Frau Uduwerella. Mit denen habe ich mal ganz gut zusammengearbeitet, aber das ist in letzter Zeit ein wenig im Sande verlaufen, wahrscheinlich, weil ich so selten entsprechende Fälle hatte. Und wenn man eine Anklage bekommt, dann sieht man zu, dass man schnell einen Termin festsetzt. Da ist ein Täter-Opfer-Ausgleich, der ja die Durchführung eines Strafverfahrens gerade verhindern soll, kaum noch zu organisieren. Vielleicht lohnt sich da auch noch mal eine Initiative des Vereines.

Würden Sie bei der Bestrafung einen Unterschied zwischen Tätern, die Bilder malen und Tätern die "rumschmierern" machen?

Von meiner persönlichen Einstellung dazu macht es einen Unterschied, rechtlich eher keinen. Rechtlich ist das eine wie das andere

Interview with a Judge of the Juvenile Court

Every year many sprayers are caught and charged with spraying in Hamburg. A lot of aspects of the criminal prosecution of graffiti are unclear and disputed. Most sprayers will only deal with these aspects when they themselves are charged with spraying. We too are laymen when it comes to legal matters and tried to get answers to some of these questions in a conversation with Joachim Katz. Mr. Katz has been a judge of the regional juvenile court in Hamburg Mitte [Transl. Note: Hamburg-Central] since 1986. Prior to that he was a public prosecutor for youths for five years and public prosecutor for general criminal cases for a year.

Do you often have to do with cases concerning graffiti?

Those cases are not a significant part of my work. They are relatively rare; there are maybe five or six cases out of 500 per year in which graffiti play a role.

What is the average age of graffiti offenders facing a juvenile court trial? Are the ones who get caught rather quite young offenders?

In most cases they are not that young anymore. Seventeen to twenty years of age is the average, I'd say.

Do offenders often consult a lawyer to get help?

No, almost never. They do not get a lawyer for the defense either. A lawyer costs money in addition to the other costs, and in court you will only get a lawyer if you have committed a serious crime. Graffiti is property damage and does not count as one of the most severe crimes, but as a so-called minor offense.

In those cases I don't believe it to be absolutely necessary to consult a lawyer. As a rule the youth welfare service will bring to bear the facts that are relevant for the accused person's defense.

What is the range of sentences that juvenile sprayers get?

The penal aspect is not the problem here. The problem are the damage claims based on civil law brought forward against sprayers in most cases. They are often quite high. Sometimes thousands of Euro, sometimes in the range of ten thousands, if many spraying actions accumulate. The consequences based on civil law suits are the most severe ones. The sentences of the juvenile court for those minor offenses range from administrative fines to being charged with work, i.e. the offender has to do some non-profit work, depending on his previous history with the law, unless he has repeatedly been involved in such cases.

Do you think a so-called compensation for the victim makes sense for graffiti-related offenses?

I think per se this is a useful option, being able to say: 'Okay, you smeared those walls, and now you have to clean them'. I think there is a lot to be done yet, there is still a lot of disorder. There is a society called Hip Hop Hamburg e.V. run by Ms. Uduwerella. I used to cooperate with them quite efficiently, but lately this has lessened a bit, probably because I hardly ever deal with these cases anymore. And when you receive a case, you'll see to getting an appointment for the trial as soon as possible. Under these circumstances a compensation for the victim, which is actually meant to prevent criminal proceedings, can hardly be organized in time. Maybe an initiative of that society would be helpful here.

Would you make a distinction between offenders who create pieces and those who just smear walls when it comes to sentencing them?

As far as my personal opinion is concerned, it does make a difference, but legally there is none. Legally one piece is property damage, just like the other one, and I cannot say: 'Oh, that's really cool,' but I must say: This

Sachbeschädigung, und ich kann nicht sagen, das finde ich aber schick, sondern ich muss sagen, das ist verboten, und muss irgendeine Maßnahme verhängen. Aber ich denke mal, und das könnte ich mir auch bei Kollegen oder Staatsanwälten vorstellen, wenn es um ein wirklich schönes Bild geht, dass dann auch die strafrechtliche Bewertung davon nicht ganz frei ist und man dem Ganzen eventuell etwas aufgeschlossener gegenübersteht.

Sie sagten eben, dass es immer um Sachbeschädigung geht. Es gibt ja die Debatte, dass Graffiti, die rückstandslos zu entfernen sind, keine Sachbeschädigung und damit keine Straftat, sondern nur eine Ordnungswidrigkeit sind.

Das ist der entscheidende Punkt. Es ist nur eine Sachbeschädigung, wenn die Beseitigung nicht rückstandsfrei gelingt. Dazu gibt es aber sehr unterschiedliche Gutachten, weil man in vielen Fällen nicht ausschließen kann, dass da irgendwelche Rückstände bleiben, vor allem wenn es um Häuserwände geht und im Mörtel Rückstände bleiben. Das ist ja ganz schwierig, das zu beseitigen. Je poröser der Untergrund ist, desto problematischer ist die Entfernung. Da, wo es eine ganz glatte Oberfläche ist, die auch nicht angefressen wurde, und sei es durch die Lösungsmittel, da hat man dann keine Straftat.

Von Seiten der Politik gibt es eine Initiative, die bestehenden Gesetze so zu ändern, dass auch das Sprühen von Bildern, die sich rückstandslos entfernen lassen, eine Straftat werden soll. Wie ist der aktuelle Stand in dieser Frage?

Ich meine, das ist im Bundesrat und läuft noch als Initiative. Es ist noch nicht Gesetz, aber die CDU verfolgt das sehr intensiv.

Halten Sie das für notwendig? Damit dreht man das Ganze doch um: Erst sagt man, man muss die Sprüher hart bestrafen, weil sie so große Schäden anrichten. Dann stellt man fest, dass die Schäden gar nicht mehr so groß sind, weil man die Sachen besser entfernen kann. Aber weil man es trotzdem so schlimm findet, müssen eben die Strafen und Gesetze geändert werden. Ist das im Sinne des Gesetzes?

Das ist eine schwierige Frage. Gesetze sind ja nicht statisch, sie können geändert werden, wenn sich die Lebensumstände ändern. Meiner Meinung nach ist das Schlimme an diesen Sachbeschädigungen für die Betroffenen, also beispielsweise die Hausbesitzer, der Ärger, den sie damit haben, wenn sie auf ihrem frisch gestrichenen Haus Tags vorfinden. Und von daher habe ich ein gewisses Verständnis dafür, wenn die sagen: es nützt mir gar nichts, dass das rückstandsfrei zu entfernen ist, wenn ich mich selbst mit einem Eimer Wasser und irgendwelchen Lösungsmitteln da hinstellen muss. Aus dem Interesse der Öffentlichkeit heraus kann ich den Ansatz nachvollziehen, zumal das in der Rechtsprechung zur Zeit immer sehr problematisch ist. Wann ist es noch Sachbeschädigung, wann ist es nicht mehr Sachbeschädigung? Wann darf die Polizei ermitteln, wann darf sie es nicht und so weiter. Es wäre einfach eine klarere Regelung. Ich bin kein Fan von irgendwelchen Ausweitungen von Strafrecht, aber ich hab in diesem Fall ein gewisses Verständnis dafür.

Welche Folgen hätte es denn für die Strafverfolgung, wenn es bei den jetzigen Gesetzen bleibt und festgestellt wird, dass man alle Graffiti ohne eine Beschädigung des Untergrundes entfernen kann?

Dann könnte man die Täter nur noch zivilrechtlich für die Kosten verantwortlich machen. Dann gäbe es möglicherweise ein Problem, weil die Strafverfolgungsbehörden nicht mehr zur Verfügung stehen. Im Bereich der DB oder auch des HWV mag es noch als Ordnungswidrigkeit verfolgt werden können, aber Privatleute hätten dann keine Chance mehr, sich der Hilfe der Polizei zu bedienen.

is illegal!' instead and come up with some sentence. But I am convinced - and I can imagine the same for my colleagues or the federal prosecutor - that the sentence might be influenced in a positive way and those involved might be inclined to be more open-minded when dealing with a really beautiful piece.

You just mentioned that the trials are always concerning property damage. It is currently being debated that graffiti which can be removed without leaving any residue do not constitute property damage and thus do not constitute a crime, but merely an administrative offense.

This is the most crucial point here. We are only dealing with property damage if a removal is not possible without leaving residual damage. Many expert reports with varied assessments exist about this topic, because in many cases the possibility that some residue will remain cannot be excluded, especially if housewalls are concerned and residue stays in the mortar. It is extremely difficult to remove those. The more porous the underground is, the more problematic is the removal. If we are dealing with entirely smooth surfaces that cannot be eroded, not even by solvents, there is no crime.

Politicians have taken the initiative towards changing the current laws with the intention of making graffiti-spraying a crime, even if the pieces can be removed without residue. What is the latest status quo regarding this issue?

I think it is currently being discussed at the Federal Council of Germany and thus still merely an initiative. There is no such law yet, but the CDU [Transl. note: Christian Democratic Union; a German party that is very conservative, leaning toward the political right] pursues this issue quite determinedly.

Do you think this is necessary? Thus the whole situation is turned around: First they said that sprayers need to be severely punished because they cause such extensive damage. Then it is discovered that the damage is not that extensive after all, because their work can be much better removed now. But since graffiti is still considered a bad thing, the sentences and laws need to be adapted. Is that in keeping with the legal system's purpose?

That's a difficult question. Laws are not static; they can be changed when the corresponding circumstances of life change. In my opinion the worst aspect of these cases of property damage is the trouble for those concerned, for example house owners, who find tags on their freshly painted house. And to a certain extent I sympathize with them when they say: 'It's not really a consolation to me that the tags can be removed without leaving residue, because now I have to scrub them off myself with a bucket of water and some solvents'. In the light of the public's interest I can understand their approach, especially since this issue is currently causing some problems in legal practice. When is it still property damage, and when isn't it property damage anymore? In which cases is the police allowed to investigate, and in which ones is the police not allowed to do that, and so on. It would simply be a more clear-cut solution. I am not a fan of an arbitrary expansion of the criminal law, but in this case I do have a certain amount of sympathy.

What would be the consequences for the prosecution if the existing laws remained effective and it would be confirmed that all graffiti can be removed without damaging the underground?

Then the offenders could only be held responsible for the costs according to civil law. This might prove problematic because the law enforcement authorities would be left out. For German Railway or HWV it might be feasible to prosecute an administrative offense, but private persons would no longer have the option of calling the police for assistance.

Dürfte die Polizei dann gar nicht mehr in solchen Fällen ermitteln?

Wenn das klar wäre, dass das keine Straftat mehr ist, dann nicht. Wobei ich sagen muss, dass die Fälle, die ich hatte, in der Regel keine Züge, sondern Häuser oder Bahnhöfe betrafen. Das mit den Zügen ist auch, glaube ich, zurückgegangen, jedenfalls im Jugendbereich. Die Zeit, wo das mal "in" war, scheint mir, zumindest was Jugendliche und Heranwachsende betrifft, vorbei.

Vielleicht werden die nur nicht mehr erwischt...

(lacht) Das kann auch sein.

In Hamburg werden die U- und die S-Bahnen von privaten Sicherheitsdiensten bewacht. Dabei handelt es sich nicht um ein paar ältere Herren, die mit Taschenlampen ihre Runde drehen, sondern um junge, kräftigen Herren. Diese haben natürlich auch andere Aufgaben, aber eines ihrer primären Ziele ist der Schutz vor Graffiti. Unter den Sprüher kursieren diverse Berichte über unkorrektes Verhalten dieser Leute. Was halten sie von solchen Sicherheitsdiensten?

Generell sind die problematisch. Je nachdem, was das für Sicherheitsdienste sind und wie sie ihr Personal rekrutieren. Und da ist natürlich immer das Risiko, wenn die in der Auswahl nicht so sorgfältig sind, wie sie sein sollten, dass da auch Leute dabei sind, die sich an bestimmte Regeln nicht halten.

Gibt es Vorschriften, wonach so ein Sicherheitsdienst seine Mitarbeiter aussuchen muss, oder ist das mehr oder weniger Selbstkontrolle?

Das ist mir nicht bekannt, aber es wird sicher irgendwelche Vorschriften geben. Aber ich weiß nicht, wie die aussehen und ob sich immer alle daran halten. Ich bin immer noch der Meinung, für solche Dinge ist die Polizei zuständig, und ich habe schon meine Probleme damit, wenn private Sicherheitsdienste diese Aufgaben übernehmen. Aber das ist ein Trend, den wir eindeutig haben und das nicht nur in diesem Bereich. Das wird noch stärker werden, je mehr die Bürger meinen, dass die Polizei sie nicht mehr ausreichend schützt. Auch die Medien tragen ihren Teil zu dieser Tendenz bei, denn zwischen dem, was die Zeitungen über Kriminalität schreiben und dem, was Realität ist, besteht ja immer noch ein himmelweiter Unterschied.

This means in such cases the police would not be allowed to investigate anymore?

If it was proven that no crime exists, no, they wouldn't. I have to add though that in the past my cases usually concerned houses or train stations. The spraying of trains, I guess, occurs less often these days, at any rate when youths are involved. The period during which this was 'in' seems to be over, at least for youths and adolescents.

Maybe they just don't get caught anymore...

(laughs) That's possible of course.

In Hamburg subway and city train lines are observed by private security services. These security services do not only hire a couple of older gentlemen who make their rounds equipped with flashlights, but mostly young and strong gentlemen. Of course they also have other tasks, but one of their primary jobs is protection from graffiti. Among sprayers diverse reports about these people's incorrect behavior circulate. What is your opinion of such security services?

They are problematic in general, depending on what type of security service you look at, and how they recruit their personnel. Of course there is always the risk that they are not as careful and selective as they should be when hiring, and there can be people among their staff who don't play by the rules.

Are there regulations which security services have to observe when hiring, or do they more or less exert some sort of self-control?

I am not sure about this, but I assume some regulations do exist. I don't know what they look like though, and if they are always observed by everybody. I am still of the opinion that the police is responsible for these things, and actually I do have problems with the fact that private security services take over these tasks. But this is definitely a current trend, not only in this field. It will become even more like that, since more and more citizens feel that the police does not protect them sufficiently. The media are contributing to this tendency, because there is still a vast difference between what newspapers report about delinquency and the facts of reality.

Is an increasingly severe persecution of graffiti a useful means at all to get the problem under control? Will it result in the disappearance of graffiti at some point?

Ist die immer härtere Verfolgung von Graffiti denn überhaupt ein geeigneter Ansatz, um dem Problem Herr zu werden? Kann das dazu führen, dass Graffiti irgendwann verschwindet?

Die Frage ist allgemeiner, ob Repression dazu geeignet ist, bestimmte Formen der Jugendkriminalität zurückzudrängen. Daran glaube ich nicht. Für unseren Bereich könnte ich mir vorstellen: Je mehr es an Kontrollen und Sicherheitsdiensten gibt, um so größer ist auf der einen Seite vielleicht der Reiz, etwas trotzdem zu machen. Auf der anderen Seite ist ein entscheidender Punkt, dass die meisten Jugendlichen oder Heranwachsende - und die meisten Erwachsenen leider Gottes auch -, die Straftaten begehen, vorher nicht darüber nachdenken, was passiert, wenn sie erwischt werden. Sie gehen erstmal davon aus, dass sie nicht erwischt werden. Daher läuft in diesen Fällen die Abschreckungsfunktion harter Strafen ziemlich leer - abschrecken kann man ja nur denjenigen, der vorher eine Art Kosten-Nutzen-Rechnung aufstellt.

Anfängern ist oft nicht bewusst, wie hart die Strafverfolgung von solchen Delikten ist. Führt die Strafverfolgung in der Praxis nicht dazu, dass Täter, die unerfahren sind und bei der Polizei gleich weitere Taten zugeben, härter bestraft werden, als die besonders dreisten Täter, die sich vorher über ihre Rechte informieren?

(lacht) Also grundsätzlich ist es so: je mehr Straftaten einem nachgewiesen werden können, und sei es durch das eigene Geständnis, um so härter wird die Rechtsfolge. Also ich sage mal, einer, der beim Sprayen erwischt worden ist in einem Fall und dann sagt, ich gebe noch fünfzig weitere Taten zu, der ist damit nicht unbedingt besser dran. Ich sage nicht unbedingt, weil es natürlich gerade im Jugendrecht schon eine Rolle spielt, ob jemand, sozusagen von sich aus, viel erzählt hat. Das wirkt sich dann positiv zu seinen Gunsten aus. Aber der Schaden wird ja nicht geringer dadurch und zivilrechtlich lädt er sich damit eine ganze Masse auf. Das muss man einfach sagen, das ist so. Und natürlich ist es so, wie überall im Strafrecht, dass derjenige, der raffiniert ist, der geschickt ist, der es hinkriegt, dass man ihm bestimmte Dinge nicht nachweisen kann, besser wekommt als derjenige, der über seine Rechte nicht informiert ist und umfangreiche Aussagen macht.

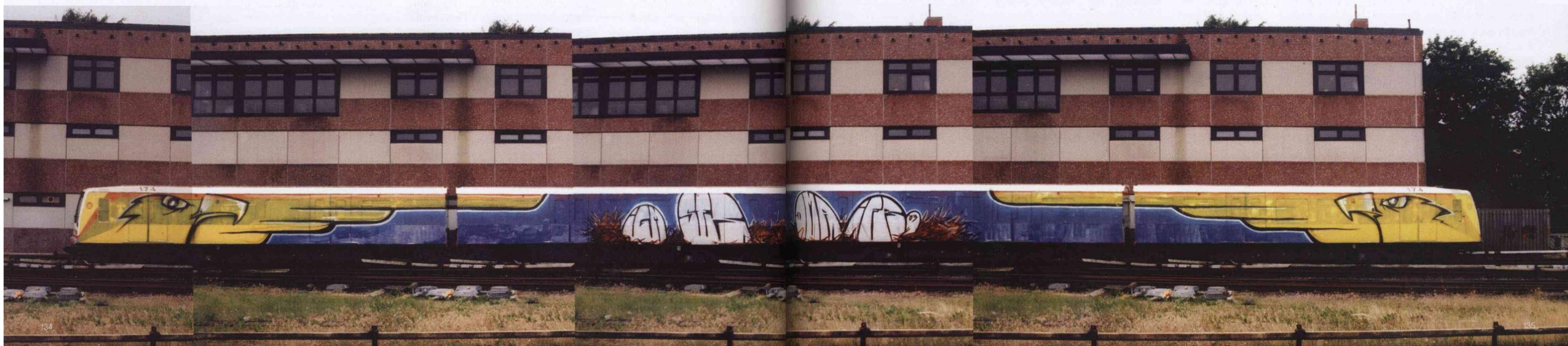
Auf der anderen Seite ist es natürlich schon richtig, wenn man denjenigen, die man beim ersten Mal erwischt, klarmacht, dass das nicht angeht, dass sie das nicht wieder machen dürfen. Ob dazu eine harte Reaktion erforderlich ist oder vielleicht auch eine Ermahnung ausreicht, richtet sich sehr nach dem Einzelfall und nicht zuletzt auch nach dem Eindruck, den wir von dem jungen Mann haben. Wenn wir das Gefühl haben, der wollte das nur mal ausprobieren, und wir ihm dann klarmachen, dass das so nicht geht, dann begreift er das oft auch und hört

The question is of a more general nature. The question is if repression is the right means to control certain types of juvenile delinquency. I don't believe it is. For our field of work, I could imagine the following to happen: the more controls and security services exist, the greater the temptation to do something in spite of them will become. On the other hand it is crucial to see that most youths or adolescents - and sadly most adults too - who commit a crime do not think beforehand about the consequences if they are caught. They always do something based on the premise that they won't get caught. In those cases the effect of deterrence is lost - you can only deter those who calculate the cost-benefit ratio beforehand.

Beginners are often unaware of how severe the prosecution of such offenses is. Doesn't the prosecution lead to situations where inexperienced offenders who willingly admit other offenses to the police as well, are punished much harsher than very bold offenders who already know their rights?

(laughs) In principal it works as follows: the more crimes can be proven, be it through the offender's confession or otherwise, the harsher the legal consequences. So I would say that someone who got caught spraying in one case and who then admits to fifty more deeds, is not necessarily better off than someone who keeps silent. I am saying 'not necessarily' because in juvenile law it does play a role if somebody says many things of his own volition. It will have a positive effect and work in this person's favor, but it doesn't reduce the actual damage, and from the civil law's point of view he contracts a lot of debts. This needs to be said, it's just the way it is. And of course, like everywhere else in criminal law, it is a fact that someone who is smart enough, someone who manages to cover up certain things, will fare better than someone who doesn't know his rights and provides comprehensive testimony.

On the other hand it is of course the right thing to tell someone who got caught the first time that what he did will not be tolerated, that he is not allowed to do it again. If a harsh response is required or if an admonition is enough depends on the case in question and last but not least on our impression of that particular young man. If we feel that he only wanted to try it out, and we can make it clear to him that he did something wrong, then he often understands that and stops. In such cases no hard response is necessary. But if we are dealing with somebody who leaves us with the impression that he'll walk out of the courtroom laughing if he is only admonished to start spraying again as soon as he has turned the next corner, then we have to clarify a couple of things to make him understand. Naturally such aspects also influence the course of the criminal proceedings a bit.



damit auf, dann braucht es dazu keine harte Reaktion. Aber wenn wir jemanden haben, von dem wir das Gefühl haben, der geht hier lachend raus, wenn er ermahnt wird, und macht gleich um die Ecke weiter, dann müssen wir auch etwas deutlicher werden. Von solchen Dingen hängt das im Bereich des Jugendstrafverfahrens auch ein wenig ab.

Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach die Verhältnismäßigkeit bei der Verfolgung dieser Straftaten?

Die Verhältnismäßigkeit ist überall gleich wichtig. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit gilt für jedes staatliche Handeln und auch - und gerade - im Strafrecht. Und das führt ja auch dazu, dass man als Sprüher vor Gericht nicht mit besonders harten Strafen rechnen muss, weil das unverhältnismäßig wäre. Im Zivilrecht gilt der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit nicht. Da ist es ganz klar so, dass der Schaden, ganz egal wie hoch er ist, von dem, der dafür verantwortlich ist, erstattet werden muss. Da kommt es dann zu sehr viel höheren "Strafen" als im Strafrecht.

Aber es gibt ja auch den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit der Mittel bei der Strafverfolgung. Gibt es vom Gesetzgeber eine Richtlinie, welche Mittel bei welchen Straftaten verhältnismäßig sind?

Das liegt oft im Ermessen der Richter. Ein Durchsuchungsbeschluss zum Beispiel oder auch ein DNA-Gutachten sind vom Gesetz generell vorgesehen. Es gibt gesetzliche Voraussetzungen für ihre Anordnung und wenn die vorliegen, können diese Maßnahmen nach einem entsprechenden Gerichtsbeschluss eingesetzt werden. Beim Durchsuchungsbeschluss reicht zum Beispiel ein Anfangsverdacht. Wenn dieser vorliegt, dann ist ein Durchsuchungsbeschluss auch zu erlassen, es sei denn, er wäre unverhältnismäßig. Darüber, wann er verhältnismäßig ist oder nicht, gibt es allerdings oft unterschiedliche Auffassungen.

Spätestens seit der Veröffentlichung der ersten Graffiti-Magazine Anfang der Neunziger ist es jedem, der etwas mit Graffiti zu tun hat, bekannt, dass man nichts von diesen Sachen zu Hause aufbewahren darf...

Ja. Man findet aber gelegentlich schon etwas (lacht). Es ist nicht so, dass es ganz erfolglos ist, auch wenn das oft nicht viel ist, was dort gefunden wird. Es gibt relativ viele Fälle, wo aus Sicht der Polizei Verdacht besteht für 20-30 Fälle und die Staatsanwaltschaft klagt dann nur fünf Fälle an, weil sie meint, dass sie nur diese fünf Fälle nachweisen kann. Die Polizei geht beispielsweise davon aus, dass ein bestimmter Name immer mit einem Sprayer verbunden ist. Das ist jedoch nicht sicher so. Es gibt auch die Möglichkeit, dass andere dieses Tag benutzen. Und damit haben wir schon nicht mehr die Sicherheit, dass alle Sachen mit dem gleichen Namen auch von einer Person gemacht worden sind.

Wie ist das mit dem Abhören von Telefonen? Kann eine solche Maßnahme in Fällen von Sachbeschädigung genehmigt werden?

Nein.

Ist es vorstellbar, dass die Polizei so etwas trotzdem machen kann?

Nein. Das denke ich nicht, nein. Sie könnte das ja nicht verwerten. Technisch könnte sie es sicher machen, aber die Voraussetzungen für eine Telefonüberwachung sind dann doch bestimmte schwere Straftaten. Und dazu gehört die Sachbeschädigung nicht.

Und wie sieht es mit Observierungen aus? Es gibt Gerüchte in der Graffiti-Szene, dass Leute observiert wurden, sobald sie beispielsweise im Dunkeln das Haus verlassen haben. Ist so etwas überhaupt möglich, oder sind das Hirngespinnste von Paranoiden?

Voraussetzung für längerfristige Observierungen ist ebenfalls der Verdacht

How much importance is placed on the principle of proportionality in the prosecution of these offenses in your view?

The principle of proportionality is everywhere of equal importance. It must be observed for all measures conducted by the government and its authorities and of course especially in criminal proceedings. And this leads to the fact that a sprayer appearing before a court does not need to fear especially severe punishment, because this would be disproportionate. In civil law, the principle of proportionality is not observed. Here it is totally clear that the damage regardless of its extent and who caused it has to be paid for by the one who is responsible. Naturally this results in much more severe 'penalties' than in criminal law.

But the principle of proportionality does also apply to the means used in criminal prosecution. Are the some legislative guidelines which means are proportionate for which crimes?

This lies often within the judges' discretion. A search warrant, for example, or also a DNA certificate are means generally provided by the law. Legal circumstances for ordering them exist. If these prerequisites are met, these means can be used once a court ordered them. For example, an initial suspicion is sufficient for a search warrant. If such a suspicion exists, a search warrant must be issued, unless this would be disproportionate. Often views of what is proportionate and what is not vary significantly.

At the latest since the publication of the first graffiti magazines in the early nineties everybody who has anything to do with graffiti knows that one shouldn't store any of these things at home...

Right, but occasionally you will find something nevertheless (laughs). It's not that this is entirely futile, even if it's often not much that is found there. There is quite a number of cases where the police has suspicions regarding 20 to 30 cases, and the public prosecutor's office issues charges in only five cases, because they assume that only these five cases can be proven. The police always investigates based on the assumption that a particular name is always connected to one sprayer. This is not factual knowledge though. The possibility exists that others use the same tag. And thus we can no longer guarantee that all works with the same name where made by one and the same person.

What about tapping telephones? Can such measures be taken in cases of property damage?

No.

Is it possible that the police nevertheless does such things anyway?

No. I don't think so, no. They wouldn't be able to use the evidence. Technically they could surely do that, but the prerequisites for tapping telephones are certain serious crimes. Property damage does not constitute such a crime.

What about observations? There are rumors circulating in the graffiti scene that people were observed as soon as they left their house in the dark. Is something like that possible at all, or are these phantasms of paranoid people?

A prerequisite for a long-term observation is the suspicion that a crime of significant severity has been committed. Again, this means that it won't be done in cases of property damage.

Let's imagine somebody commits the same criminal offense again and again: won't this accumulate to result in more severe charges? Or doesn't it make a difference in legal proceedings whether you do something only once or a thousand times?

As far as the quality of the criminal offense is concerned, the quantity is irrelevant. Otherwise the offenses must be quite significant. This concerns

einer Straftat von erheblicher Bedeutung. Das heißt, auch das geht nicht bei Sachbeschädigung.

Und wenn ich mir jetzt vorstelle, dass jemand immer wieder die gleiche Straftat begeht, ist das dann in der "Summe" schwerwiegender? Oder ist das vor dem Gesetz egal, ob man das einmal oder tausendmal macht?

Das ist eigentlich, was die Qualität der Straftat betrifft, nicht von Bedeutung. Es muss sich schon um Taten von erheblicher Bedeutung handeln. Das betrifft aber nur die längerfristige Observation, die extra von der Staatsanwaltschaft oder dem Gericht angeordnet werden muss. Das betrifft möglicherweise nicht die Observation im Rahmen der normalen Polizeitätigkeit. Dass die Polizei sagt, dem bleiben wir jetzt mal ein paar Tage hinterher, dass ist eine Maßnahme, die nicht an irgendwelche besonderen Voraussetzungen geknüpft ist. Das ist sicher nicht auszuschließen, dass das auch mal gemacht wird. Observation ist ja uralte, typische Polizeiarbeit. Nur die planmäßig angelegte längerfristige Observation bedarf als Eingriff in das informelle Selbstbestimmungsrecht in der Regel einer richterlichen Entscheidung und ist nur bei erheblichen Straftaten zulässig.

Im Grunde ist der Durchsuchungsbeschluss auch ein schwerwiegender Eingriff in die Grundrechte eines Menschen. Aber da hat der Gesetzgeber eben die Schwelle sehr niedrig gesetzt.

Hat sich an den Anträgen der Staatsanwaltschaft etwas geändert, seitdem der neue Senat aus CDU, FDP und Schill-Partei in Hamburg an der Macht ist?

Ich will es mal so ausdrücken: Es gibt einen Trend zur Verschärfung der strafrechtlichen Verfolgung seit drei bis vier Jahren und das hat damit zu tun, dass das Thema Jugendkriminalität in der Öffentlichkeit immer wieder als eines der Hauptprobleme unserer Gesellschaft dargestellt worden ist. Vor allem die Medien können mit ihrer Berichterstattung schon ein Bild von Kriminalität vermitteln, das immer mehr Menschen glauben lässt, das würde ja wirklich immer schlimmer. Und das führt natürlich dazu, dass auch Richter und Staatsanwälte, die ja auch Zeitung lesen und Fernsehen gucken, meinen, sie müssten mit ihrer Sanktionspraxis etwas härter gegen das Problem vorgehen.

So erkläre ich mir, dass wir eine Tendenz zur Verschärfung haben. Wir haben mehr Jugendliche und Heranwachsende im Strafvollzug und mehr in der Untersuchungshaft. Das hat aber nicht unbedingt etwas mit dem Regierungswechsel zu tun. Der Senat bzw. der Justizsenator kann durch Weisungen nur sehr eingeschränkt auf die Staatsanwaltschaft einwirken. Die Richter kann er ohnehin nicht anweisen, die sind unabhängig. Ich selbst bin allerdings bemüht, diesem Trend entgegen zu wirken.

Was denken sie persönlich über Graffiti?

Ganz generell ist manches an der Graffiti-Geschichte durchaus eine Bereicherung des Stadtbildes. Jedenfalls könnte man das so nennen, wenn irgendeine graue Beton-Brücke plötzlich ein schönes buntes Bild hat. Daran kann man sich erfreuen, auch wenn die Einrichtung, der die Brücke gehört, meint, dass das nicht in Ordnung ist. Aber es ist eigentlich schöner. Aber diese Tags, die aus meiner Sicht eher mit 'Duftmarken' zur Revierabgrenzung zu vergleichen sind, haben einfach ein Ausmaß angenommen, das nicht in Ordnung ist. In einigen Stadtvierteln, wie dem Schanzenviertel, sind wirklich an jeder Straßenecke und jeder Häuserwand Tags, die nun wirklich nichts mit Schönheit zu tun haben, sondern einfach nur Schmierereien sind. Da, denke ich, muss man schon sehen, dass man das zurückdrängt. Mit Prävention, wenn's denn geht, und mit Repression, wenn es mit Prävention nicht gereicht hat. Aber ob man dazu nun eine Sonderkommission braucht, darüber kann man auch lange diskutieren. Ich meine, wir haben ja auch noch andere und schwerwiegende Probleme in dieser Stadt.

Vielen Dank für dieses aufschlussreiche Gespräch!

only a rather long-term observation, which has especially to be ordered by the public prosecution office or the court. This might not necessarily affect the observation conducted as part of regular police procedures. If the police says 'We will follow this guy for a couple of days and keep an eye on him,' it is legal, because for such a measure no specific conditions need to be fulfilled. It certainly cannot be excluded that this happens. Observation is one of the oldest typical police tasks. Only a planned, systematic long-term observation which constitutes a violation of somebody's informal right to self-determination usually requires a judge's decision, and it is only legal for serious crimes.

As a matter of fact a search warrant is a serious violation of a person's constitutional rights. But here the legislator has placed very few obstacles.

Have the applications of the public prosecution office been modified since the new senate of CDU, FDP and Schill-party has taken over Hamburg's government?

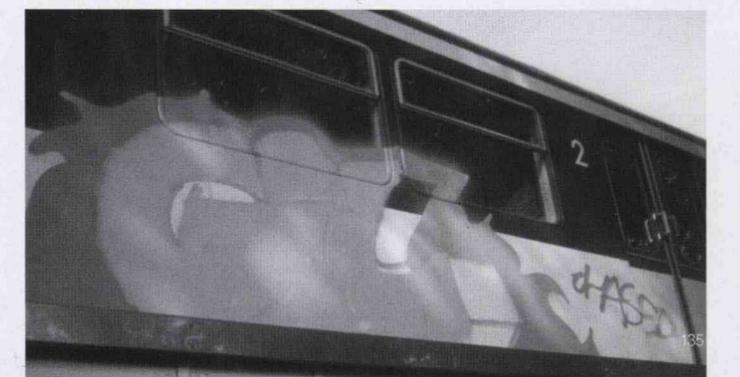
I would describe it like this: During the past three or four years there has been a trend towards a tightening of the criminal prosecution. This is because the subject of 'juvenile delinquency' has repeatedly been presented to the public as one of society's main problems. Most of all the media with their reports convey the impression of a growing delinquency that leads more and more people to believe that it actually does get worse. And of course another effect is that judges and public prosecutors, who read newspapers and watch tv too, believe they have to take more severe sanctioning measures as part of their practice of fighting the problem.

This is my explanation for why we have tendency towards an aggravation of sentences. There are more young people and adolescents whose sentence is executed, and more of them are in pretrial-detention. This has not necessarily to do with the change of government. The senate, or respectively the senator of justice, has only very limited means of influencing the public prosecution office through orders. He cannot order the judges to do anything anyway; they are independent.

What is your personal opinion about graffiti?

Quite generally some results of the whole graffiti affair absolutely enrich the cityscape. That's what you could say if some gray concrete bridge all of a sudden sports a pretty, colorful picture. This is something that could please people, even if the institution which owns the bridge does not think that this is okay. But actually it is prettier. Those tags, which in my view are best compared to 'scent markings' in order to define one's turf, have increased to an extent that they are no longer tolerable. In some neighborhoods, such as the Schanzenviertel, there are tags on each and every corner and house wall. They have nothing to do with anything beautiful, they are merely scribbles. Here, I think, one has to ensure their number is reduced. If possible through prevention, and if prevention does not work, through repression. Yet it is debatable if a special task force is required to take care of that. I believe we also have other and more pressing problems in this city.

Thank you very much for this insightful conversation!





Interview mit einem Rechtsanwalt

Das "Graffiti-Problem" hat viele Facetten. Wir wollen es von verschiedenen Seiten beleuchten und haben uns zu diesem Zweck mit einem Rechtsanwalt unterhalten. Herr Rechtsanwalt Bernd Engler verteidigt seit 8 Jahren Mandanten, die wegen Sachbeschädigung angeklagt wurden, sowohl in Zivil-, als auch in Strafrechtsverfahren. Er hat uns in einem Gespräch seine Sicht der Dinge erläutert.

Ist es auch ohne die Hilfe eines Anwaltes möglich, zu beweisen, dass ein Graffiti keine Sachbeschädigung verursacht hat?

So kann man das nicht sagen. Der Richter muss von Amtswegen prüfen, ob der Straftatbestand erfüllt ist. Aber es geht natürlich Vieles unter und als Anwalt hat man die Möglichkeit, auf dies und jenes hinzuweisen. Gestern habe ich gerade ein Musterbeispiel dafür erlebt: Am ersten Verhandlungstag ist ein Zeuge von der S-Bahn aufgetreten, der gesagt hat, dass es natürlich eine Substanzverletzung an den Zügen gegeben hat. Das Graffiti wird mit einem Gel eingerieben und abgewaschen. Dadurch gibt es eine Vermattung des Lackes und es entstehen leichte Kratzer. Wenn der Zug nochmal an der gleichen Stelle besprüht wird, ist es wesentlich schwerer, ihn zu reinigen. Und wenn ein Zeuge das glaubhaft vor Gericht verkündet, dann kann der Richter in seiner freien Beweiswürdigung auch sagen "das reicht mir".

Ich konnte dann Gutachten aus anderen Verfahren vorlegen und habe einen Beweisantrag gestellt, dass das bei fachgerechter Reinigung nicht so ist. Es gibt auch Reiniger, mit denen das rückstandslos zu entfernen ist. In Bayern und Sachsen gab es schon Fälle, bei denen gar nicht erst behauptet wurde, dass eine Substanzverletzung vorliegt.

Bei der Entfernung spielt es auch eine Rolle, was für Lacke verwendet worden sind. Die Lacke werden ja auch immer besser. Die Lacke, die die Bahn jetzt zur Lackierung ihrer Waggons benutzt, sind viel härter, als die Lacke, mit denen Sprüher losziehen. Der Lack aus der Sprühdose geht keine chemische Verbindung mit dem Lack des Untergrundes ein. Das kann rückstandslos gereinigt werden. Das gilt jetzt aber nur für die Züge. Und auch dabei kommt es wieder auf die Lackierung des einzelnen Zuges und den Lack des einzelnen Graffiti an. Sogar die unterschiedlichen Farben lassen sich unterschiedlich gut entfernen: Silber besonders leicht und Schwarz besonders schwer.

Dann versucht die Bahn natürlich geltend zu machen, dass es alleine durch das Wischen beim Reinigen eine Beeinträchtigung der Substanz gibt. Das stimmt aber nicht. Es gibt Reiniger, mit denen das wirklich rückstandslos zu entfernen ist.

Sachverständige bekunden zuweilen, dass die Veränderung der Oberfläche durch den Reinigungsvorgang im mikroskopischen Bereich anzusiedeln sind.

Die Züge werden ja auch gewaschen, wenn sie nicht besprüht sind. Dann müssten sie davon ja auch beschädigt werden. Da gehen die ja auch mit Bürsten bei...

Genau das ist der Streit. Wo fängt die Substanzverletzung an? Aber das ist letztendlich Erbsenzählerei. Die Bahn hat daran aus zwei Gründen Interesse: Erstens damit die Täter bestraft werden können und das weitere Täter abschreckt und zweitens, weil die Ermittlungen dann auch weiterhin von den staatlichen Ermittlungsbehörden geführt werden und es die Bahn so kein Geld kostet. Wenn man vor einem Zivilgericht klagt, dann muss man zunächst den Gerichtskostenvorschuß bei Gericht einzahlen, und der Anwalt wird auch nicht umsonst arbeiten. Das sind auch bei der Bahn wirtschaftliche Interessen.

Bei den neuen S- und U-Bahnen sind ja eh solche Anti-Graffiti-Folien drauf, oder?

Das ist verschieden, aber unter Umständen beschädigt das Graffiti oder die anschließende Reinigung, dann die Folie. Bei den neuen "2K-PUR-Lacken", die die Bahn mittlerweile fast ausschließlich verwendet, sind die Folien im übrigen überflüssig, weil eben eine rückstandslose Reinigung möglich ist.

Interview with a Lawyer

The graffiti problem has many facets. We wish to illuminate it from different points and have talked to a lawyer for this purpose. For eight years now lawyer Mr. Bernd Engler has been defending clients who have been charged with property damage, in civil law suits as well as in criminal proceedings. During our conversation he let us in on his view of things.

Is it also possible to prove that graffiti causes no property damage without a lawyer's help?

You cannot phrase it like that. The judge has to assess ex officio if a criminal offense has been committed. Naturally many details are overlooked, and as a lawyer I have the option of pointing out this or that. Yesterday I experienced something that is a perfect example: on the first day of the trial a witness of the city train line was heard. He said that the trains suffered some substantial damage. The graffiti are first rubbed with a gel and then rinsed. This leads to a dulling of the paint coat and slight scratches occur. If the train gets sprayed again in the same spot, it is significantly more difficult to clean it. And if a witness makes a statement to this end in a convincing manner in court, the judge can exert his right to a free evaluation of evidence and say: "That's enough proof for me".

I was able to produce expert certificates from other cases and apply for evaluation of the evidence that this is not the case if the cleaning is done professionally. There are also detergents that allow cleaning without leaving any residue. In Bavaria and Saxony cases were brought to court where nobody would even argue that substantial damage occurred.

It also plays a decisive role for removing graffiti what paints were used. The paints are getting better all the time. The paint that German Railway now uses for painting their waggons is much harder than the paints used by the sprayers. Paint from spray cans will not chemically react with the underground coat on the trains. It can be removed without leaving residue. This is only true for the trains though. And even here everything depends on the type of paint on a particular train and the paint used for each single graffiti. Different colors actually show different behavior when you try to remove them: silver comes off easily and black is very hard to remove.

Of course German Railway tries to assert that the scrubbing alone will do some substantial damage. This is not true. There are detergents that will really ensure a removal without any kind of residue.

Experts will sometimes certify that changes in the surface due to the cleaning process occur only on a microscopic level.

The trains are also washed when they are not sprayed. This should cause some damage as well. They also scrub them with brushes...

This is exactly where the dispute starts. Where does damage of the substance begin? But this is nitpicking, really. German Railway is interested in that for two reasons: First of all they want to see the offenders punished, also in order to deter other offenders, and secondly because then the investigations will continue to be conducted by the governmental investigation authorities, so that German Railway doesn't have to pay for it. If you sue somebody based on civil law, you will have to pay an advance towards the court costs, and the lawyer won't work for free either. So clearly German Railway has economic interests in mind.

The new city trains and subways are equipped with those anti-graffiti films, aren't they?

That depends, but under certain circumstances either the graffiti or the subsequent cleaning will damage the protective film. For trains coated with the new '2K-PUR' paints, which German Railway uses almost exclusively these days, the films are superfluous, because a residue-free cleaning is possible.

What about civil law consequences?

Actually such cases need to be dealt with at a civil court. If I soil something that somebody else has to clean up afterwards, I will have to carry the cleaning costs. That is completely clear-cut. And then there is the second round, when somebody is sentenced or has confessed a deed,

Und wie sieht es mit den zivilrechtlichen Folgen aus?

Eigentlich gehören solche Sachen vor das Zivilgericht. Wenn ich irgendwas beschmutze, was ein anderer sauber machen muss, trage ich die Reinigungskosten, das ist ja völlig klar. Und das ist dann die zweite Runde, wenn dann mal einer verurteilt wird oder jemand ein Geständnis ablegt, obwohl man ihm die Tat nicht nachweisen kann. Die zivilrechtliche Seite wird den Tätern meiner Meinung nach auch absichtlich vorenthalten. Und dann kommt das ganz dicke Ende.

Das höchste was ich an zivilrechtlichen Forderungen je erlebt habe, war an einer Lärmschutzwand bei Lüneburg damals. Dort wurde der Schaden mit 100.000 Euro beziffert. Die Leute die zu solchen Zahlungen verurteilt werden, kriegen ja keinen Fuß mehr auf die Bretter. Das sind meist 17-18jährige, die zivilrechtlich schon Verantwortungsreife haben. Und dann starten die nach der Schule ins Leben mit 100.000 Euro Schulden.

Kann es denn sein, dass der Schaden wirklich so hoch ist, oder wird dort übertrieben.

Natürlich, da wird zum Teil maßlos übertrieben. Ich habe solche Forderungen auch in zahlreichen Zivilverfahren runterhandeln können. Auch über die Reinigungskosten wird kräftig gestritten. Die Deutsche Bahn nimmt einen Stundensatz von 40,- bis 50,- Euro für die Reinigung. Selbst ein Gutachter von der Deutschen Bahn hat gesagt, dass das mit 15,- bis 20,- Euro pro Quadratmeter getan ist. Wenn die Kosten höher sind, kann man unter Vorlage der Gutachten die Kosten drücken.

Aber das sind ja alles Punkte, die man nicht alleine vor Gericht einbringen kann.

Wenn sie einer Rechnung zur Schadensbegleichung ausgesetzt sind, können sie als Laie nichts dagegen ausrichten. Da fehlen Ihnen die Kenntnisse und die Mittel. Über den Hip Hop-Hamburg e.V. vielleicht. Das ist ja ein Segen, dass es diese Einrichtung in Hamburg gibt, sonst würden hier viele über den Tisch gezogen.

Und was für Auswirkungen würde es haben, wenn die Gesetze so geändert werden, dass auch eine Verschmutzung durch Graffiti eine Straftat ist?

Es gibt ja bereits einen Gesetzentwurf. Im geschichtlichen Ablauf kam die Rechtsprechung irgendwann dazu, dass eine Beschmutzung keine Beschädigung ist. Dadurch wurden die Verurteilungen natürlich immer weniger. Und Sie müssen einfach sehen, dass es einen öffentlichen Druck gibt, nicht von der Bahn alleine. Die Bahn ärgert das natürlich und die Bahn hat auch eine gewisse Lobby. Aber die Bahn selber ist kein Wähler. Und womit Herr Schill hier seine Stimmen gefangen hat, sind eben Rechtsstaatlichkeit, Härte gegen Gesetzesbrecher und so weiter.

Man muss die Hauseigentümer ja auch verstehen. Die ärgern sich natürlich, wenn an ihren Häusern morgens Graffiti ist. Die Täter sind meist nicht zu fassen, und selbst wenn man sie erwischt... so ein Schüler hat ja auch kein Geld. Also bleiben die Hausbesitzer erstmal auf ihren Kosten hängen. Dass der Staat da etwas gegen unternehmen soll, ist verständlich und wird mit diesem Gesetzentwurf aufgegriffen. Natürlich würde eine solche Gesetzesänderung die Gesetzespraxis vollkommen auf den Kopf stellen. Dann braucht man nicht mehr zu streiten, ob es eine Substanzverletzung war, oder nicht, dann ist es eben strafbar. Da geht es auch um Wählerstimmen und allgemein ist das Echo auf Graffiti in der Bevölkerung natürlich negativ. Die breite Masse empfindet das als Schmiererei. Das ist ja auch ein Generationen-Konflikt, gerade ältere Leute empfinden Graffiti als störend.

Wird die Verhältnismäßigkeit bei der Verfolgung von Graffiti eingehalten?

Ich habe vor kurzem gehört, dass sogar schon DNA-Proben von Sprayern genommen werden sollen. Aber da habe ich keine Kenntnisse über die Einzelheiten der zugrunde liegenden Sachverhalte, deswegen muss ich mich da zurückhalten. Generell würde ich aber schon sagen, dass es nicht mehr verhältnismäßig ist, DNA-Proben zu nehmen.

Und wie schätzen Sie sonst die Arbeit der Polizei auf diesem Gebiet ein? Obwohl die Verfolgung auch dank diverser privater

although it cannot be proven that it was him. The civil law consequences are often withheld on purpose. This is when the offender has to face the bitter end.

The highest civil law damage claim that I have ever experienced was for a noise protection wall near Lunenburg a long time ago. The damage claim amounted to a total of 100,000 Euro. The people who are sentenced to making such payments will never get a firm foothold again. Mostly this concerns seventeen to eighteen year-olds who are already responsible for their deeds according to civil law. And after they have finished school, these people start their adult life with a 100,000 Euro debt.

Is it possible that the damage is really that high, or is it exaggerated?

Of course in part these demands are exorbitantly exaggerated. I was able to obtain abatements of such claims in many civil law suits. Also the cleaning costs are usually highly contested. German Railway charges an hourly wage of 40,- to 50,- Euro for cleaning. Even an expert working for German Railway once stated that this is covered by 15,- to 20,- Euro per square meter. If the costs are higher, they can be reduced when expert opinions are brought by.

But these are all aspects that cannot be brought forward for the court's consideration by the offender himself.

If you receive an invoice based on a damage claim, there is nothing you can do as a layman. You are lacking the knowledge and the means. Hip Hop-Hamburg e.V. might be able to help you. Thankgod this institution exists in Hamburg, otherwise many offenders would be cheated.

What would be the consequences if the laws were changed to the end that also a staining through graffiti is considered a criminal offense?

Such a draft bill does actually exist. In the course of legal history the jurisdiction decided at one point that staining is not considered damage. Therefore the number of sentences sank. And you have to keep in mind that there is some pressure exerted by the public, not just by German Railway alone. Of course the latter are angry too, and German Railway has a certain lobby too of course. But German Railway is not a voter. Mr. Schill managed to get his votes speaking in favor of rule of law, tough handling of criminals, and so on.

You have to understand the house owners' position too. Of course they are angry when they find graffiti on their houses first thing in the morning. The offenders will get away in most cases, and even if they get caught... a pupil does not have any money. So the house owners are stuck with their expenses. It is understandable that the government wishes to do something against this, and this is the purpose of that draft bill. Inevitably such a change of law would turn the current legal practice upside down, because you no longer would have to fight about whether some substance damage occurred or not. Then it's criminal, period. Of course this also about catching votes, and in general the public perceives graffiti as negative. The rank and file see graffiti merely as scribbles. There is also a conflict between the generations involved. Especially older people are bothered by graffiti.

Is the principle of proportionality observed during the prosecution of graffiti?

Only a short while ago I heard the demand that DNA samples of spray-ers should be taken. But I don't have any knowledge of the underlying details and facts, so I cannot really say that much. In general I'd say that it is disproportionate to take DNA samples.

And how do you value the police's work in this field? Although the persecution increases, also due to the activity of several private security services, the criminal offenses do not seem to decrease. Does the approach of a tougher prosecution make sense, or does it pose a special, welcome challenge for the offenders?

For some it may be a welcome challenge, but I can't judge this, because I don't spray (laughs). Naturally I receive all the information about what's recently happened at the police. And the policemen are frustrated too.

Sicherheitsdienste zunimmt, scheinen die Straftaten ja nicht abzunehmen. Ist dieser Ansatz der immer härteren Verfolgung sinnvoll, oder reizt das die Täter gerade?

Das mag für einige den Reiz ausmachen, aber das kann ich nicht beurteilen, weil ich nicht selber sprühe (lacht). Aber bei mir laufen natürlich auch die Informationen zusammen, was bei der Polizei so alles passiert ist. Und die schieben natürlich in erster Linie Frust. Die machen wahn-sinnige Ermittlungsarbeit, das sind manchmal zwei Leit-Ordner in einem Verfahren, und es kommt nachher keine Verurteilung heraus. Die Verfahren werden eingestellt oder der Angeklagte wird freigesprochen. Meiner persönlichen Meinung nach, ist das die Abteilung bei der Polizei, die die wenigsten Erfolgserlebnisse hat. Entsprechend gefrustet sind die Beamten natürlich auch. Die Taktik bei der Polizei ist dann, also ich will jetzt nicht sagen, dass die mit illegalen Mitteln arbeiten, aber sie schüch-tern die jungen Leute wohl ganz schön ein. Auf der anderen Seite werden für den Fall eines Geständnisses und erst recht bei belastenden Angaben gegen Kollegen mildere Strafen in Aussicht gestellt. Nur werden die Jugendlichen, wie schon gesagt, über die enormen zivilrechtlichen Folgen (Schadensersatz) im Unklaren gelassen.

Darf die Polizei den Beschuldigten belügen?

Nein, das sind verbotene Vernehmungsmethoden. Falsche Vorhaltungen sind nicht erlaubt.

In ihrer Beweisführung versucht die Polizei auch, nach den Tags die Täter zu suchen. Die meisten werden ja nicht direkt beim Sprayen erwischt und die Polizei versucht trotzdem, den Tag einer Person anzulasten. So einfach kann man es sich natürlich nicht machen. Die Polizei gibt ein "Merkblatt" in die Gerichtsakten, in dem sie so tut, als ob es in der Szene überhaupt nicht üblich wäre, Namen nachzumachen. Und das ist dann natürlich immer das Argument der Verteidigung, dass es ja kein Beweis ist, dass irgendein Name an irgendeiner Wand oder irgendeinem Zug steht. Das ist kein Beweis für die Urheberschaft. So etwas kann genauso gut nachgemacht werden.

Jahrelang haben die Staatsanwälte und die Gerichte versucht, Graffiti mit Hilfe von graphologischen Gutachten einem Täter zuzuordnen. Dann hätte man beweisen können, dass mehrere Bilder mit dem gleichen Namen auch vom gleichen Täter sind. Diese Versuche sind sämtlich in die Hose gegangen.

Eine Unterschrift auf einem Scheck kann man beispielsweise graphologisch untersuchen lassen. Im Ergebnis gibt es dann Wahrscheinlichkeitsgrade bei der Übereinstimmung: Hohe Wahrscheinlichkeit, hinreichende Wahrscheinlichkeit usw. Es gibt sechs oder sieben Wahrscheinlichkeitsstufen. Aber bei Graffiti ist das nicht möglich.

Die Polizei versucht natürlich auch, die Gruppennamen einem Täter zuzuordnen, obwohl sie wissen, dass es eine Gruppe von Tätern ist. Die "Soko Graffiti" hat dort eine richtige Datenbank auf dem PC.

Und hatten Sie schon mal Fälle, bei denen die Polizei über ihre Befugnisse hinaus ermittelt hat?

Das ist immer ein Streitpunkt, wo diese Befugnisse aufhören. Was die Polizei gerne macht, ist eine Hausdurchsuchung. Und dabei treten sie manchmal mit Brachialgewalt auf, ohne jedes Fingerspitzengefühl - gerade auch gegenüber den Erziehungsberechtigten. Im Jugendrecht steht ja der Erziehungscharakter im Vordergrund und nicht so sehr das repressive Verhalten der Polizei. Sie soll vor allem präventiv arbeiten und da wäre es sinnvoll, sich mit den Erziehungsberechtigten auseinanderzusetzen. Das ist die Aufgabe der Polizei und nicht, in "Rambo-Manier" die Wohnung auseinanderzunehmen. Das ist in meinen Augen der falsche Weg. Aber ob einzelne Polizisten konkret über ihre Befugnisse hinaus gehandelt haben, ist denen natürlich immer schlecht nachzuweisen. Mit einem richterlichen Durchsuchungsbeschluss kann man viel machen.

Was halten sie von den privaten Sicherheitsdiensten?

Ich höre da auch einige Gerüchte, aber kann die natürlich nicht verifizieren. Wenn mir mehrere Mandanten von ein und demselben Angestellten berichten, dass der auch vor Gericht lügt, dann wird man natürlich hellhörig und versucht ihm seine Bekundungen zu wiederlegen. Aber um etwas Schlechtes über sie zu sagen, müsste man es ihnen beweisen. Mir

They face an immense amount of investigation work, sometimes two thick file folders are presented in a trial, and in the end there is no sentencing of the offender. The proceedings are stopped or the accused is found not guilty. In my opinion this is the one police department with the least success. Accordingly the officers are very frustrated. The police tactic is - well, I don't wish to say they use illegal means - but I think they intimidate the young people quite a bit. On the other hand milder sentences are announced in case the offender makes a confession, especially if he incriminates his fellow sprayers. Unfortunately these young people are not informed of the enormous civil law consequences (damage claims).

So the police is not allowed to lie to the accused?

No, these are forbidden interrogation methods. Wrong expostulations are not allowed.

While gathering evidence the police also tries to find the offenders' tags. Most of them don't get caught directly while spraying, nevertheless the police tries to assign this tag to a certain person. Of course they cannot take this easy way out. The police puts a note in the court records, thus pretending that it is totally unheard of in the scene that names are forged. And of course there is always the attorney's argument that it does not qualify as proof if some name is written on some wall or train. It does not prove the authorship. Something like that might as well be forged.

For years public prosecutors and courts tried to assign graffiti to a certain offender with the help of graphologic expert reports. If it had worked, one could have proven that several works with the same name were created by the same offender. All the attempts to prove this failed miserably.

For example a signature on a cheque can be graphologically examined. The result are certain degrees of probability that a match was found: high probability, sufficient probability etc. There are six or seven degrees of probability. But this does not work for graffiti.

Of course the police also tries to assign the group names to an offender although they know that they are dealing with a group of offenders. The special task force for graffiti has a real databank on its personal computer.

Have you encountered cases where the police inquired and overstepped their competences while doing so?

It is a contentious issue where these competences end. Something the police likes to do are house searches. And sometimes they do that with brute force, without any tact - especially when they deal with the parents too. Juvenile law emphasizes educational aspects and not so much the repressive behavior of the police. The police is supposed to do preventive work, and thus it would make more sense to talk to the parents and listen to them. This is the actual task of the police and not to turn over apartments 'Rambo-style'. In my opinion that's the wrong way. It is very hard to prove that single policemen overstepped their competences. There is a lot you can do with a judicial search warrant.

What is your personal opinion about private security services?

I get to hear some rumors, but those cannot be verified of course. If several clients tell me that one and the same employee lies in court, I listen up of course and will try to refute this person's testimony. But in order to talk badly about them you have to be able to prove that they lied. I know the names of people you gotta be careful with. It should not be left unsaid though that not every client tells me the truth either.

Does it make sense to hide the truth from one's lawyer?

There are no common rules. The more severe the criminal offense, the more difficult it is for the client to open up to the lawyer for a variety of reasons. However, this has hardly any impact on the attorney's work. Court and public prosecution office have to prove to the accused that he actually committed the offense. Everybody has the right to remain silent, nobody has to testify against himself. Everybody has the right to actively defend himself and to rebut the accusations. He also has the right to remain silent in this issue.

What...

sind Namen von Leuten bekannt, bei denen man aufpassen muss. Dazu muss man aber auch sagen, dass mir auch nicht jeder Mandant die Wahrheit sagt.

Ist es denn sinnvoll, seinem Anwalt die Wahrheit zu verschweigen?

Dafür gibt es keine allgemeinen Regeln. Je schwerer die Straftat ist, desto schwieriger ist es für den Mandanten auch, sich dem Anwalt gänzlich zu öffnen, aus den verschiedensten Gründen. Auf die Arbeitsweise des Verteidigers hat dies aber kaum Einfluss.

Das Gericht und die Staatsanwaltschaft muss dem Beschuldigten beweisen, dass er die Tat begangen hat. Jeder hat ein Aussageverweigerungsrecht, keiner braucht sich selber zu belasten. Es hat jeder das Recht sich selber aktiv zu verteidigen und die Tatwürfe zu entkräften, er hat aber auch das Recht zu Schweigen.

Was...

Ich ahne schon Ihre Frage. Man kann nicht sagen, was grundsätzlich besser ist - das ist fallbezogen. Es gibt definitiv keine Allgemeinregeln. Erst nach der Akteneinsicht durch den Anwalt kann man abschätzen wie erdrückend die Beweislage ist. Das einzige was ich wirklich grundsätzlich sagen kann, ist, dass man keine Aussage machen sollte, bevor man die Beweislage kennt. Das ist eine absolute Grundregel.

Werden Sprüher häufig wegen weiteren Straftaten angeklagt?

Was häufig ist, ist Diebstahl von Sprühdosen. Solche Sprühdosen sind ja nicht ganz billig. Ansonsten gibt es zumindest keine typischen Delikte, das hat dann zumindest meiner Meinung nach mit Graffiti nichts mehr zu tun. Was immer wieder vorkommt, ist, dass die Leute versuchen noch weg zu kommen, obwohl sie erwischt wurden. Und das könnte dann Widerstand gegen die Staatsgewalt sein, jedenfalls wenn man sich tatsächlich wehrt.

Ist es schon Widerstand, wenn man sich losreißt?

Wenn man sich wehrt. Wenn man normalerweise körperlich angegriffen wird, hat man ein Recht auf Notwehr, aber das hat man dann eben nicht. Das reine Losreißen ist kein Widerstand, sie brauchen nicht zu ihrer Festnahme aktiv mitzuwirken. Wenn man aus dem Gefängnis flieht, ist das auch nicht strafbar.

Gerade bei Zivilbeamten ist diese Festnahme problematisch. Man muss ihnen ja nicht glauben, dass sie Polizisten sind. Man könnte ja auch behaupten, dass man Polizist ist, um jemanden auszurauben.

Macht es in der Gerichtspraxis einen Unterschied, ob ein Täter eine Scheibe zerkratzt, irgendwo rumtagt oder ob er ein richtiges Bild malt?

Das Zerkratzen wird natürlich nicht so gerne gesehen. Das wird als blinde Zerstörungswut angesehen. Graffiti ist nun, ob man es gut heißt, oder nicht, zumindest eine gewisse Kultur. Eine gewisse Kunstrichtung, das wird man nicht abstreiten können, obwohl es meist illegal ist. Aber das Strafmaß hängt natürlich von der Schadenshöhe ab und die ist bei einem Bild meist höher als bei einem Tag.

Hat ihnen schon mal ein Bild gefallen, für das ihr Mandant bestraft wurde?

Natürlich! Das sind ja wirklich manchmal Kunstwerke, bei denen ich mich dann auch frage, wie man so was machen kann. Die sind ja ziemlich großflächig und man hat beim Sprühen nur einen eingeschränkten Blickwinkel. Man kann ja nicht 20 Metern zurückgehen, um das Gesamtbild zu sehen. Ich könnte das nur, wenn ich es mit einem Dia-Projektor an die Wand werfe; aber das ohne hinzukriegen, finde ich beeindruckend.

Vielen Dank für das Gespräch!

I can already guess your question. It is impossible to say what is better in general - it depends on the case. There are definitely no common rules. Only after the lawyer has accessed the files he can determine how serious the status of evidence is. The only thing I can say for sure is that one shouldn't testify before the status of evidence is known. This is a basic rule.

Are sprayers often accused of further criminal offenses?

Theft of spray-paint cans occurs quite often. Such cans are not exactly cheap. Other than that there are no offenses that are typical of sprayers; at least in my opinion nothing that has anything to do with graffiti anymore. Something that happens every now and then is that people try to escape although they have been caught. This could constitute civil disorder - definitely so if you fight back physically.

Is it already considered resistance if you break away from somebody?

It is resistance when you fight back. Normally when you are attacked physically, you have the right to defend yourself, but in this case you don't have that right. Breaking away is not resistance; you do not have to actively support your detention. If somebody breaks out of prison, he or she cannot be punished for doing so.

Especially when dealing with plain clothes policemen, detention is problematic. You don't have to believe them that they are policemen. They could simply claim to be policemen to mug you.

Does it make a difference in legal practice if an offender scratches a window, tags around somewhere or creates a real piece?

The scratching of windows is of course not likely to be tolerated. It is considered mindless destruction. Graffiti have - if you like it or not - a certain culture. It is a certain form of art; this cannot to be denied, although it is in most cases illegal. The degree of penalty naturally depends on the amount of damage caused, and in most cases much more damage is caused by a piece than by a tag.

Did you ever like a piece for which one of your clients was punished?

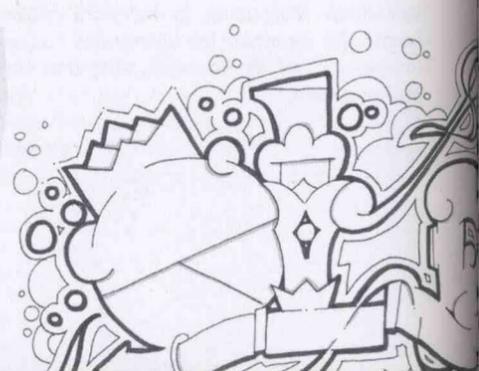
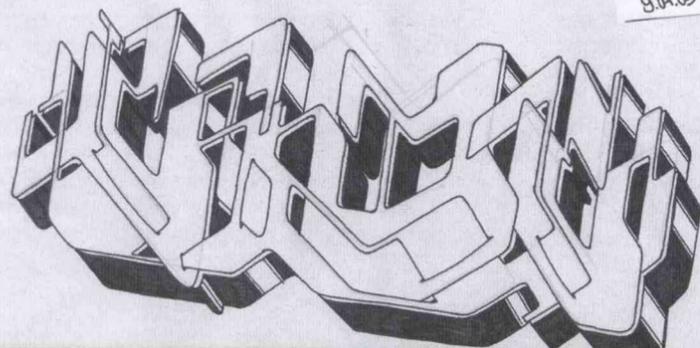
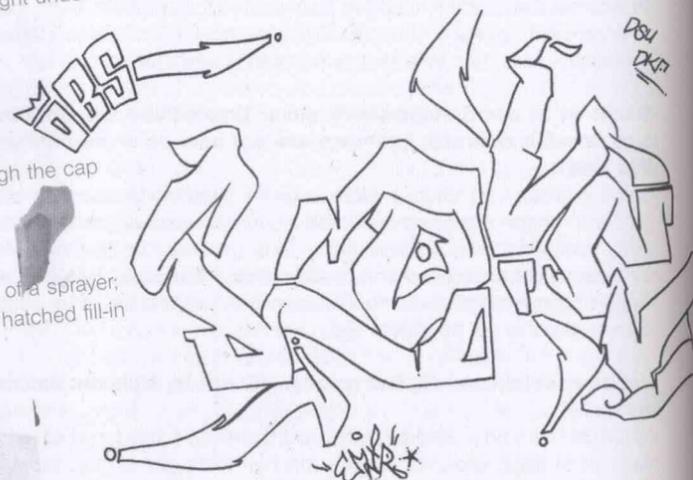
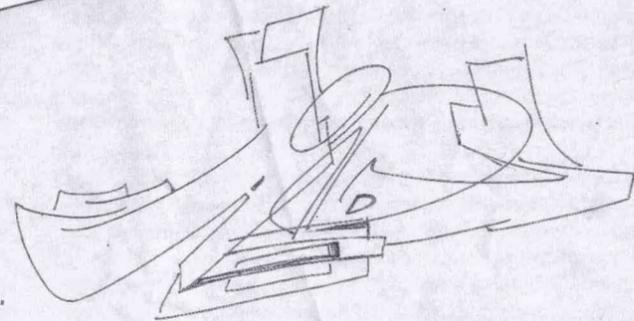
Of course! Sometimes they are real works of art that make me wonder how something like that was done. They are quite big and while working on it the sprayer has only a very limited view of what he is creating. You cannot simply step back twenty meters to get an overview of the entire piece. I could only do something like that if I was working with a slide projector. I am very impressed that these people are able to work without one.

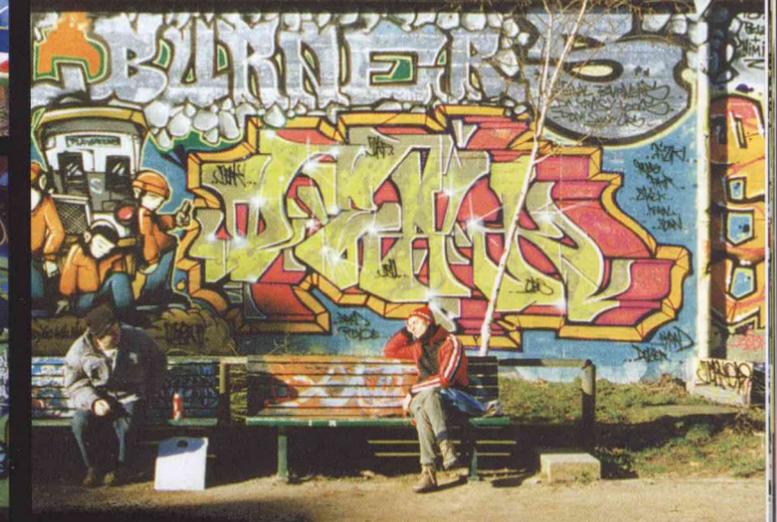
Thank you for talking to us!

GLOSSAR

- Biten** Nachahmen, kopieren
- Bomben** Malen, Taggen
- Buff** Reinigungsanlage für Züge
- Burner** besonders gutes Bild
- Cap** Sprühaufsatz, z.B. Fatcap, Skinnycap etc.
- Corner** Sprüher-Treffpunkt
- Crossen** Übersprühen eines Bildes oder Tags
- Destroy-Line** gesprühte Linie, die eine große Fläche "zerstört"
- End-2-End** Von links bis rechts unterhalb der Fenster besprühter Waggon
- Fill-In** Füllung der Buchstaben
- Gebusted** erwischt werden
- Hall of Fame** Ort mit mehreren legalen Wänden
- Line** Zug-Linien
- Outline** Außenlinie der Buchstaben
- Overkill** Farbe kommt auch neben dem Cap aus der Dose
- Panel** Graffiti auf einem Zug, unterhalb der Fenster
- Piece** Bild
- Rooftop** Wand auf einem Häuserdach
- Tag** Schriftzug, mit Marker oder Dose angebracht; Pseudonym eines Sprüher
- Throw Up** Bild das nur aus den Outlines und evtl. einem straffierten Fill-In besteht
- Toy** Anfänger, schlechter Writer
- Wholecar** auf der ganzen Fläche besprühter Waggon
- Wholetrain** alle Waggons eines Zuges sind ganz besprüht
- Writer** Sprüher
- Yard** Abstellanlage für Züge

- Biten** to imitate, to copy
- Bomben** to paint, to tag
- Buff** a cleaning facility for trains
- Burner** an especially well-done piece
- Cap** a cap to achieve various line widths, e.g. fatcap, skinnycap etc.
- Corner** meeting-point for sprayers
- Crossen** deliberate spraying over an existing piece or tag
- Destroy-Line** a sprayed line which "destroys" a large area
- End-2-End** a train waggon that has been sprayed from the left to the right underneath the windows
- Fill-In** filling of letters, characters
- Gebusted** getting or being caught
- Hall of Fame** a place with several legal walls
- Line** train lines
- Outline** outlines of letters, characters
- Overkill** when paint spills from the can on the side, not only through the cap
- Panel** graffiti on a train underneath the windows
- Piece** an image, painting
- Rooftop** a wall on a roof
- Tag** writing created with a marker or spray-paint; pseudonym of a sprayer;
- Throw Up** a piece that consists only of outlines and maybe also a hatched fill-in
- Toy** a beginner, bad writer
- Wholecar** a waggon that has been sprayed entirely
- Wholetrain** all waggons of a train that have been sprayed entirely
- Writer** sprayer
- Yard** a train depot





HENRY · SKENA in Action
TOBAK · ENTA · IRAK · FRED · OPIUM · SATAN
ALPHA · POWER
Character by HAPS
SKY
Character by KEATS
MONO
EISER vs. EISER
REAM
DEAK
KEWEN · CAN 2 · KET · HUSKY · SHARK

Swayone: Wenn ich mit meinen Freunden in einen Notausgang gehe, durch dunkle, siffige Gänge auf Gleisen laufe, ist das ein besonderer Moment, der mir gehört. Ich denke dann an all die anderen Menschen in dieser Stadt und frage mich, was die gerade machen. Vielleicht gucken sie fern, schlafen, arbeiten oder machen sonstwas, auf jeden Fall sind sie nicht hier und erobern voller Konzentration und Neugier einen Teil der Stadt, der für die meisten Menschen im Verborgenen ist und bleibt. Das ist ein gutes Gefühl. Ich male dann in irgend so einem Gang mein Piece und denke, vielleicht kommt hier irgendwann ein Bahner vorbei, ist verwundert und freut sich über diese bunte Wand. Das ist ein noch besseres Gefühl.

Swayone: When I enter an emergency exit with my friends, when I walk through dark, dingy hallways or on train tracks, it is a special moment which is mine alone. Then I think about all the other people in this city and ask myself what they are doing right now. Maybe they are watching tv, sleep, work or whatever. In any case they are not here, conquering a part of the city entirely focused and full of curiosity, a part that is and will remain hidden to most people. It is a good feeling, in some hallway I will place my piece, thinking maybe some railway guy will come here sometime. He will wonder about it and enjoy the colorful wall. This is an even better feeling.



NEO · BETA · CAUZE
SN · KSD
ZAK
AIDS

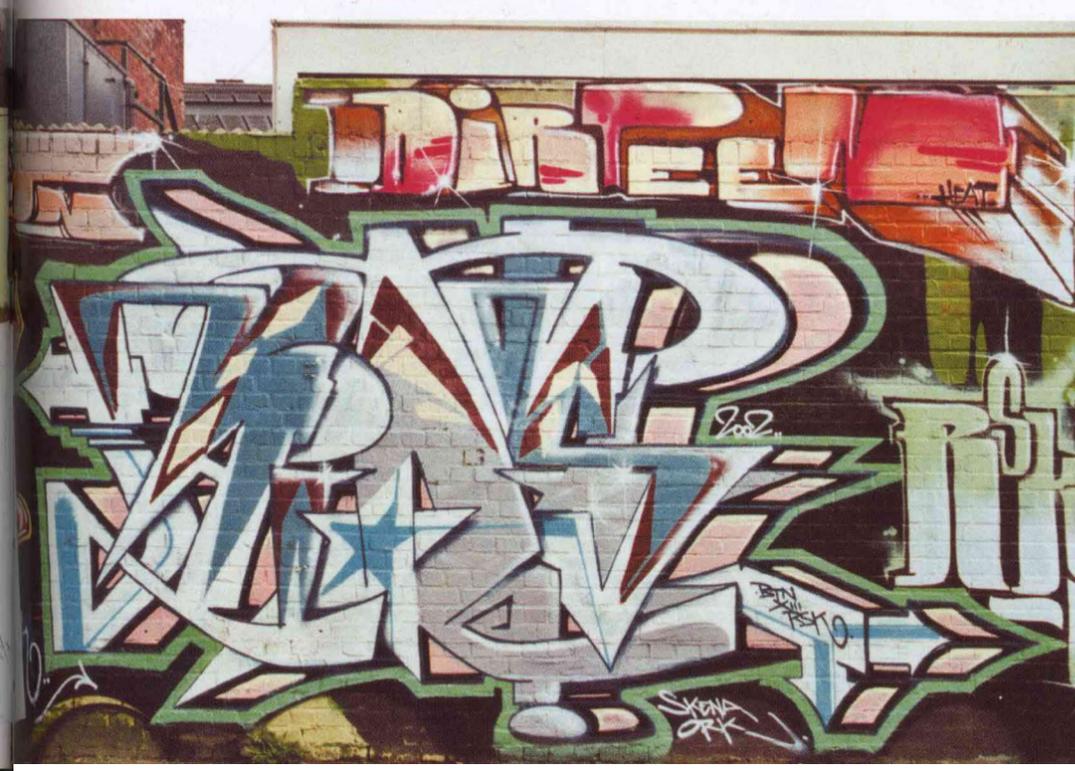
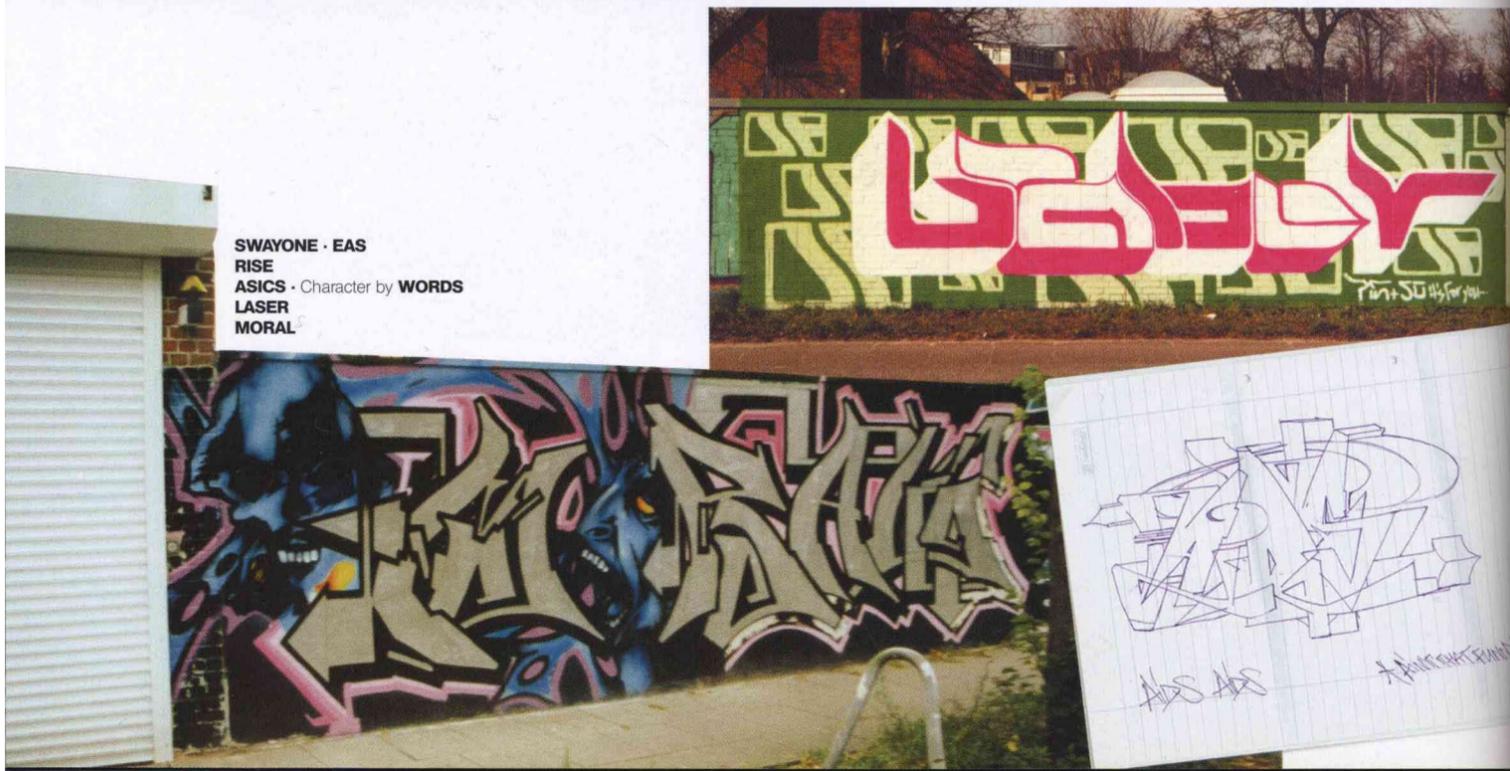


Aids: Ich weiß noch, wie ich als kleiner Butschi alle S- und U-Bahn-Linien rauf- und runtergepeikt bin und mit großen Augen an der Scheibe klebte. Jedes Piece musste ich sehen, am besten noch aussteigen, nebenbei ahnen, wie man zu den Spots kommt und Fotos machen. Die Namen, die ich las, waren die Killer, die Kings, die Götter, meine Helden! Alles was Klein-Aids wollte, war, genau so zu sein und genau den gleichen Scheiß zu machen. Niemand konnte mich aufhalten, ich musste alles wissen, alles testen: Cans, Caps, Tags, T-Ups, Quicks, Bubble, Block, wild, ill, Character, Trains, Walls, Rooftops, Lieferwagen, Fischers-Park-Bänke, legal, illegal, egal, alles. Graffiti war das Größte, wie eine Braut, die du dir frisch angelacht hast. Du willst wissen, wie sie drauf ist, ihre Titten endlich sehen und kneten, ihre Punani riechen, schmecken, fignern, ficken. Den Lack schütteln, und auf alles draufspritzen. Du hast nur noch diese Lady im Kopf, nichts anderes zählt mehr. Aber wie das bei solch innigen Beziehungen nun mal so ist, kommen früher oder später die Konflikte: lahmarschige Securities laufen dir hinterher, Baumarkt-Sherlock-Holmes ahnen, dass du acht Dosen mehr auf die Waage bringst, stinkende Bullen klopfen an deine Tür mit der Erlaubnis, ihre dreckigen Daddeln in deine Sachen zu stek-

ken, das Gericht schreibt dir Einladungen für teure Feten und Mutti denkt, ihr Sohn spielt die Hauptrolle in einem Krimi für Arme... ihr wisst, was ich meine! Egal, Du hältst zu deiner Liebe und machst weiter. Trotzdem, irgendwann kommt der Punkt, an dem die Lust nachlässt. Du wirst älter, hast 'ne eigene Wohnung, vielleicht auch eine Göre und auf einmal trägt dein stinkender Arsch Verantwortung für deinen stinkenden Arsch. Du vernachlässigst Graffiti - statt einmal am Tag, malst du nur noch einmal im Monat. Andere Dinge haben Vorrang, wie z.B. Frauen und Geld. Doch dann 'BAAM!' Du kommst ungeahnt in eine Situation, wo du z.B. ein uraltes Tag oder ein Quick oder ein Foto von einem Oldschool-Burner siehst, oder du schnupperst an einer S-Bahn-Station diesen einmaligen Gleisgeruch oder irgendwas. Auf jeden Fall kommt für einen kurzen Moment dieses Gefühl von damals zurück. Damals, als du noch ein kleiner Butschi warst, gerade angefangen hattest und alles an Graffiti neu war. Von einer zur nächsten Sekunde hat mich meine Liebe wieder an den Eiern und ich MUSS mullen! Ich bin Graffiti für immer verfallen. Ich kann nicht aufhören und werde nicht aufhören.

Aids: I still remember how I, as a young kid, would travel all city and subway lines up and down and cling to the window with big round eyes. I had to see every piece, if not get off the train to take a closer look, as a side effect guessing how you get to these spots and take pictures. The names I read were the names of killers, the kings, the gods, my heroes! All that little Aids wanted to do was be like them and do the same kind of shit. Nobody could hold me back. I had to know everything, had to try everything: cans, caps, tags, t-ups, quicks, bubble, block, wild, ill, character, trains, walls, rooftops, vans, the benches at Fischers Park, legal, illegal, it doesn't matter - everything. Graffiti was the greatest, like a girlfriend who's new. You want to find out what she's like, see her tits and knead them, smell her punani, taste it, finger it, fuck her. Shake the paint and squirt it on everything. You only think about that lady, nothing else counts anymore. But as it's usually defined to happen with such close relationships, sooner or later conflicts emerge: lame security guys pursue you, hardware store-Sherlock-Holmes suspect that you could weigh eight cans more than normal, stinking cops knock on your door with the permission to put their dirty paws in your stuff, you get invitations for expensive parties in court and mom thinks her son plays the lead in a whodunnit for poor folks... you know what I mean! It doesn't matter, you stand by your love and carry on. Nevertheless, at some point your enthusiasm dwindles: you are getting older, you have your own place, maybe even a brat, and all of a sudden your stinking ass is responsible for your stinking ass. You neglect graffiti - instead of once a day you spray only once a month. Other things have priority, like for example women and money. But then 'BAAM!' Unsuspecting, you find yourself in a situation, where you see, for example, in ancient tag or a quick or a photograph of an oldschool-burner, or smell this unique smell of the tracks at an city train station or something. In any case this feeling that you used to have back then returns for a brief moment. Back then, when you were still a little kid who had just started out and everything graffiti was new. From one second to the next my love has got me by the balls again and I MUST must do it! I am addicted to graffiti forever. I cannot stop and I will not stop.

SWAYONE · EAS
RISE
ASICS · Character by WORDS
LASER
MORAL





Tom Zen: Zu allen Zeiten haben die Leute Wände bemalt, und jeder hatte irgendeinen Grund dafür. Lange vor der ersten Hausdurchsuchung wurden Höhlen mit Mammuts und Büffeln zugebombt, um das Jagdglück zu beeinflussen, Pärchen schnitzten ihre X+Ys seit Jahrtausenden in unschuldige Bäume, Revolutionen haben mit Sprüchen an Mauern angefangen, und in den während des 2. Weltkrieg zerschossenen Gegenden informierten sich die Überlebenden mit Nachrichten an den letzten paar Wänden. Seit wir Menschen malen und schreiben können, veröffentlichen wir uns in unserer Umgebung. Jetzt ist 2003, und immer noch malen Leute für ihr Essen, um Zusammengehörigkeit zu beweisen, Ansagen zu machen oder einfach um zu zeigen, dass es sie gibt. In New York haben ein paar fitte Jungs und Mädels in den 70ern die Kunst ins Game gebracht. Und nun geht es nicht mehr nur um was und warum, sondern auch um wie und wie viel und wo: Wettkampf um Beachtung. Wir sind einfach zu viele. Wer gesehen werden will, muss es draufhaben, wer es nicht drauf hat, muss sich eben öfter sehen lassen. Wer es echt drauf hat und in die richtige Richtung Gas gibt, kriegt die Beachtung auch außerhalb von Hip Hop.

Unser System von Regierung und Wirtschaft macht die Gesetze, nach denen wir leben sollen. Eins von diesen Gesetzen sagt, Eigentum muss geschützt werden. Ein anderes Gesetz sagt, dass jeder seine Meinung in Wort, Bild und Schrift äußern darf. Wo, wie und wann man das darf, möchte das System aber selbst bestimmen. Graffiti ist Kunst, die dem Kultusminister kein Geld bringt und den Staat Geld kostet, und die eine Menge Kids davon abhält, für die Gesellschaft zu buckeln. Muss man selber wissen, ob man dafür, dagegen oder damit leben will.

Tom Zen: At all times people have painted walls and each one who did it had a reason for doing so. A long time before the first house search happened, caves were bombed with mammoths and buffalos to create good luck for hunting. Couples have been carving their X+Ys into innocent trees for thousands of years. Revolutions started with writings on walls, and during World War II survivors in destroyed neighborhoods informed each other of news through posting their messages on the last remaining walls. Ever since mankind has learned how to paint and write, we have been published in our environment.

Now it's 2003 and there are still people painting for their living, to demonstrate where they belong, to make announcements or simply show that they exist. In New York during the seventies a couple of smart boys and girls brought art into the game. And now it is no longer only about the what and why, but also about how, how much and where: a fight for recognition. There are simply too many of us. If you want to be seen, you must be cool, if you're not cool, you have to show up more often. Somebody who is really cool and finds the right direction will eventually be recognized outside the world of Hip Hop too.

Our system of government and economy makes the laws according to which we should lead our lives. One of these laws states that property must be protected. Another law says that everybody is allowed to express their opinion in words, images and writing. Where, how and when you are allowed to do this is something the system wants to decide itself. Graffiti is art that does not earn the minister of education any money. It costs the state money and keeps a lot of kids from slaving for society. It is your own decision if you are in favor of it, against it, or if you will live with it.

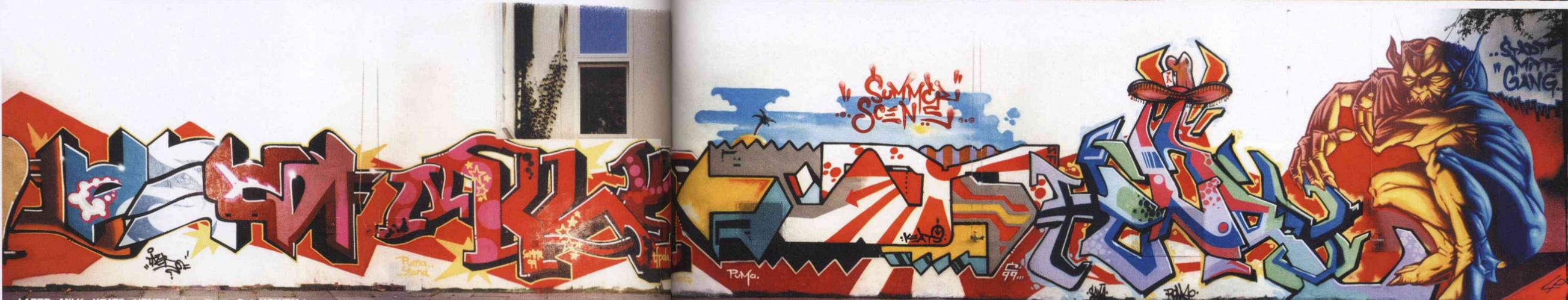


DRC
MORAL
KOSMO
SPY · OPIUM · BLACK · SATAN
YUGO · ENTA · AIDS · HEAT





SEM
DAVIS
CVD
13
TOMB
FORM vs. EAS
AIDS
DST
AH
BIA
BDK



LAZER · MILK · KEATS · HENRY · Character by Cpt. HOWDY



ALFA · DELTA in Amsterdam

WEN · DAIM · DUKE





Lie: Früher war die Hamburger Szene überschaubarer, ja fast "leicht berechenbar". Vielleicht entstand daraus, auch dieser für Hamburg damals typische Ruf der "absoluten Verschwiegenheit", der, wie ich bei Fahrten nach außerhalb oft erfahren durfte, scheinbar dicht an Arroganz grenzte. Dass die Hamburger nicht gleich jedem auf die Nase binden wollten, was sie malten, war damals sehr bekannt. Aber es schützte uns auch vor der Soko, denn je weniger man wusste, desto weniger konnte man weitergeben... Auch die Sache mit der Sauberkeit, Dosen abwischen, Handschuhe tragen etc. soll ja angeblich in Hamburg entstanden sein... Angeblich hat ein RTA-Mitglied aus Hamburg diesen Brauch sogar bis in die USA getragen.

Lie: In the past Hamburg's scene was easier to assess, well, almost "easy to predict". Maybe this is why back then Hamburg's typical reputation of being absolutely "closed-lipped" emerged, a reputation that seemingly bordered on arrogance, as I learned during visits outside Hamburg. It was well-known that the Hamburgers did not wish to tell everyone right away what they were working on. But that also protected us from the police task forces: the less we knew, the less information could be passed on... Also the thing about tidiness, wiping the cans, wearing gloves etc. is rumored to first have come from Hamburg... Allegedly a RTA member from Hamburg has exported this custom even all the way to the U.S.



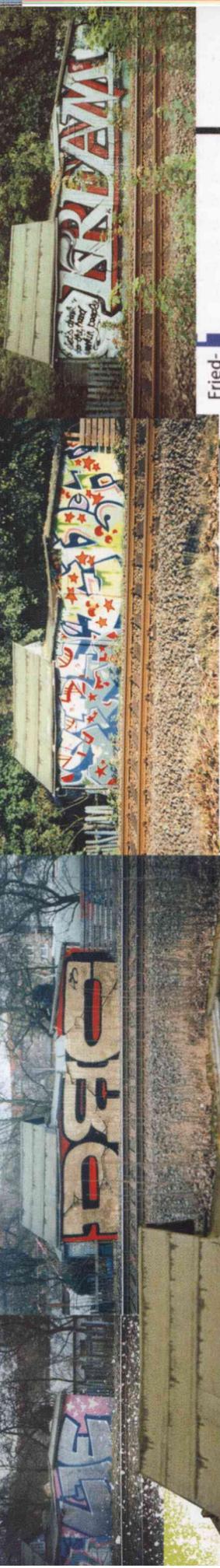
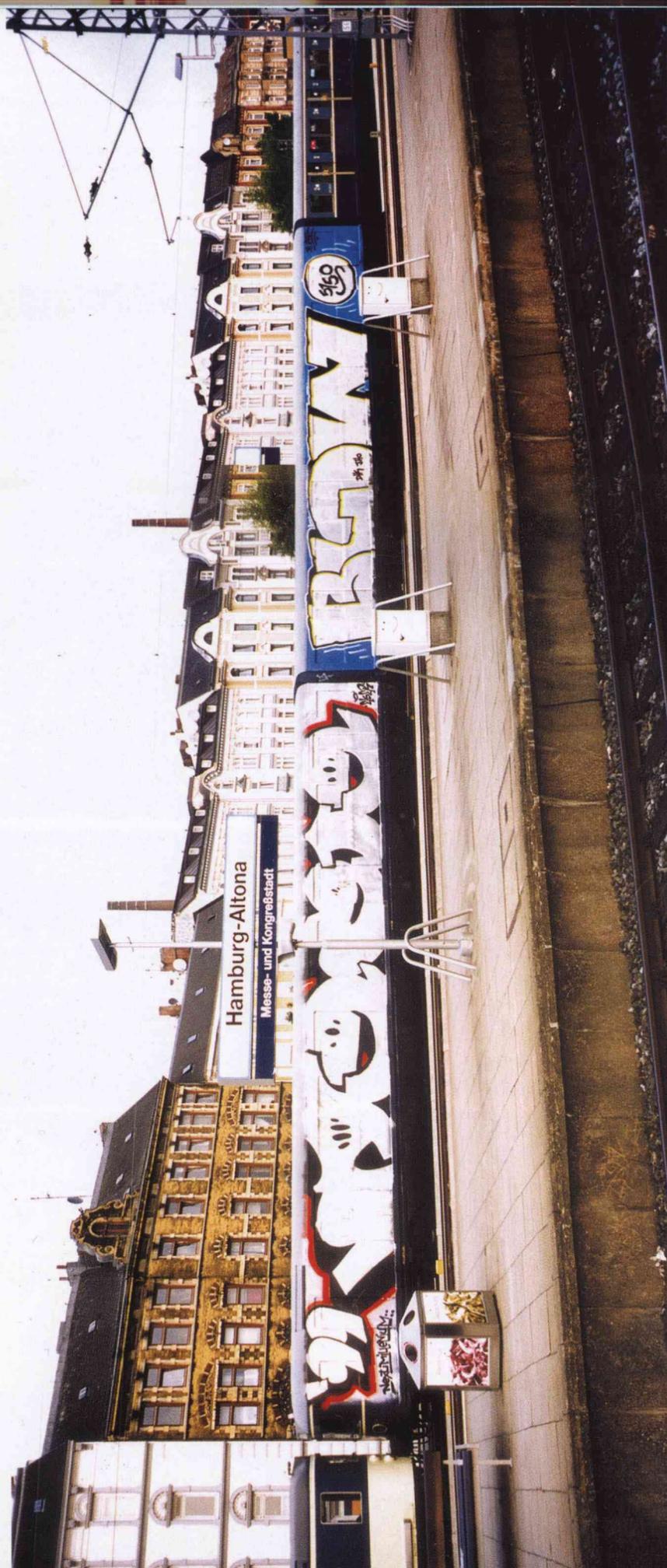
Smile: Für mich spielt es keine Rolle, welches Medium man benutzt, um seine Sachen zu verbreiten. Ich sehe das völlig undogmatisch: Egal ob Marker, Dose, Aufkleber oder Plakate - alles hat seine Qualität!

Smile: To me, it doesn't matter what medium you use to spread your stuff. I have a rather undogmatic view: it is irrelevant whether you use markers, spray cans, stickers or posters - everything has its own quality.



Blow: Ich würde sagen, man ist nie zu alt für Graffiti! Im Laufe der Zeit wird jeder für sich festlegen, wie wichtig Graffiti für ihn ist. Wenn man nicht mehr aktiv malt, muss das ja nicht gleich heißen, dass man sich nicht mehr dafür interessiert! Graffiti ist ein 24-Stunden-Hobby. Wenn einer Badminton spielt, dann fährt er danach nach Hause und denkt nicht mehr daran, bis er nächste Woche wieder spielt. Aber Graffiti ist immer bei einem, ganz egal, ob man gerade zur Arbeit fährt und sich die Bilder ansieht, oder ob man selber gerade malt.

Blow: I would say that you can never be too old for graffiti! In the course of time everybody will find out for himself how important graffiti are to him. When you no longer paint actively it does not necessarily mean you are no longer interested! Graffiti is a 24-hour hobby. If somebody plays badminton, he will go home afterwards and then don't think about it anymore until he plays again the next week. But graffiti is always with you, whether you are on your way to work and look at the pieces or whether you actively spray.



Interview mit den Eltern eines Sprühers

Die Eltern von Sprühern haben oft ein besonderes Verhältnis zu Graffiti. Einerseits finden sie es gut, dass ihr Kind etwas Kreatives macht und seinen eigenen Weg geht, aber andererseits sehen sie natürlich auch die Probleme und Gefahren, die das Sprühen mit sich bringt. Wir haben uns mit den Eltern eines Hamburger Sprühers getroffen. Ihr Sohn sprüht hauptsächlich illegal und hat sie mehr oder weniger freiwillig davon in Kenntnis gesetzt.

Wie haben Sie herausgefunden, dass Ihr Sohn sprüht?

Mutter: Ich weiß das gar nicht mehr so genau, aber ich glaube das hatte etwas damit zu tun, dass mal so eine Vorladung von der Polizei kam. Da er zu diesem Zeitpunkt noch nicht volljährig war, ging der Brief an uns. Und so richtig mit der Sache konfrontiert wurden wir dann, als wir zu einer Vorladung mitgegangen sind.

Vater: Vorher, mit fünfzehn, wurde er das erste Mal erwischt. Da kam es dann auch schon zu einer Gerichtsverhandlung, aber da war die Richterin noch total nett und meinte, dass in den heiligen Gängen des Gerichts auch mal Graffiti gesprüht werden müsste, damit sie nicht mehr so freudlos aussehen. Diese Verhandlung wurde niedergeschlagen.

Mutter: Ich weiß auch nicht - man wächst da irgendwie rein. Wir haben uns irgendwie damit arrangiert. Ich weiß, dass mein Sohn ein Typ ist, der nicht 100% angepasst ist und auf eine Art - auch wenn sich das komisch anhört - bin ich auch stolz darauf. Wenn er jetzt einer alten Frau die Handtasche geklaut hätte, das hätte ich auf jeden Fall verurteilt. Meiner Meinung nach ist Graffiti eine Art Rebellion.

Natürlich möchte man auch einen Sohn haben, der mit 1,0 Abitur macht, sofort erfolgreicher Arzt oder Anwalt wird, frauenumschwärmt ist und sich dann die Schönste aussucht und eine glückliche Ehe mit vier Kindern hat. Die Großeltern, in dem Fall wir, kriegen ein Haus in der Toskana und zu Weihnachten kommen alle zu Besuch...

Vater: Ich finde es komisch, wenn jemand die Schule normal durchläuft, keinmal sitzen bleibt und immer läuft alles toll. Der Sohn einer Freundin von mir ist so ein Fall: Der hat sein Studium durchgezogen und danach gleich einen guten Job gefunden... Dann denkt man "Oh Gott, der Arme!" Das geht ja immer so weiter, ohne dass irgendwas Spektakuläres passiert. Und dann hat er jetzt mit 26 alles abgebrochen, obwohl er einen Job als Wirtschaftsinformatiker hatte. Ich meine nur, dass kann auch nicht immer so gehen, dass man immer so angepasst durch die Gegend rennt. Mein Sohn wusste eigentlich immer, was er wollte, und das finde ich ehrlicher, als wenn man sich immer nach der Decke streckt und kuckt, was die Eltern von einem erwarten. Wenn man das bis an sein Lebensende durchzieht, beisst man ins Gras und hat immer nur neben sich her gelebt. Das kann man von meinem Sohn nicht behaupten, und irgendwie finde ich das gut, auch wenn es problematisch ist, mit der Polizei usw. Irgendwie finde ich es aber auch lächerlich, solche Sachen zu verfolgen, während Alkohol und Zigaretten jedes Jahr Hunderttausende von Toten mit sich bringen.

Interview with the Parents of a Sprayer

The parents of sprayers often have an ambivalent opinion regarding graffiti. On one hand they appreciate the fact that their child does something creative and finds his or her own way, yet on the other hand they also perceive the problems and dangers inherent to spraying. We met with the parents of a sprayer from Hamburg. Their son mostly sprays illegally and told them more or less voluntarily.

How did you find out that your son sprays?

Mother: I don't remember exactly, but I think it had something to do with a subpoena issued by the police. Since he was not of full age at that time, the letter was addressed to us. And we were really confronted with the whole affair when we accompanied him to such a hearing.

Father: When he was fifteen, he got caught the first time. The issue was even taken to court then, but the judge was very understanding and said that the holy halls of the court could use some graffiti-spraying too, so that they don't look so bleak anymore. The trial was cancelled.

Mother: I don't know - you sort of grow with it. Somehow we always coped with it. I know that my son is not the kind of person who conforms 100% with the system, and in a way - even if it sounds strange - I am proud of that. If he had stolen an old lady's handbag, I definitely would have condemned that. In my view graffiti is a kind of rebellion.

Naturally you want a son who brings home a high school diploma with straight A's, becomes a successful doctor or lawyer right away, who is popular with women and then chooses the most beautiful one and to have a happy marriage with four children. The grandparents - in this case that would be us - will get a house in Tuscany, and for Christmas they all come over and visit...

Father: I think it is weird if somebody makes his way through school in a normal manner, never has to repeat a class, and everything is always just swell. The son of a friend of mine is a good example: He completed his studies and found a good job immediately after leaving university... You think "Oh God, the poor guy!", because it would just continue like that, without anything spectacular happening. And then, at age 26, he dropped everything although he had a job as a business data processing specialist. I mean, it is not possible to be a total conformist non-stop. My son always knew what he wanted, and I find that more honest than always striving for recognition and keeping in mind what the parents expect of you. If you follow this through until the end of your life, you'll bite the grass and have always only functioned without actually living for yourself. This is something my son won't do, and somehow I think that's okay, even if it is problematic, with the police etc. Somehow I think it is also ridiculous to prosecute such cases, while alcohol and cigarettes claim hundreds of thousands lives every year.

Haben Sie je versucht, ihm das Sprühen zu verbieten?

Vater: Am Anfang schon. Einmal hat unser Sohn uns auch gesagt, dass er damit aufhören würde, wenn er eine Musikanlage bekommt. Dann hätte er was Neues und könnte Musik machen. Nach einiger Zeit habe ich die Anlage dann auch gekauft. Ich habe ihm aber nie mit Sanktionen gedroht, sondern eher versucht, ihn abzulenken.

Hatten Sie Angst um ihn, sobald er abends unterwegs war?

Mutter: Natürlich! Immer. Nur von vielen Sachen, die er mir erst neulich erzählt hat, wusste ich nichts. Vieles erfährt man halt erst hinterher. Aber Angst hatte ich eigentlich immer. Solange er noch bei uns zuhause gewohnt hat, habe ich kein Auge zugemacht, bevor er nachts wieder da war.

Hat Graffiti einen Einfluss auf die Entwicklung Ihres Sohnes gehabt?

Vater: Ja, künstlerisch!

Ist Graffiti ein Generationen-Konflikt?

Mutter: Ich glaube, wenn ich keine Kinder hätte, dann wäre mir Graffiti egal. Ich würde mich nie darüber aufregen. Es gibt ja Leute, die regen sich so dermaßen darüber auf und wollen die Sprüher am liebsten teeren, federn und ins Gefängnis stecken. Es würde mich einfach nicht interessieren. Dabei meine ich jetzt aber nicht dieses Geschmiere an irgendwelchen Hauswänden, das finde ich blöd. Auch die zerkratzten Scheiben in den S- und U-Bahnen, da weiß ich nicht, was das soll. Ich würde zwar niemanden anzeigen, wenn ich ihn dabei sehe, aber ich bin auch kein "Anzeiger-Typ". Neulich habe ich in der S-Bahn einen Mann gesehen, der einen Säugling misshandelt hat. Dieser Säugling versuchte sich immer hochzuziehen und der Vater wollte das nicht und hat das Kind immer genommen und mit Wucht auf den Hintern gesetzt und geschlagen. Alle standen da rum und kuckten und das Kind schrie wie am Spieß. Da bin ich zu dem Mann hingegangen und habe ihm gesagt, dass ich an der nächsten Haltestelle aussteige, die Polizei rufe und ihn anzeige. Das habe ich dann auch gemacht. Solche Sachen sind für mich etwas völlig anderes.

Diese Leute bei der Soko meinten bei der Vorladung, zu der ich mitgegangen bin zu mir, dass sind immer Kinder aus ganz zerrütteten Familienverhältnissen. Und diese Kinder brauchen Achtung und Anerkennung, deswegen machen sie das. Er meinte, das sind meisten Kinder von alleinerziehenden Müttern, die meist Sozialhilfe empfangen, Alkohol-Probleme haben usw. Aber das ist meiner Meinung nach Quatsch! Anerkennung braucht jeder. Deswegen habe ich diesen Ansatz

Did you ever try to forbid him to spray?

Vater: In the beginning I did. One time our son told us that he would stop doing it if he got some equipment for making music. Then he'd have something new to occupy him. After a while I bought him the equipment. I never threatened him with any sanctions but rather tried to distract him.

Were you worried about him when he was going out at night?

Mother: Of course! Always. Only I didn't know about many things he has done until he told me about them recently. There is a lot you only learn later. But I would always worry about him. As long as he lived with us, at home, I wasn't able to get any sleep until he was back at night.

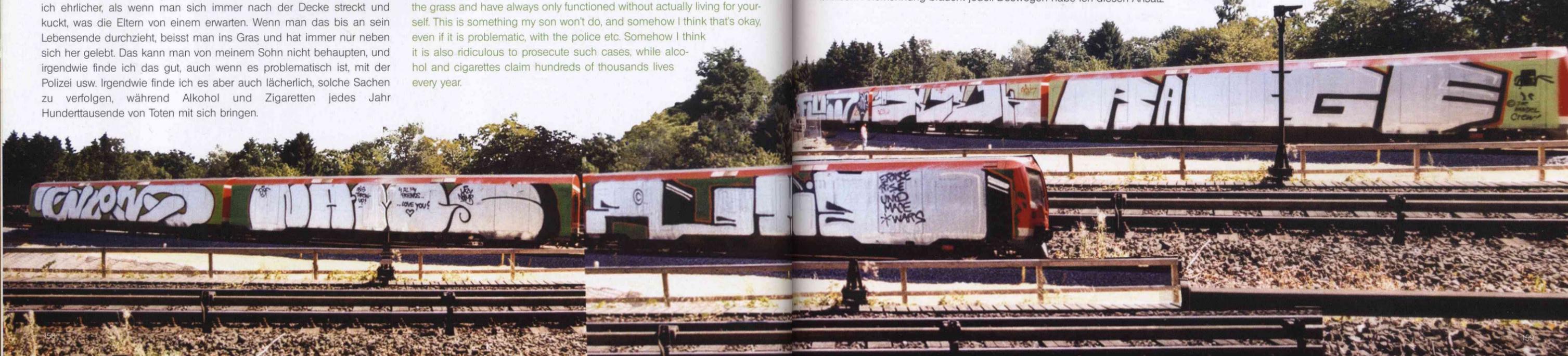
Did graffiti have an impact on your son's development?

Father: Yes, artistically!

Does graffiti represent a conflict between the generations?

Mother: I believe I wouldn't care about graffiti if I didn't have children. I could never get all upset about it. There are some people who get so worked up about it that they'd love to tar and feather the sprayers and then throw them into jail. I simply wouldn't be interested. I don't mean the scribbling on some house walls, I think those are stupid. The same goes for the scratched window panes on city trains and subways. I don't know what this is supposed to be about. I wouldn't report anyone to the police if I saw them doing it, but then I am not the kind of person who does that. Some time ago I saw a man on the subway abusing an infant. The infant repeatedly tried to climb up on its father, who didn't like that. He would take the child, brutally sit it down and hit it. Everybody was just standing there, gaping, while the child cried its heart out. I walked up to the man and told him that I would get off at the next stop, call the police and report him. And that's what I did. Such incidents are an entirely different issue for me.

At the hearing these task force people told me that it's always children from broken homes who are involved in graffiti. And these kids need recognition and respect, this is why they do it. This guy said that graffiti mostly concerns children of single mothers who are on welfare, have alcohol problems and so on. In my view, that's bullshit! Everybody needs recognition. This is why I always rejected this approach, and this is what I told my husband. These are all total prejudices, also to create a certain image in the public: sprayers are all people whose existence is shattered.





auch immer verworfen und das habe ich dem Mann damals auch gesagt. Das sind totale Vorurteile, auch, um ein Bild in der Öffentlichkeit zu erzeugen: Sprüher sind alles Leute, die zerrüttet sind.

Hatten Sie denn irgendwann mal so richtig Angst um die Zukunft Ihres Sohnes?

Vater: Nein. Also ich weiß, dass wir mal eine Rechnung mit einer sehr hohen Summe gekriegt haben. Das war für ein Haus, das sie nachher zwar nicht abgerissen, aber saniert haben. Das war ein Haus, bei dem alle Scheiben eingeschlagen waren und das von oben bis unten zugeprüht war. Die Schicht meines Sohnes war wahrscheinlich die hundertzwanzigste, oder so. Da hatten sie ihn aber auch nicht erwischt und es gab auch kein Gerichtsurteil, aber sie haben trotzdem schon mal eine Rechnung geschrieben. Und wenn wir gerade im Lotto gewonnen hätten, dann hätten wir wahrscheinlich die Rechnung bezahlt. Aber da ist nie wieder was gekommen.

Meinen Sie denn, dass die Strafverfolgung Jugendliche vom Sprühen abhalten kann? Oder machen sich die Jugendlichen da vorher noch keine Gedanken?

Vater: Ich glaube, dass die Strafverfolgung keine Rolle spielt. Das ist ja was ganz anderes, da hat man einfach Lust zu, aus welchen Gründen auch immer. Und Strafverfolgung hat noch nie irgendjemanden von irgendwas abgehalten. Weder Morde, noch Dealerei, noch sonst irgendwas. Wahrscheinlich, weil jeder denkt, dass er nicht erwischt wird.

Mutter: Ich glaube nicht, dass das jemanden davon abhält. Dann findet man das eher toll, wenn man was gemacht hat und nicht dabei erwischt wurde. Ich glaube eher, dass man damit ein wenig prahlen will, so wie Leute, die mit 1,8 Promille noch mit dem Auto fahren. Das hat auch was damit zu tun. Später erzählt man sich das gerne, was früher war und wo man jemandem entkommen ist. Ich glaube, dass ist auch so eine Art "Kick". Übrigens haben sie damals bei der Soko auch gesagt, den "Kick" brauchen nur Leute, die aus zerstörten Familien kommen. Das ist so ein Quatsch. Ich komme z.B. aus einer 100%igen Familie. Vater, Mutter, keine Scheidung - und trotzdem habe ich auch immer dieses komische Gefühl gehabt, dass ich irgendetwas Brenzliges brauche. Das hat gar nichts mit den Eltern zu tun.

Did you ever seriously worry about your son's future?

Father: No. Well, I know that we once received an extremely high invoice. That was for a house that later on wasn't torn down but redeveloped. It was a house where all windows were broken, and it had been sprayed from top to bottom. The layer my son added was probably the one hundred-twentieth or something. They hadn't caught him, and there was no court decision or anything, but they sent us the invoice, just in case. And if we had just then won the lottery, we probably would have paid. But they never approached us again.

Do you think that criminal prosecution can deter young people from spraying? Or are youths oblivious of the possible consequences?

Father: I think that the threat of criminal prosecution doesn't have any influence here. Spraying is about something else; you do it because you got an itch to do it, for whatever reasons. And criminal prosecution has never kept anyone from doing something. Neither from committing murders, nor drug dealing or anything else. Probably because everybody believes he won't get caught.

Mother: I don't believe that it deters anyone from spraying. It's rather an incentive if you did something and then didn't get caught. I am convinced that sprayers will more likely brag about it, like people who'll drive drunk with an alcohol level of 1.8 per mil. I think that has also something to do with it. Later on you'll talk about what you did when you were younger and in which places you managed to escape someone. I think that is also a kind of kick. I should add the task force also stated that only people coming from broken homes need this "kick". That's utter nonsense. I come from a family that's 100% functional. Father, mother, no divorce - and yet I always had this weird feeling that I needed something that tickles. It has nothing to do whatsoever with my parents.

Would you also consider becoming a sprayer if you were our age?

Mother: I believe I would. If I met somebody like my son and were of that age, then I think I would do that too. I would enjoy the thrill of standing watch and seeing the spraypaint vapors, and then the police comes. It's something that's in your blood and has nothing at all to do with your

Würden Sie jetzt eventuell auch sprühen, wenn sie in unserem Alter wären?

Mutter: Ich glaube schon. Wenn ich jemanden kennen lernen würde wie meinen Sohn und in dem Alter wäre, dann würde ich das glaube ich auch machen. Ich fände das total spannend da aufzupassen und die Dampfschwaden von der Sprüherei zu sehen und dann kommt die Polizei. Das liegt in einem drinnen und hat nichts mit den Eltern zu tun. Meine Eltern sind total integer, und ich habe studiert. Ich habe Examen gemacht und meine Eltern haben sich immer gut verstanden. Das hat damit nichts zu tun, das ist was anderes. Es liegt eher daran, dass man immer eine Grenzerfahrung sucht. Das habe ich auch probiert, nur nicht mit Sprühen - das gab es damals noch nicht. Aber ich bin bei meinen Grenzerfahrungen nie erwischt worden.

Können die Jugendlichen, die so etwas machen, die Gefahren ihres Handelns abschätzen? Es gibt ja nicht nur die Gefahr, dass man strafrechtlich verfolgt wird, sondern das illegale Sprühen an sich birgt ja auch seine Gefahren. Es gibt Stromschienen, Zäune und häufig wird ja auch während des Zugverkehrs gesprüht.

Vater: Ich glaube, dafür sind die meisten Sprüher noch zu jung. Wenn das ein Fünfzigjähriger machen würde, könnte er die Gefahren abschätzen. Daran denken die Jugendlichen, glaube ich, gar nicht. Das ist impulsiv, spontan.

Was würden Sie denn betroffenen Eltern raten, die in das Ganze nicht so reingewachsen sind, wie Sie?

Vater: Das kommt darauf an, wie das Verhältnis zu den Kindern ist. Es gibt ja auch sehr distanzierte Verhältnisse, ich glaube auch gerade zwischen Söhnen und Vätern. Wenn es ein gutes Verhältnis ist, würde ich den Eltern raten, den Kindern beizustehen. Ich glaube, dass man sowieso nichts ändern kann und die Heimlichkeit finde ich noch schlimmer. Ich glaube nicht, dass es was nutzt, Sanktionen zu erteilen, wenn das Kind bei etwas erwischt wurde. Dann wird es das nächste Mal heimlich gemacht.

Mutter: Ich finde Sprühen, solange es nicht an die geweißten Eigenheime von irgendwelchen Bürgern geht, gut. Heute werden die Sprüher vielleicht so wie die Minimalisten verlacht und irgendwann werden sie vielleicht genauso gefeiert. Das kann noch ein bisschen dauern, aber es kann sein, dass es passiert.

watch and seeing the spraypaint vapors, and then the police comes. It's something that's in your blood and has nothing at all to do with your parents. My parents are totally upright people, and I attended university. I did my exam, and my parents always got along well. It has nothing to do with it, it is about something else. It's about testing your limits. It's something I tried as well, just not with spraying - that didn't exist back then. But I never got caught while testing my limits.

Do you think the young people who spray can realistically assess the dangers of their actions? There is not only the danger of criminal prosecution, but illegal spraying per se harbors many dangers: there are electrified contact rails, fences, and often sprayers work among running trains.

Father: I think most sprayers are too young to assess the dangers realistically. If a fifty year-old did it, he could assess the dangers. Youths do not think about them at all, I guess. They act on impulse, spontaneously.

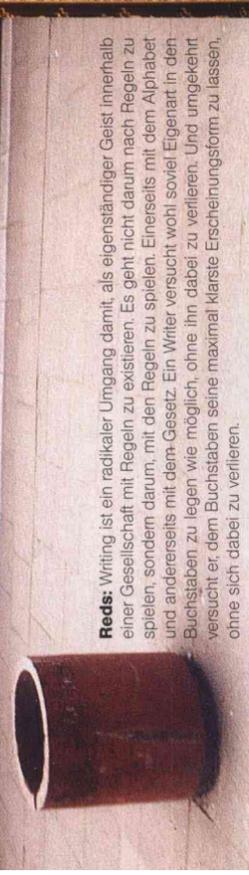
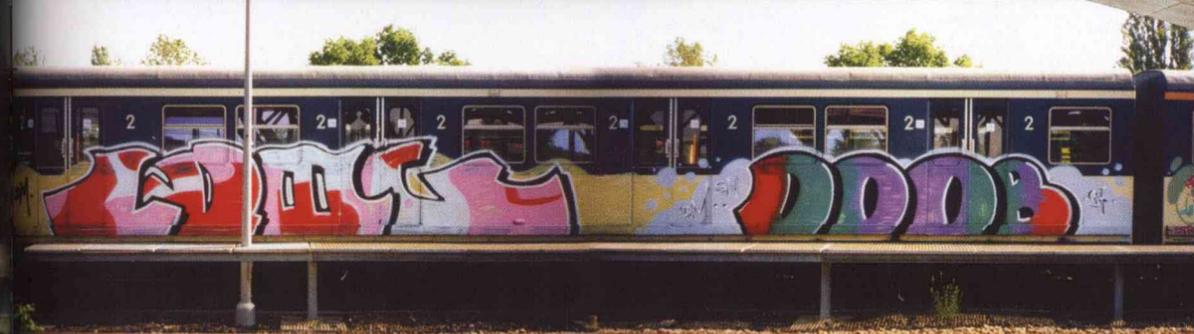
What would you recommend to parents whose kids spray and who didn't gradually familiarize themselves with the whole affair of graffiti like you did?

Father: I think it all depends on the relationship you have with your children. There are also rather cold and aloof relationships between parents and children, especially between fathers and sons, I believe. If a good relationship exists, I'd recommend that parents stand by their kids. I am sure that there is nothing you can change about it anyway, and I find secrecy even worse. I don't believe that it helps to impose sanctions if your kid got caught at something. It will only do the same thing in secret the next time.

Mother: I am in favor of spraying, as long as the white-washed homes of some residents are left alone. Today sprayers are ridiculed just like the minimalists were ridiculed once, and maybe one day they'll be celebrated just like them. It might take some time, but it can happen.

Thank you for talking to us!

Vielen Dank für das Gespräch!



Reds: Writing ist ein radikaler Umgang damit, als eigenständiger Geist innerhalb einer Gesellschaft mit Regeln zu existieren. Es geht nicht darum nach Regeln zu spielen, sondern darum, mit den Regeln zu spielen. Einerseits mit dem Alphabet und andererseits mit dem Gesetz. Ein Writer versucht wohl soviel Eigenart in den Buchstaben zu legen wie möglich, ohne ihn dabei zu verlieren. Und umgekehrt versucht er, dem Buchstaben seine maximal klarste Erscheinungsform zu lassen, ohne sich dabei zu verlieren.

Reds: Writing is a radical way of dealing with being a free spirit in a restrictive society. It is not about playing by the rules, it is about playing with the rules. One on hand with the alphabet, and on the other hand with the law. A writer tries to put as much uniqueness into a letter as possible without losing it in the process. And vice versa he tries to leave the letter's distinct form intact to the max, without losing himself in the attempt.



Hitme: Wir sind auf gut Glück zu einem Spot gefahren, an dem wir ein kleines schnelles Bild machen wollten. Auf dem Weg dorthin sind wir über ein Bahn-Gelände gegangen. Auf einmal stand vor uns ein Zug an einer Stelle, an der sonst nie einer steht. Wir sahen uns an und hatten beide den gleichen Gedanken: Hier machen wir uns richtig locker! Mit einer kleinen Unterbrechung malten wir, bis es hell wurde.

Hitme: We ventured to a spot where we wanted to create a small, fast piece. On our way we crossed a railway area. Suddenly there was a train in a place where usually none had ever been seen. We looked at each other and had the same thought: Here we're going to warm up a bit! Except for a brief break we painted until dawn.





Weil ich ein Mädchen bin...

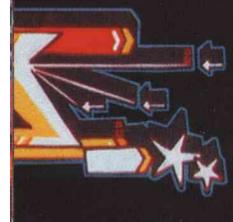
Am Vormittag traf ich mich mit drei Kollegen, um malen zu gehen. Auf die Stelle hatten wir uns schon geeinigt. Da keiner von uns 100% wusste, was die letzte Zeit da lief, hatten wir einen Checker dabei. Wir begaben uns ungesehen in das Yard und überprüften alle Reihen. Wir einigten uns auf 15 Minuten Malspaß. Nach einiger Zeit sah ich, wie meine Kollegen sich immer wohler fühlten und anfangen, wie wild auf dem Laufsteg zu hantieren. Ich hingegen hatte ein übles Gefühl in der Magengegend und war auch noch als Erste fertig. Ich begab mich also an einen Triebkopf und checkte die Umgebung. Als ich sah, wie sich die Jungs Ewigkeiten mit dem Fotos machen aufhielten, wurde ich gereizt. Ich wollte einfach weg. Nach einiger Zeit kamen die Jungs dann endlich und wir hüpfen nacheinander über den Zaun. Bevor man auf einen Weg oder eine Strasse kommt, muss man ein kleines Stück Wald durchkämpfen. Ich ging, leicht verärgert über die Trödelei, allein voraus. Gerade als ich meinen Fuß auf den Waldweg setzte, sah ich links drei blau gekleidete Männer im Laufschrift auf mich zukommen: U-Bahn-Wachen. Als ich nach hinten schaute, sah ich, wie die Jungs alles fallen ließen und rannten. Zwei Wachen schreiend hinterher. Da ich schon auf dem Weg war, blieb mir die Möglichkeit des Wegrennens nicht mehr, ich hätte keine Chance gehabt. Ich drehte mich also um und begann, meine Hassmaske in der einen Hand versteckt, zu joggen. Ich hatte an diesem Tag passender Weise eine Trainingsjacke an. Ich hörte wie hinter mir die dritte U-Bahn-Wache mit einem Hund näher kam. Ich muss kreidebleich geworden sein. Doch, ich traute meinen Augen kaum, der Hund überholte mich und die Wache ebenfalls. Sie liefen einfach vorbei. Ich stellte mich daraufhin zu einem älteren Ehepaar an den Wegesrand und fragte sie, was denn hier los sei. Während wir sprachen, kam der Hundeführer zu uns und fragte mich, ob ich ein Handy hätte, damit er die Polizei informieren kann. Ich fragte ihn, was denn passiert sei, und versicherte ihm, dass es mir wirklich leid täte, kein Handy dabei zu haben. Also, schönen Tag noch und ab nach Hause! Die anderen Jungs wurden übrigens auch nicht erwischt.

Because I am a girl...

Before noon I met three pals to go painting. We already had agreed on a certain spot. Since nobody knew 100% what had been going on there lately, we had a checker with us. We entered the yard unseen and inspected all rows. We agreed on fifteen minutes of spraying fun. After a while I noticed how my pals felt more and more comfortable and began agitatedly to putter around on the scaffold. But I had a queasy feeling in my stomach, and I also finished first. So I walked over to a rail driving unit and checked my surroundings. When I realized that the guys needed all eternity for taking pictures, I was getting testy. I just wanted to get away. After some time the guys finally showed up, and one after another we jumped over the fence. Before you reach a path or road, you have to struggle a bit through a little strip of forest. Me, being slightly angry about their delaying, went ahead by myself. The very second I set my foot on the forest path, I saw three men clad in blue running my way from the left: subway security guards. When I looked behind me, I saw that the boys dropped everything and ran. Two guards pursued them, shouting. Since I was already on the path, I could not run - I wouldn't have stood a chance. So I turned around and, hiding my ski-mask in one hand, started to jog. Fittingly, I was wearing a sportswear jacket on this particular day. I heard how the third subway security guard with his dog closed in behind me. I must have turned white as a wall. But - and I couldn't believe my eyes - the dog and the guard passed me. They simply overtook me. I then joined an elderly couple on the side of the path and asked them what was going on. While we were talking, the guard with the dog came over and asked me if I had a cell phone, so that he could call the police. I asked him what was going on and said I was really sorry I didn't have a cell phone. So - have a nice day, and let's head home ASAP! Actually, the other guys weren't caught either.







in loving memory of HUSKY
1976 - 2001

Wir danken allen Sprüher, die uns mit Fotos unterstützt haben! Wir wollten und konnten trotzdem nicht von jedem dieser Sprüher Bilder veröffentlichen. In einigen Fällen war dafür auch die Qualität der Fotos und nicht die Qualität der Pieces selber verantwortlich. Wir sind uns sicher, dass wir mit unserem Buch nicht allen Writern und schon gar nicht allen Meinungen gerecht werden können.

Peace

"Hamburg City Graffiti" ist ein Buch, welches die Entwicklung in der Graffiti-Szene dokumentiert. Bei Bild Darstellungen geht es der Redaktion ausschließlich um die künstlerischen Aspekte. Wir weisen darauf hin, dass wir nicht dazu aufrufen, kriminellen Handlungen nachzugehen. Namentlich gekennzeichnete Texte entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

VIELEN DANK:

für die Fotos:



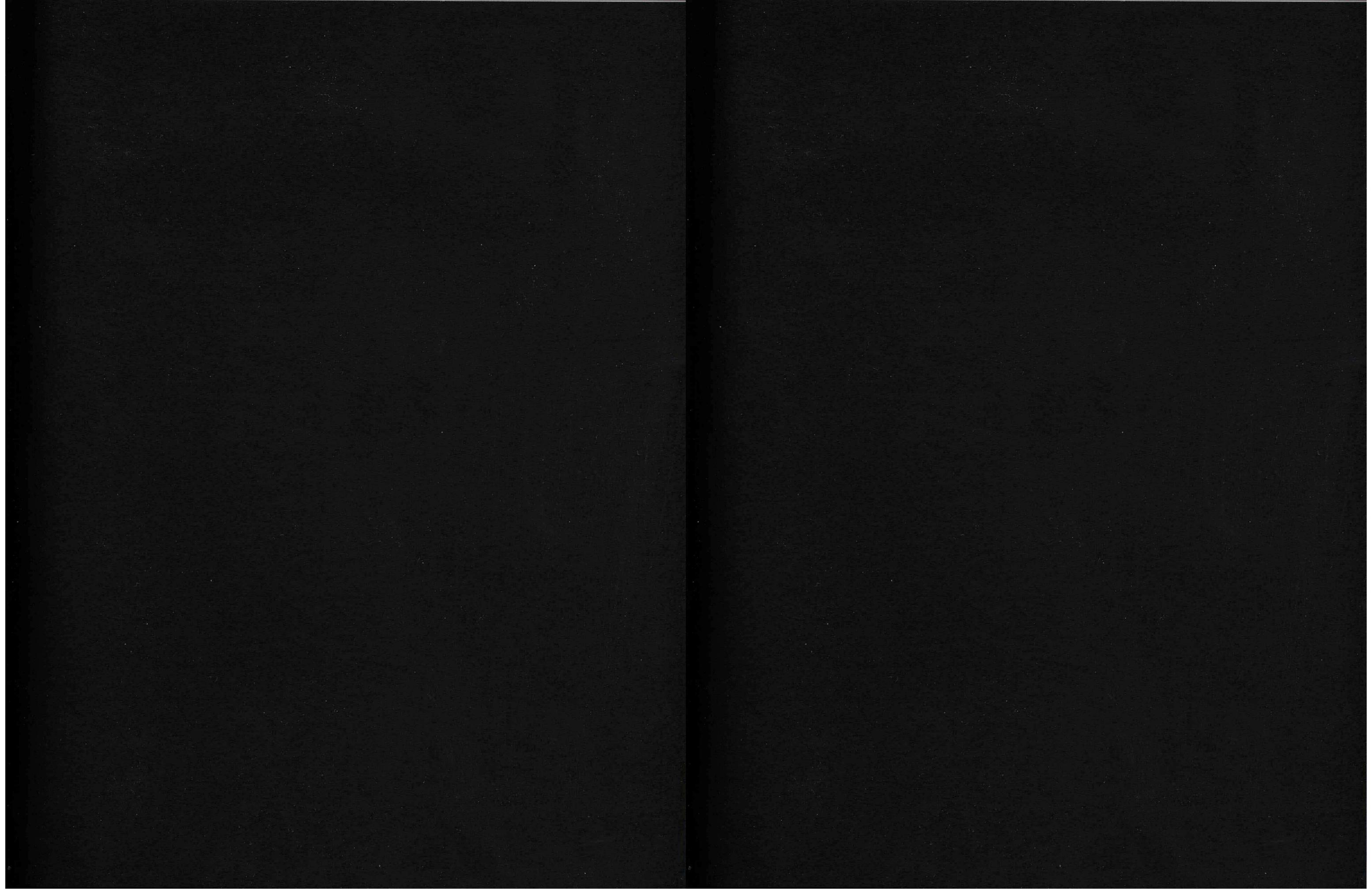
Mika
52, 54/55, 56, 60/61, 64, 66, 76,
86/87, 115, 154
www.mika-photography.de



Bastian Thies
Coverfoto, 110/111, 150, 172/173
www.basthies.de

Romeo für Bildbearbeitung
Christian Wickert fürs korrigieren
Bettina von Stockfleth für die Übersetzung, www.c2c-media.de
Stylefile-Crew für die Geduld
Kabbe für die selbstlose Unterstützung
Kristian Kutschera für guten Rat
Jörn F. für den Erste-Hilfe-Einsatz
Skena und Sagent
Udu, Achim Katz, Bernd Engler
Yorka, Cain, Kabbe, Tim C., Malte S., Timo G.
Malte, Jan St., Astrid v. Klitzing
Under Pressure und G-Style

Mirie, Sonja, Zaki
und an unsere Familien für den support.



Milk: Hamburg hat seit den frühen 80er Jahren alles erlebt, was Graffiti zu bieten hat. Im Guten wie im Schlechten - egal von welcher Seite aus betrachtet.

Kaum eine Stadt eignet sich besser, das Phänomen Graffiti unter die Lupe zu nehmen. Das Buch transportiert dieselben Konflikte und Spannungen, die Graffiti fast 20 Jahre begleitet und angetrieben haben. Der Leser findet sich in diesem Buch wieder - ganz egal, ob er selber sprüht, Kinder hat die sprühen oder schon einmal morgens in einen bemalten Zug eingestiegen ist. Ist Graffiti Kunst? Sind Sprüher Kriminelle? Warum machen die das eigentlich? Das Buch gibt viele Antworten - die aber alle einen gemeinsamen Nenner haben: Graffiti ist mit das Spannendste was Jugendkultur in den letzten Jahren zu bieten hatte.

Milk: Since the early eighties Hamburg has experienced everything graffiti has to offer. The good as well as the bad - it doesn't matter from what side you look at it.

There is hardly a city better suited to analyze the graffiti phenomenon. The book transports exactly the conflicts and tensions that have accompanied and fueled graffiti art for nearly twenty years. The readers will find their own position - it doesn't matter if they are sprayers themselves, if they have kids who spray too or ever boarded a painted train in the morning. Now is this art? Are sprayers criminals? Why are they doing it? The book has many answers, but they all agree on one point: Graffiti is one of the most exciting things that youth culture had to offer in the last years.



ISBN: 3-980-7478-6-7



9 783980 747868

typhoides